

die WIRTSCHAFT

4 | 2025

zwischen Alb und Bodensee

8 Politischer Neustart

IHKs drängen auf Kurswechsel
in der Wirtschaftspolitik

44 Energieversorgung

Wer übernimmt die Kosten
für den Netzausbau?

60 Berufliche Bildung

Gesetzesnovelle bringt neue
Möglichkeiten in der Ausbildung



Einzelhandel trifft Tourismus

Wie das Geschäft mit den Gästen
die Region beflügelt

20



Ihr Spezialist für Pkw und Nutzfahrzeuge in der Region



z.B. Ranger 2.0L EcoBlue 125KW (170PS) 6-Gang-Schaltgetriebe 4x4: Energieverbrauch (kombiniert): 8,4 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 221 g/km; CO₂-Klasse E.
z.B. Tourneo Connect 1.5l EcoBoost 85 KW (115PS) mit 6-Gang-Schaltgetriebe: Energieverbrauch (kombiniert): 7,6-6,6 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 174-149 g/km; CO₂-Klasse F-E. z.B. Tourneo Custom 2.0L TDCi Ford EcoBlue 100 kW (136 PS) mit 6-Gang-Schaltgetriebe: Energieverbrauch (kombiniert): 8,3-7,4 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 218,6-193 g/km; CO₂-Klasse G. z.B. Ford Transit Kastenwagen 2,0 l TDCi Ford EcoBlue 77 kW (105 PS): Energieverbrauch (kombiniert): 8,0-8,6 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 225-211 g/km; CO₂-Klasse E.



Zwergger

WWW.ZWERGER.DE



JAGUAR
SERVICE



MAZDA

Autohaus Zwergger GmbH & Co. KG

Meersburger Str. 146 · 88213 Ravensburg · Telefon: 0751 / 90 90

Meistershofener Str. 9 · 88045 Friedrichshafen · Telefon: 07541 / 92 12 12

EDITORIAL

Dr. Sönke Voss

Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben

Die Welt, wie wir sie kennen, ist ins Wanken geraten. Die Weltsicherheitsordnung formiert sich vor unseren Augen neu. Europa steht vor großen Entscheidungen, sicherheitspolitische Fragen aller Art bestimmen die Debatten. Und die Wirtschaft ist mittendrin. Sie spielt bei allen Sicherheits- und Verteidigungskonzepten eine zentrale Rolle. Sich als Selbstverwaltungsorganisation hier aktiv einzubringen und Teil der Lösungsansätze zu sein, ist ein Muss. Deshalb haben die baden-württembergischen

„Sich heute für die Sicherung des Friedens einzusetzen, auch das ist unser Auftrag.“

IHKs eine Koordinierungsstelle für Gesamtverteidigung eingerichtet. Sie ist bei der IHK Bodensee-Oberschwaben angesiedelt und unterstützt im Rahmen der gesetzlichen IHK-Aufgaben die Kommunikation und den Austausch zwischen Wirtschaft, Politik und Militär. Ziel dabei ist, die Regelungen zur Sicherung des Wirtschaftslebens in einem möglichen Verteidigungsfall oder bei hybriden Bedrohungen politisch zu begleiten, Unternehmen Informationen zur Vorbereitung auf Krisen und Konflikte bereitzustellen und zu präventiven Maßnahmen zu beraten. Sich heute gemeinsam für die Sicherung des Friedens einzusetzen, auch das ist unser Auftrag.



Dr. Sönke Voss

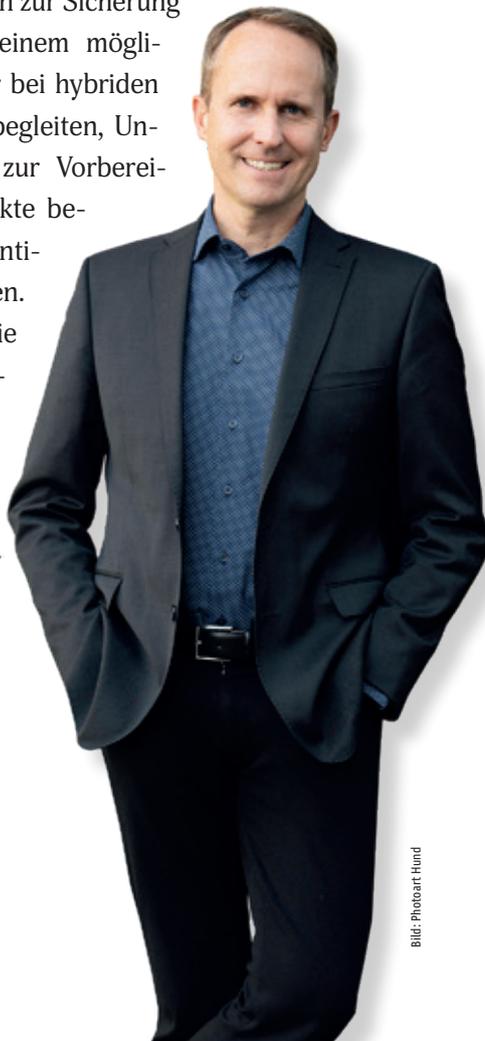


Bild: Photoart-Hand

DRIVES
COMPONENTS



highspeed
+
Heimvorteil

Lieber schnell vorankommen
als lange warten?
Willkommen bei SycoTec.

Mit uns können Sie in Hochgeschwindigkeit Ihre Ziele erreichen. Und das nicht nur, weil wir einer der weltweit führenden Hersteller von Highspeed-Antrieben sind, sondern auch, weil uns das Team genauso wichtig ist wie die Technologie. Das bedeutet: Arbeiten bei SycoTec verbindet innovative Produkte mit individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Sicherheit mit Flexibilität. Und eine internationale Ausrichtung mit dem Leben in einer Region, die Ihnen nach der Arbeit noch mehr Freiräume eröffnet. Höchste Zeit, sich kennenzulernen.

Mehr zu SycoTec und unsere
aktuellen Stellenangebote
finden Sie im Internet:
www.sycotec.eu



SycoTec

20

Titelthema

Das Zusammenspiel von Handel und Tourismus ist ein starker Erfolgsfaktor für attraktive Innenstädte und Ortskerne: Die Nachfrage von Gästen und Touristen trägt zu einem vielfältigen Angebot in Gastronomie und Handel bei, und davon profitieren nicht nur die Urlauber, sondern auch die Einheimischen.



Bild: Armin Buhl, Photodesign Armin Buhl

47

Region Bodensee-Oberschwaben

Aktuelle Impulse und Praxistipps gibt es am 30. April beim Gründer- und Jungunternehmertag bei der IHK in Weingarten. Außerdem findet im Rahmen der Veranstaltung der Vorentscheid für das Landesfinale des Start-up BW Elevator Pitch statt.



Bild: Technische Hochschule Ulm

Standards

Editorial

3 IHKs koordinieren Vorgehen zu Sicherheit und Verteidigung

Kultur & Freizeit

72 Kammerorchester Basel & Vilde Frang in Friedrichshafen

73 „Eine Reise in den Garten“ im Museum Villa Rot

73 Wanderungen durch die Zeit

Vorschau & Impressum

74 Ausbildungsmarketing: den Nachwuchs erreichen

50

Region Ulm

In Ulm wird jetzt zum Thema „KI in der Produktion“ geforscht und gelehrt. Möglich wurde das durch eine neu besetzte Professur an der THU, die von einigen regionalen Unternehmen und der IHK Ulm gestiftet wurde.



Bild: René L./peopleimages.com, stock.adobe.com

62

VERLAGSSPECIAL

Wirtschaftsraum rund um den Bodensee

INHALT

Auftakt

- 6 Aktuelle Wettbewerbe
- 6 Digitalisierung stagniert – trotz KI-Boom
- 7 Landesmobilitätsgesetz bringt erhebliche Belastungen für Unternehmen mit sich
- 7 Nachgefragt: Fünf Fragen an Klaus Eder
- 8 Politischer Kurswechsel ist überfällig
- 10 Ehrenamt bei Ihrer IHK: Erfahrungen teilen und voneinander lernen
- 11 Baden-Württemberg braucht Wasserstoff-Importe
- 12 Kinder und Jugendliche forschen um die Wette
- 14 next change: Unternehmensbörse
- 14 Kleinunternehmen schauen besorgt in die Zukunft

Treffpunkt

- 16 Beratungen & Veranstaltungen der IHK Bodensee-Oberschwaben
- 18 Beratungen & Veranstaltungen der IHK Ulm

Im Fokus

Geschäft mit den Gästen beflügelt die Region

- 20 Handel und Tourismus – eine Win-win Situation
- 25 Urlaub und Freizeit sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Oberschwaben-Allgäu
- 26 „Es funktioniert, weil alle an einem Strang ziehen.“
Jana Kolb und Mirjam Gauß im Interview
- 27 Tourismus: Handel und Innenstädte im Fokus
- 29 „Mit Synergien können wir Weingärten als Einkaufsort stärken.“
Luisa Gaa, Thomas Grimm und Selina Müller

Unternehmen

- 32 APEG Automarkt im Allgäu, Kißlegg-Zaisenhofen
25 Jahre Erfolg mit EU-Neuwagen
- 32 4K Hotel, Wangen
Mit Traumnoten zum Traumberuf
- 33 Diverse Unternehmen
Landkreis Ravensburg verleiht Innovationspreis
- 34 Rolls-Royce Power Systems, Friedrichshafen
Rekordergebnis erwirtschaftet
- 35 followfood, Friedrichshafen
Marktanteile ausgebaut
- 35 Karger Verzinkerei Bad Wurzach, Bad Wurzach
Verzinkerei ist wieder am Start

- 36 ZF Friedrichshafen, Friedrichshafen
Strategische Neuausrichtung wird fortgesetzt
- 37 Schnitzer Group, Wangen
Nachfolge wird vorbereitet
- 38 MAY Gerätebau, Betzenweiler
An Auslandserfahrungen wachsen
- 39 A7 Präzisionsteile, Heiligkreuztal
25 Jahre: Mit Liebe zum Detail
- 39 HENSOLDT, Ulm
Vertragserweiterung um 350 Millionen Euro
- 40 e.wa riss, Biberach
Energieversorgung digital
- 40 SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm, Ulm
SWU TeleNet wird 25 Jahre
- 42 Max Wild, Berkheim
Leuchtturmprojekt abgeschlossen
- 43 NEU AM MARKT
Trainieren mit System

Regionen

Neues aus der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben

- 44 Unternehmen kämpfen mit Energieversorgung
- 45 Zehn Jahre Fachkräfteförderung mit der IHK bei Erwin Hymer
- 46 Integrationsperspektiven durch Arbeit
- 46 ÖPNV unter Strom
- 47 Startup-Treffen beim Gründer- und Jungunternehmertag
- 48 Verkaufsoffene Sonntage in Bodensee-Oberschwaben

Neues aus der IHK-Region Ulm

- 50 Wirtschaft gibt 1,2 Millionen für Professur: KI in der Produktion
- 51 Neues Jahr, neue Schwerpunkte – die initiative.ulm.digital plant 2025
- 51 207 Millionen für den Breitbandausbau
- 52 Neues aus dem Digitalisierungszentrum
- 53 Trumpf 2.0 – Erste wirtschaftspolitische Konsequenzen für deutsche Unternehmen
- 53 20. Gefahrgut Forum in Ulm
- 54 Das geht besser!
- 54 Meet and Succeed: Offene Sprechstunde im Welcome Center

Lesen Sie das IHK-Magazin
jetzt auch bequem auf
Smartphone oder Tablet.

die WIRTSCHAFT

zwischen Alb und Bodensee

Jetzt in der App!

Und hier geht's zum Download:



Trends & Hintergründe

- 56 Unternehmerreise: Oman & VAE im Oktober
- 56 Q & A: Barrierefreiheitsstärkungsgesetz
- 57 DIHK richtet neues Referat für Verteidigungspolitik ein
- 57 Frauen beantragen seltener Kredite für ihr Unternehmen
- 57 Funktionieren Online-Verkaufstaktiken?
- 58 Die neue EU-Maschinenverordnung: Ein Überblick für Hersteller, Importeure und Händler
- 60 Die Berufsausbildung wird digitaler



Bild: Nataliya Hron, stock.adobe.com

58

Trends & Hintergründe

Die neue EU-Maschinenverordnung tritt im Januar 2027 in Kraft und bringt weitreichende Änderungen für alle Beteiligten in der Maschinenbranche mit sich. Hier finden Sie einen Überblick.

AKTUELLE WETTBEWERBE

IHA Start-up Award

Teilnehmer:

Startups mit hotellerie-spezifischen, innovativen Produktentwicklungen

Was:

Innovationen aus den Bereichen Haus-technik, Human Resources, Betriebsführung, Marketing und Vertrieb bis hin zu Payment und Nachhaltigkeit

Preise:

PR-Leistungen, Teilnahmetickets für das Hospitality Festival upnxt 2025 in München

Bewerbung bis:

30. April 2025

Veranstalter:

Hotelverband Deutschland (IHA)

 www.hotellerie.de/start-up-award

Vorbildliches (Dorf-)Gasthaus

Teilnehmer:

Betreiber von (Dorf-)Gasthäusern aus dem Regierungsbezirk Tübingen

Was:

attraktive Angebote und innovative Konzepte von (Dorf-)Gasthäusern für Menschen aller Altersgruppen

Preise:

Urkunde, Plakette, Stele, PR-Leistungen

Bewerbung bis:

30. April 2025

Veranstalter:

Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Tübingen e.V.

 <https://heimatpflege-tuebingen.de>

Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg

Teilnehmer:

kleine und mittlere Unternehmen aus Baden-Württemberg

Was:

erfolgreiche Innovationen aus Startups und mittelständischen Unternehmen

Preise:

Geldpreise, PR-Leistungen

Bewerbung bis:

31. Mai 2025

Veranstalter:

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

 www.innovationspreis-bw.de



Bild: Amas/stock.adobe.com

Eine aktuelle Umfrage zeigt, wie es um die Digitalisierung der Wirtschaft steht.

Digitalisierung stagniert – trotz KI-Boom

Die Digitalisierung kommt nicht so recht in die Gänge – deutschlandweit und regional.

In einer aktuellen Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) bewerten die Betriebe bundesweit ihren eigenen Digitalisierungsgrad im Schnitt mit der Note 2,8 nur als „befriedigend“. Die Unternehmen der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben geben sich selbst die Note 2,9, die Betriebe der IHK-Region Ulm die Note 2,8. „Die Unternehmen investieren in die Digitalisierung, aber die Rahmenbedingungen stimmen einfach nicht. Die Note ‚befriedigend‘ kann nicht unser Anspruch als Hightech- und Innovationsstandort sein“, so Sönke Voss, Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben. Und Petra Engstler-Karrasch, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ulm, erklärt: „Die Ergebnisse der Erhebung machen deutlich: Die Digitalisierung wird von den Betrieben bislang weniger als Innovationsmotor gesehen, sondern hilft ihnen vielmehr, die alltäglichen Herausforderungen zu meistern.“ Deshalb brauche es dringend einen Abbau von Überregulierung, schnellere Genehmigungsverfahren und einen flächendeckenden Ausbau von Glasfaser und Mobilfunk, um das Potenzial der Digitalisierung voll auszuschöpfen, so die beiden IHK-Chefs.

„Klein-klein an widersprüchlichen Regelungen“

Die Umfrage zeigt auch, dass die schleppende Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung für Frust bei den Unternehmen sorgt. Gewerbeanmeldungen, Baugenehmigungen und Berichtspflichten sind oft noch immer mit hohem Aufwand verbunden und bremsen die Handlungs-

fähigkeit der Betriebe aus. Die Unternehmen gaben bei der Umfrage hier daher eine Durchschnittsnote von 4,5. Die IHKs fordern von der Politik einen umfassenden Plan zur Digitalisierung der Verwaltung. Dazu Voss: „Wir brauchen eine Architektur mit einheitlichen Standards, Schnittstellen und Basis-Komponenten wie Nutzerkonten oder Zahlungsoptionen. Es kann nicht sein, dass im achten Jahr nach Beschluss des Onlinezugangsgesetzes immer noch ein Klein-klein an widersprüchlichen Regelungen moderne Verwaltungsprozesse verhindert, während diese in vielen Staaten längst Alltag sind.“

Innovation braucht Freiraum für Experimente

Die Umfrage belegt, dass sich KI in der Breite der Wirtschaft etabliert. Rund sieben von zehn Unternehmen nutzen bereits KI-Anwendungen oder planen das. Die IHKs fordern eine innovationsfreundliche Regulierung, die den Unternehmen Freiraum für Experimente und Innovationen lässt: „Die wachsende Nutzung von KI zeigt, dass unsere Unternehmen bereit sind, neue Technologien zu integrieren und sich weiterzuentwickeln“, sagt Engstler-Karrasch. „Allerdings neigt vor allem die EU dazu, neue Technologien zu regulieren, bevor sich überhaupt Märkte und Geschäftsmodelle entwickeln können.“ Regulierung, faire Marktbedingungen und sichere KI seien wichtig, ist sie sich mit ihrem Kollegen Voss einig – sie müssten aber im Einklang mit Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft stehen.

WAB

#54 Chefsache



Bild: Dirk Meisner

Landesmobilitätsgesetz bringt erhebliche Belastungen für Unternehmen mit sich

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag steht dem im März im Landtag verabschiedeten Landesmobilitätsgesetz weiterhin kritisch gegenüber.

Das Landesmobilitätsgesetz ermöglicht Landkreisen und Kommunen, KFZ-Halter oder Einwohner für den Ausbau des ÖPNVs mittels des sogenannten Mobilitätspasses zur Kasse zu bitten, wenn ein ausreichendes ÖPNV-Angebot zur Verfügung steht. Ein Kriterium ist dabei, dass ein ÖPNV-Angebot montags bis freitags von 5 bis 24 Uhr und am Wochenende von 6 bis 24 Uhr gegeben ist. Insbesondere Unternehmen, die im Besitz von Fahrzeugen sind, könnten mit einer kommunalen Mobilitätsabgabe für KFZ-Halter belastet werden.

Mobilitätspass als Kostentreiber

„Der Mobilitätspass wird zu einem neuen Kostentreiber, der vor allem kleine und mittelständische Betriebe unverhältnismäßig belastet“, sagt BWIHK-Vizepräsident Manfred Schnabel. Wettbewerbsverzerrungen in Grenzregionen könnten die Folge sein. „Wir appellieren an die Landkreise und Kommunen im Interesse ihrer Wirtschaft, die KFZ-Halterabgabe nicht einzuführen“, so Schnabel. Positiv bewertet der BWIHK, dass wesentliche Kritikpunkte der Wirtschaft im Gesetzgebungsverfahren berücksichtigt wurden. Die Streichung der Mobilitätspass-Varianten „City-Maut“ und „Arbeitgeberabgabe“ zeige, dass die Anliegen

der Betriebe ernst genommen worden seien. Ein besonders sensibler Punkt bleibe aber die Bereitstellung von Mobilitätsdaten. Die zugehörige Verordnung müsse in enger Abstimmung mit den betroffenen Unternehmen erarbeitet werden, um praxisnahe und wirtschaftlich tragbare Lösungen zu finden, so Schnabel. Der BWIHK werde dazu den Dialog mit Landesregierung und Behörden fortsetzen. *WAB*



Bild: bilanol, stock.adobe.com

KFZ-Halter können von ihrer Kommune künftig für den ÖPNV-Ausbau zur Kasse gebeten werden.

NACHGEFRAGT

Bild: SWU



5 FRAGEN AN

Klaus Eder, Geschäftsführer der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm

1 WELCHE KOMPETENZEN SIND IN ZUKUNFT FÜR UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER IHRER BRANCHE ENTSCHEIDEND?

Die Energie- und Mobilitätswende braucht stabile Rahmenbedingungen, die derzeit nicht gegeben sind und neu abgestimmt werden müssen. In dieser Zeit sollten Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer Branche Ruhe und Sicherheit ausstrahlen. Mut und Optimismus sind für die bevorstehenden Aufgaben gute Voraussetzungen.

2 WAS WÄRE IHRE ERSTE AMTSHANDLUNG ALS WIRTSCHAFTSMINISTER?

Ich würde einen verlässlichen Pfad für die Energiewende entwickeln und dabei Personal, Finanzen und Material realistisch einplanen. Außerdem sollten neue Handelsbeziehungen für den Import von Wasserstoff aufgebaut und der Wandel zu einer klimafreundlichen Energieversorgung durch Förderung vorangetrieben werden.

3 WAS BRAUCHT UNSERE REGION AUS IHRER SICHT?

Unsere Region braucht günstige und umweltfreundliche Energie. Nur so bleibt unser Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig. Deshalb sollten wir den Ausbau der Erneuerbaren Energien noch stärker vorantreiben.

4 WELCHE BERUFLICHE ALTERNATIVE HÄTTEN SIE SICH VORSTELLEN KÖNNEN?

Darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht. Mein Beruf erfüllt mich, und es ist eine großartige Aufgabe, sich mit den Stadtwerken der Herausforderung der Energie- und Mobilitätswende zu stellen.

5 WAS IST IHR LIEBLINGSORT IN UNSERER GEGEND?

Das Hochsträß ist ein wunderbarer Ort zum Wandern, Radfahren oder Joggen. Hier lässt es sich gut Kraft tanken.



STECKBRIEF

BUNDESTAGSABGEORDNETE AUS DER
IHK-REGION BODENSEE-OBERSCHWABEN

Gewählte Wahlkreisbewerber:



Thomas Bareiß, CDU
Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen



Volker Fred Mayer-Lay, CDU
Wahlkreis Bodensee



Axel Karl Müller, CDU
Wahlkreis Ravensburg

Gewählte Landeslistenbewerber:



Agnieszka Brugger
Wahlkreis Ravensburg



Alice Weidel
Wahlkreis Bodensee



Bild: katomia, stock.adobe.com

Bald tagt hier der neue Bundestag – hoffentlich mit hoher wirtschaftspolitischer Kompetenz, so die IHKs.

Politischer Kurswechsel ist überfällig

Der politische Neustart nach der Bundestagswahl bietet die Chance, Blockaden aufzulösen und einen gemeinsamen Weg aus der Wirtschaftskrise zu finden, davon sind die IHKs überzeugt. Allerdings dränge angesichts der fortdauernden Rezession die Zeit. Deshalb setze man auf eine möglichst schnelle Regierungsbildung und erwarte gerade in der Wirtschaftspolitik einen klaren Reformkurs.

„Die hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass nicht nur die Wirtschaft die enorme Bedeutung der anstehenden Entscheidungen spürt“, sagte Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) nach der Bundestagswahl. Die vielen Rückmeldungen aus Unternehmen aller Größen und Branchen machten deutlich, dass gerade in der Wirtschaftspolitik jetzt dringend ein Kurswechsel anstehe.

IHK-Unternehmensbarometer zeigt Handlungsbedarf

Was die Wirtschaft jetzt konkret von der Politik erwartet, zeigen deutlich die Ergebnisse des IHK-Unternehmensbarometers, für das sich im Vorfeld der Bundestagswahl bundesweit rund 4.000 Unternehmen an einer Umfrage beteiligt hatten.

Die größten Einbußen verzeichnete dabei der Standortfaktor „wirtschaftspolitische Verlässlichkeit“: Hier hat sich für fast 90 Prozent der Unternehmen die Lage in den vergangenen vier Jahren verschlechtert, für mehr als zwei Drittel sogar deutlich. „Die neue Bundesregierung muss dort jetzt

dringend ansetzen“, so Adrian, denn in der Vergangenheit sei viel Vertrauen zerstört worden. 95 Prozent der Betriebe halten laut Unternehmensbarometer den Abbau bürokratischer Hürden für eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Regierung; mehr Tempo bei Planungs- und Ge-

„Die hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass nicht nur die Wirtschaft die enorme Bedeutung der anstehenden Entscheidungen spürt.“
Peter Adrian, DIHK

nehmungsverfahren gehört für 70 Prozent der Unternehmen auf die Prioritätenliste der künftigen Regierung. Auch Entlastungen bei wichtigen Kosten stehen weit oben auf der Agenda: 63 Prozent der befragten Unternehmen wünschen sich eine

Begrenzung der erheblich gestiegenen Sozialabgaben und 60 Prozent eine Unternehmenssteuerreform, denn mittlerweile zahlen Betriebe in den meisten Industrie- und EU-Staaten spürbar niedrigere Steuern als in Deutschland.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen verlangt außerdem eine Entlastung beim Strompreis; in der Industrie fordern das sogar fast zwei Drittel der Betriebe. Mit der Energiepolitik sind die Unternehmen der Umfrage zufolge besonders unzufrieden. Zwei Drittel sind der Ansicht, dass die aktuelle Gestaltung der Energiewende zu Mehrkosten im Betrieb führt und die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Unternehmens senkt. Unter den Industriebetrieben sagten das sogar 73 Prozent.

Wirtschaft setzt auf zügige Regierungsbildung

Auch für Jan Stefan Roell, Präsident der IHK Ulm sowie des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags (BWIHK), ist angesichts der fortdauernden Rezession Eile geboten: „Deutschland steht am ökonomischen Scheideweg: Mit den riesigen, genehmigten Infrastruktur- und Verteidigungsbudgets müssen jetzt massive Reformen auf Bundesebene einhergehen. Was soll der Staat künftig tun? Und wie kann er das optimal leisten? Diese Fragen muss die neue Bundesregierung schnell und dennoch nachhaltig beantworten.“ Deshalb setze die Wirtschaft auf eine möglichst zügige Regierungsbildung, denn angesichts der globalen Herausforderungen brauchten deutsche Unternehmen eine handlungsfähige Bundesregierung, die sich entschlossen auf europäischer und internationaler Ebene engagiere.

Sofortmaßnahmen für mehr Wachstum sind geboten

Wachstum gelingt aus Sicht der IHKs nur mit einer Kombination aus öffentlichen und privaten Investitionen. Als positiv beurteilten sie nach den Sondierungsgesprächen zwischen CDU und SPD die geplanten Entlastungen bei den Energiekosten, doch bei steuerlichen Entlastungen und Anreizen für Unternehmen bleibe das Papier blass. Der Bürokratieabbau dürfe aber keine Symbolpolitik bleiben. Die Wirtschaft erwarte einen echten Rückbau, nicht nur kleinere Anpassungen. Konkret müssten in den Unternehmen spürbare Entlastungen ankommen – statt wie zuletzt immer neue Berichtspflichten, Auf-

lagen und Einschränkungen. „Es braucht vor allem auch Sofortmaßnahmen für mehr Wachstum“, stellt BWIHK-Präsident Roell fest. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssten beschleunigt werden; ebenso notwendig seien mehr passend qualifizierte Fachkräfte und bessere Arbeitsanreize sowie Entlastungen bei Steuern und Abgaben. Wenn die künftige Regierung schnell und klar diesen Kurswechsel einleite, werde

„Der Staat sollte den Menschen – und damit auch den Unternehmen – zunächst einmal vertrauen.“
Jan Stefan Roell, BWIHK

Deutschland auch wirtschaftlich wieder erfolgreicher sein. Darüber hinaus sollte für Roell „der Grundsatz gelten, dass der Staat den Menschen – und damit auch den Unternehmen – zunächst einmal vertraut und nur der Vertrauensmissbrauch merkbar bestraft wird“. So könnte man sich viele Regelungen, Vorschriften und Verwaltungskosten sparen.

Finanzpaket birgt Chancen und Risiken

Zur Einigung von CDU, CSU, SPD und Grünen auf eine Lockerung der Schuldenbremse sowie die Einrichtung eines Sondervermögens für Infrastruktur erklärte DIHK-Präsident Peter Adrian: „Es ist ein positives Signal, dass die deutsche Politik über Parteigrenzen hinweg zu einer Verständigung gekommen ist.“ Das Finanzpaket könne eine Chance sein, doch Geld allein sei noch keine Wirtschaftspolitik, und steigende Schulden seien mit erheblichen Risiken verbunden. Ohne konsequente Reformen bleibe die Wirtschaft schwach, und die zusätzlichen Kredite könnten sich zu einer enormen Belastung auftürmen. „Mehr denn je brauchen wir Wachstum“, so Adrian, „und das kommt nur mit den richtigen Rahmenbedingungen. Unternehmen brauchen mehr Freiheit, weniger Kosten und schnelleres Verwaltungshandeln.“ Das Verschuldungspaket könne nur funktionieren, wenn die neue Regierung die strukturellen Probleme im Land konsequent angehe und dringend notwendige Reformen umsetze – sonst versande das Geld.

WAB



BUNDESTAGSABGEORDNETE AUS DER IHK-REGION ULM

Gewählte Wahlkreisbewerber:



Wolfgang Jochen Dahler, CDU
Wahlkreis Biberach



Ronja Kemmer, CDU
Wahlkreis Ulm

Gewählte Landeslistenbewerber:



Marcel Emmerich, Die Grünen
Wahlkreis Ulm



Martin Gerster, SPD
Wahlkreis Biberach



Anja Reinalter, Die Grünen
Wahlkreis Ulm

SERIE:
**EHRENAMT
BEI IHRER IHK**



Henning von Sethe,
Leiter Bereich Recht & Stab
Compliance/Geldwäsche der
Volksbank Ulm-Biberach eG
und Vorsitzender des
Arbeitskreises Wirtschafts-
juristen

► **Wie kam es dazu, dass Sie sich in diesem IHK-Arbeitskreis engagieren?**

Kurz nachdem ich 2009 das Amt des Justizars der Volksbank Ulm-Biberach eG übernommen habe, erhielt ich die Information, dass bei der IHK ein Arbeitskreis für Wirtschaftsjuristen besteht. Den Austausch über Probleme und neue Rechtsfragen sowie den Einblick in andere Rechtsabteilungen fand ich sehr interessant – seitdem habe ich kaum eine Arbeitskreissitzung verpasst. Mittlerweile habe ich sogar das Amt des Vorsitzenden inne.

► **Was bringt Ihnen dieses Ehrenamt ganz persönlich?**

Es ist eine Bereicherung, im Gespräch mit der Rechtsabteilung der IHK und den Kollegen aus Industrie und Dienstleistung den fachlichen Horizont zu erweitern. Und immer wieder interessant ist es für mich ganz persönlich, dass wir einmal im Jahr ein (meist produzierendes) Unternehmen besuchen – um Rechtsfragen zu erörtern, aber auch die Herstellung eines Produkts zu verfolgen.

► **Was war Ihr eindrücklichstes Erlebnis in Zusammenhang mit diesem Ehrenamt?**

In Erinnerung bleibt sicherlich, im Arbeitskorb einer Feuerwehrleiter in schwindelerregender Höhe zu stehen. Aber auch die Gespräche beim Imbiss nach einer Arbeitskreissitzung oder die Erkenntnisse, die ich während eines Vortrags über ein für mich neues juristisches Thema oder in der anschließenden Diskussion gewinne.



Bild: Julia, stock.adobe.com

Juristen haben in Unternehmen oft keine weiteren Fachkollegen, mit denen sie sich austauschen können. Die Möglichkeit dazu finden sie in ihrer IHK.

Erfahrungen teilen und voneinander lernen

Wissen erweitern, auf dem aktuellen Stand bleiben, vom Erfahrungsschatz der anderen profitieren – die Arbeitskreise und Netzwerke in den Industrie- und Handelskammern bieten einen Rahmen für Zusammenarbeit und Austausch – beispielsweise für Juristen.

Es sind oft die gleichen Fragen und Probleme, die die Angehörigen einer Berufsgruppe beschäftigen. Ein Netzwerk, um sich auszutauschen, kann daher Gold wert sein.

Viele Juristen, die in Unternehmen angestellt sind, finden sich beispielsweise Tag für Tag in derselben Situation wieder: Die unterschiedlichsten Sachverhalte müssen juristisch aufgearbeitet und praxisorientiert gelöst werden. Oftmals sind weitere Fachkollegen im Unternehmen nicht vorhanden, sodass der Austausch schwierig ist.

Fachwissen teilen und erweitern

Der Austausch unter Fachkolleginnen und -kollegen bringt jeden einzelnen voran, das gilt für den juristischen Bereich ebenso wie für jedes andere Fachgebiet. Die IHKs bieten mit dem Netzwerk Wirtschaftsjuristen der IHK Bodensee-Oberschwaben und dem Arbeitskreis Wirtschaftsjuristen der IHK Ulm einen geschützten Rahmen, in dem die Juristen unter sich sind, um ihre Erfahrungen zu teilen, aktuelle rechtliche Themen und Neuerungen zu diskutieren – und einander kennenzulernen.

Aktuelle Themen und die Umsetzung

Bei den von den IHKs organisierten Treffen stehen aktuelle Rechtsthemen im Fokus, die viele

der anwesenden Juristinnen und Juristen in ihrem Unternehmen berücksichtigen oder umsetzen müssen – wie beispielsweise das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz oder mögliche Auswirkungen der neuen US-Regierung auf das Außenwirtschaftsrecht.

Selbstverständlich können auch die Teilnehmenden vorab Themen einreichen, über die sie gern mehr erfahren oder sich austauschen möchten. Es referiert dann ein Arbeitskreismitglied, das bereits von Erfahrungen in der Umsetzung berichten kann, oder es werden externe Expertinnen und Experten eingeladen. Zum Teil finden die Treffen auch direkt in den Unternehmen statt, wo noch tiefere Einblicke in die Praxis im Unternehmensalltag möglich sind.

WAB

i Sie sind Juristin oder Jurist in einem Mitgliedsunternehmen der IHK Bodensee-Oberschwaben oder der IHK Ulm und haben Interesse, Teil eines solchen Netzwerks zu werden? Dann melden Sie sich gern bei uns!

► **IHK Bodensee-Oberschwaben,**
Christina Palm, Tel. 0751 409-115,
palm@weingarten.ihk.de

► **IHK Ulm,**
Cynthia Krauss, Tel. 0731 173-147,
krauss@ulm.ihk.de

Baden-Württemberg braucht Wasserstoff-Importe

Importe sind ein wichtiger Bestandteil des Wasserstoffhochlaufs in Baden-Württemberg: Zu diesem Ergebnis kommt die vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft geförderte H2BW-Importstudie des Fraunhofer ISE.

Für die Studie wurden beispielhaft acht Regionen beziehungsweise Länder für eine techno-ökonomische Analyse von den Potenzialen für Erneuerbare Energien (EE) bis zur Ankunft des Wasserstoffs in Baden-Württemberg ausgewählt: Ostkanada, Algerien, Marokko, die Vereinigten Arabischen Emirate, Norwegen, Finnland, Schottland und Spanien. Für alle Regionen wurden das EE-Potenzial ermittelt und geeignete Standorte für die großtechnische EE- und somit Wasserstoffproduktion identifiziert. Anschließend untersuchte das Fraunhofer ISE, ob der Transport per Pipeline oder über den Seeweg möglich ist, welche Energieträger in Frage kommen und welche Kosten für Herstellung, Transport und eine eventuelle Rückwandlung anfallen. Als Vergleich zu den untersuchten Import-Optionen wurde die Produktion von Wasserstoff in Baden-Württemberg sowie Nord- und Ostdeutschland analysiert. Untersucht wurden neben gasförmigem Wasserstoff auch flüssiger Wasserstoff sowie die Derivate Ammoniak und Methanol.



Bild: wal, stock.adobe.com

Baden-Württemberg wird langfristig auf Importe von Wasserstoff und dessen Derivaten angewiesen sein, um die eigenen Bedarfe decken zu können.

Pipeline-Transport günstiger

Die Analyse zeigt, dass der Transport per Pipeline für den Import langfristig am günstigsten sei, insbesondere in Deutschland und aus anderen europäischen Ländern, so das Ministerium. Gleichzeitig biete der Transport per Schiff eine höhere Flexibilität bei der Wahl eines Energieträgers sowie der Diversifizierung von Importen durch die Auswahl geografisch entfernterer Erzeugungsländer. In Zukunft sei aber auch die Wasserstoffproduktion in Baden-Württemberg durchaus konkurrenzfähig: 2040 würden die Kosten für eine Produktion im Land zwischen 3,4 und 3,8 Euro pro Kilogramm Wasserstoff liegen. Die Bereitstellungskosten per Pipeline lägen zwischen 2,4 bis 4,3 Euro pro Kilogramm. Die lokale Wasserstoffherzeugung werde jedoch durch begrenzte Flächenverfügbarkeit für EE-Anlagen beschränkt bleiben. Importe seien daher unverzichtbar. *WAB*

www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/studien/BW-wasserstoff-versorgungsoptionen.html

IN KÜRZE



Michael Torka verstärkt den Senior Expert Service

Der Senior Expert Service (SES) und seine Vertretung in Baden-Württemberg haben einen neuen Regionalbeauftragten. Michael Torka, der als gelernter Bankkaufmann nach dem Studium lange bei der Commerzbank AG im In- und Ausland tätig war, unterstützt jetzt den SES in den Regionen Bodensee-Oberschwaben, Ulm/Alb-Donau und Ostwürttemberg. Schon seit über 40 Jahren sorgt der SES dafür, dass Fachleute im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit ihr Wissen und ihre Berufserfahrung ehrenamtlich weitergeben können: in Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch in Deutschland, wo sich der SES insbesondere für junge Menschen in Schule und Ausbildung stark macht.

Michael Torka, ulm@ses-buero-stuttgart.de, www.ses-bonn.de

Virtuelle Welten – Chancen im Metaverse erleben

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus veranstaltet am 8. Mai in Stuttgart in Kooperation mit dem Virtual Dimension Center Fellbach das Event „Virtuelle Welten – Chancen im Metaverse erleben“, bestehend aus Kongress und Messe. Interessierte können sich jetzt schon kostenfrei online anmelden. Die internationale Veranstaltung soll Unternehmen und Startups, Wissenschaft und Verwaltung zum Wissensaustausch ermutigen und neue, branchenübergreifende Kooperationsmöglichkeiten aufzeigen. Angebote wie Workshops und interaktive Austauschformate bieten praxisnahe Einblicke und ermöglichen das Ausprobieren neuer Technologien. Kern der Großveranstaltung ist der Messebereich mit baden-württembergischen, deutschen und internationalen Unternehmen und Startups. Im Rahmen der Initiative „Stuttgart Animated Week meets Virtual Worlds“ kooperieren der Kongress Virtuelle Welten und die Messe XR EXPO mit den Animation Production Days, der FMX – Film & Media Exchange und dem Internationalen Trickfilm-Festival Stuttgart. Die Region Stuttgart präsentiert sich dabei als führender Film- und Medienstandort in Deutschland.

Info und Anmeldung: <https://event.cyberlaend.eu>



Neuer Podcast „Liebes Kino!“ zur deutschen Kinogeschichte

Als Gründer der Biberacher Filmfestspiele hat Adrian Kutter (rechts) die Kinolandschaft geprägt. „Kino ist mehr als Film“, war stets sein Credo. Was es damit auf sich hat, erläutert er in einer Gesprächsreihe, die die Filmtage Oberschwaben nun als frei zugänglichen Podcast im Internet veröffentlichen. Unter dem Titel „Liebes Kino! Erinnerungen von Adrian Kutter“ ist er auf allen gängigen Podcast-Portalen zu finden. In den ersten Folgen erzählt Kutter, wie er schon als Kind von den flimmernden Bildern im Kino seines Großvaters angezogen wurde und es später schaffte, Größen wie Werner Herzog oder Volker Schlöndorff nach Oberschwaben zu bringen. Interviewt wird Adrian Kutter von Journalist und Filmemacher Michael Scheyer (links).

Info: www.filmtage-oberschwaben.de/podcast

Bilder: Tobias Egler; Filmtage Oberschwaben



Bild: Armin Buhl, Photodesign Armin Buhl

Frank Stumm von der IHK Ulm (2. von rechts) bei der Übergabe der Schulpreise an die Vertreterinnen und Vertreter von vier Schulen



Bild: Elisabeth Ligendza

Martin Buck, Präsident der IHK Bodensee-Oberschwaben (rechts) überreichte die Schulpreise an die Lehrerinnen und Lehrer der vier ausgezeichneten Schulen aus der Region Südwürttemberg.

Kinder und Jugendliche forschen um die Wette

Unter dem Motto „Macht aus Fragen Antworten“ trafen sich Ende Februar 185 naturwissenschaftlich begeisterte Kinder und Jugendliche bei den Regionalwettbewerben von Jugend forscht und Jugend forscht junior in Friedrichshafen und Ulm.

Humanoide Robotik, ein smartes Warnsystem für Einsatzkräfte, eine zeiteffiziente Parkhaus-App, eine Wärmebildkamera für unter 30 Euro oder ein Hochwasserwarnsystem: Die Themen, mit denen sich die 185 Kinder und Jugendlichen bei den Regionalwettbewerben von Jugend forscht und Jugend forscht junior in Friedrichshafen und Ulm beschäftigten, zeigten das ganze Spektrum von Naturwissenschaft und Technik. Gewertet wurden die eingereichten Projekte in den Kategorien Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik.

jekte eingereicht hatten: die Deutsche Schule Genua, das Welfen-Gymnasium Ravensburg, das Ellenrieder-Gymnasium Konstanz und das Suso-Gymnasium Konstanz.

Erstmals vergab dieses Jahr die ZF Friedrichshafen AG einen Technikpreis. Er ging an Oskar Schick von der Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch sowie an Luca Mund und Jakob Stibi, beide vom Rupert-Neß-Gymnasium Wangen, für ihr Projekt ADAM – Autonomes Drohnen Abfall Management. Die drei Schüler beschäftigten sich dabei mit der Müllbeseitigung durch eine Kombination aus Drohne und Roboter.



Bild: Elisabeth Ligendza

Jochen Witzig (links) und Arnd Hermann (rechts) von der ZF Friedrichshafen AG übergaben den neuen Technikpreis von ZF für das Projekt ADAM an drei Schüler aus dem Landkreis Ravensburg.

Regionalwettbewerb Südwürttemberg

Zum Regionalwettbewerb Südwürttemberg im Dornier Museum Friedrichshafen reichten 94 Teilnehmerinnen und Teilnehmer 44 Arbeiten ein. Dieses Jahr waren Projekte aus Schulen dabei von Überlingen, Langenargen und Friedrichshafen bis hin zu Konstanz, Ravensburg und Wangen. Außerdem nahmen Teams der Schülerforschungszentren Friedrichshafen, Wangen, Bad Saulgau und Überlingen teil. Auch international ging es im Dornier Museum zu, denn einige Projekte steuerte die Deutsche Schule Genua für den Wettbewerb am Bodensee bei. Insgesamt neun Projekte erreichten erste Plätze und wurden an die Landeswettbewerbe von Jugend forscht junior in Balingen und Jugend forscht in Heilbronn weitergeleitet. Die Schulpreise der IHK Bodensee-Oberschwaben überreichte IHK-Präsident Martin Buck an alle Schulen, die drei oder mehr Pro-

Bild: Armin Buhl, Photodesign Armin Buhl



91 Kinder und Jugendliche nahmen dieses Jahr am Regionalwettbewerb der Innovationsregion Ulm in der Donauhalle Ulm teil ...



Bild: Elisabeth Jügendza

... und 94 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren es beim Regionalwettbewerb Südwürttemberg im Dornier Museum Friedrichshafen.

Überreicht wurde der Preis von Jochen Witzig, Standortleiter ZF in Friedrichshafen, und Arnd Hermann, Personalleiter Deutschland bei ZF.

„Die Region Bodensee-Oberschwaben lebt von der Innovationskraft“, betonte Martin Buck. „Es ist uns daher wichtig, diese auch zu fördern.“ Doch jedes Jugend forscht-Projekt brauche eine intensive Betreuung. Von großer Bedeutung sei deshalb das Engagement der Lehrkräfte, die viel Zeit dafür aufwendeten, die Neugierde der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie bei der Umsetzung ihrer Forschungsprojekte zu unterstützen. Für diesen Einsatz bedankte er sich im Namen von IHK und regionaler Wirtschaft bei den vier ausgezeichneten Schulen mit einem Preisgeld zur freien Verfügung für selbst gewählte Schulprojekte.

Regionalwettbewerb Innovationsregion Ulm

Die Innovationsregion Ulm war in diesem Jahr zum 22. Mal Pate und Organisator des Regionalwettbewerbs Innovationsregion Ulm. Dieses Jahr stellten 47 Gruppen mit insgesamt 91 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Donauhalle Ulm ihre Arbeiten vor. Beteiligt waren Schulen aus Bad Waldsee, Biberach, Laichingen, Laupheim, Leutkirch, Riedlingen und Ulm. Außerdem nahmen Teams der Schülerforschungszentren Ochsenhausen, Biberach, Laupheim und Reutlingen-Tübingen-Neckaralb teil. Ab dem kommenden Jahr wird auch das neueröffnete Schülerforschungszentrum Ulm mit dabei sein, über das dann auch Neu-Ulmer Schulen ihre Projekte einreichen können. Erste Plätze mit Weiterleitung zu den Landeswettbewerben von Jugend forscht junior in Balingen und Jugend forscht in Heilbronn erhielten zwölf Projekte.

Die Schulpreise der IHK Ulm gingen an die Friedrich-Adler-Realschule Laupheim, das Gymnasium Döchtbühl Bad Waldsee, das Wieland-Gymnasium Biberach und das Gymnasium Ochsenhausen. Überreicht wurden sie von Frank Stumm, Geschäftsbereichsleiter Bildung und Fachkräfte der IHK Ulm. „Die ausgezeichneten Schulen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Förderung von Innovation und Technik“, lobte Stumm. „Sie wecken Begeisterung für Naturwissenschaft und Forschung, motivieren junge Talente im MINT-Bereich zum Experimentieren und ermöglichen es ihnen, kreative Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. Die unermüdete Unterstützung der Lehrkräfte ist der Schlüssel zu diesem Erfolg – dafür gebührt ihnen unser großer Dank.“

Ausrichter der Regionalwettbewerbe

In der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben wird der Regionalwettbewerb Südwürttemberg von der Rolls-Royce Power Systems AG, der ZF Friedrichshafen AG und der ifm electronic gmbh organisiert, unterstützt von der DHBW Ravensburg und dem Dornier Museum Friedrichshafen. In der IHK-Region Ulm ist der Verein zur Förderung der Innovationsregion Um – Spitze im Süden e.V. Veranstalter des Regionalwettbewerbs Innovationsregion Ulm.

Gudrun Hölz



Raffiniert kombiniert: Holz, Beton und Glas
Zusätzlicher Genuss: für 360 Gäste
Regional konzipiert: in spannender Architektur

DAS AUGE ISST MIT.

Ein Genuss: perfekt-bauen.de



Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

WGT-A-110225: Maschinenbauunternehmen (Robotik und Prüftechnik) in Süddeutschland mit über 30 Jahren Markterfahrung sucht Nachfolger.

WGT-A-08-05: Maklerbüro in Oberschwaben sucht Nachfolger Seit 2009 bestehendes Büro sucht dynamische, seriöse und vertriebsstarke Persönlichkeit mit Interesse an Einstieg und perspektivischer Übernahme.

WGT-S-07-02: Ausgebildeter Feinwerkmechaniker und Maschinenbautechniker sucht interessantes Unternehmen im Kreis Sigmaringen oder im Zollernalbkreis.

WGT-S-08-01: Gewerblich-technisches Produktions- oder Montageunternehmen, aus Industrie oder Handwerk, zur zukunftssicheren Übernahme und Weiterführung gesucht.

UL-21-01-25: Investitionsgelegenheit Elektrotechnik Unternehmen der Steuerungs-, Automatisierungs-, Prüf-, MSR-, Regelungs- und Antriebstechnik bietet Einstiegsgelegenheit mit Perspektive Gesamtübernahme.

UL-06-03-24: Sachverständigenbüro für Haftpflichtschäden Mobilität unabhängig, Top-Marktpräsenz bei Multiplikatoren, viele Stammkunden, Großraum Ulm-Memmingen-Bad-Waldsee, solide Existenz und positive Perspektive.

S-1d95bc: Nachfolge/Übernahme Hausverwaltung Großraum PLZ 86 bis 89 gesucht, Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Arbeitsfeld vorhanden.

UL-03-05-24: Etablierte Praxis mit Fokus auf Physiotherapie, Osteopathie, Neurologie und Sportphysiotherapie bietet Einstiegsgelegenheit.

Haben auch Sie Interesse an der kostenfreien Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org.

 **IHK Bodensee-Oberschwaben**,
Selina Funk, Tel. 0751 409-154,
gruendung.nachfolge@weingarten.ihk.de



IHK Ulm,
Stefan Schiele, Tel. 0731 173-368,
schiele@ulm.ihk.de



Bilder: CineLenz2024, peopleimages.com, stockadobe.com



Viele Einpersonen- und Kleinstunternehmen hoffen, dass ihre Interessen von der neuen Bundesregierung stärker berücksichtigt werden.

Kleinstunternehmen schauen besorgt in die Zukunft

Einpersonen- und Kleinstunternehmen sehen die schwache Inlandsnachfrage als derzeit größte wirtschaftliche Herausforderung. Dies geht aus der Sonderauswertung des IHK-Konjunkturberichts für Baden-Württemberg hervor.

Mehr als jedes zweite Einpersonen- und Kleinstunternehmen (EKU) – also Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten – äußert seine Besorgnis über die stagnierende Nachfrage im Inland, denn aufgrund einer geringen Exportquote sind EKUs besonders stark auf das heimische Geschäft angewiesen. Weitere zentrale Herausforderungen sind steigende Energiekosten (47 Prozent), hohe Arbeitskosten (44 Prozent) und die aktuelle Wirtschaftspolitik (41 Prozent). Vor allem Letztere hat im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich an Bedeutung gewonnen (+5 Prozentpunkte). Die zunehmende Komplexität wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen sowie der wachsende Bürokratieaufwand belasten insbesondere Kleinbetriebe. „Diese Faktoren binden wertvolle Ressourcen und führen zu erheblichen Mehraufwänden, die sich direkt auf die Rentabilität auswirken“, betont Wolfgang Epp, Hauptgeschäftsführer der IHK Reutlingen, die das Thema EKUs landesweit für den Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag koordiniert.

Zurückhaltende Lagebewertung

Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage fällt bei den EKUs zurückhaltend aus: Immerhin bewerten 29 Prozent ihre Situation als gut, während 23 Prozent sie als schlecht einstufen. Besonders besorgniserregend ist die Umsatzentwicklung: 45 Prozent der befragten EKUs verzeichneten im Vergleich zum Vorjahresquartal rückläufige Umsätze, während lediglich jedes fünfte Unternehmen steigende Einnahmen verbuchte. Dies führte unter anderem zu einer Verschlechterung der Ertragslage bei 29 Prozent der befragten EKUs.

Der Ausblick auf die kommenden Monate bleibt verhalten: Nur 15 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage, während 31 Prozent eine weitere Verschlechterung erwarten. Die wirtschaftliche Grundstimmung ist damit eher pessimistisch geprägt – dies stimmt bedenklich, da EKUs das quantitative Rückgrat der Wirtschaft im Land bilden.

Geringe Investitionsbereitschaft

Vor diesem Hintergrund ist es wenig überraschend, dass nur 13 Prozent der EKUs in Baden-Württemberg planen, ihre Investitionen in den kommenden Monaten zu erhöhen. Im Gegenteil plant rund jedes fünfte Kleinstunternehmen Investitionskürzungen. Besonders alarmierend ist aber, dass 32 Prozent der befragten EKUs angeben, vorerst gar keine Investitionen mehr tätigen zu wollen – dies ist der höchste Wert unter allen Unternehmensgrößen in Baden-Württemberg. Über alle Betriebsgrößen der Gesamtwirtschaft im Land hinweg plant knapp ein Drittel der befragten Unternehmen, ihre Investitionen zu reduzieren. Dies dürfte auch zahlreiche EKUs negativ treffen, da sie insbesondere im Geschäftskundensegment stark in die Wertschöpfungs- und Lieferketten größerer Unternehmen eingebunden sind.

EKUs fordern mehr Aufmerksamkeit

Die EKUs hoffen, dass die künftige Bundesregierung wirtschaftspolitische Themen, insbesondere den Bürokratieabbau, stärker in den Fokus rückt. Eine klare politische Strategie zur Stärkung der EKUs wäre daher ein wichtiges Signal.

WAB

 **STARTUP-BOX**

**IHK-Veranstaltungsreihe
„Digitale Impulse“**

Die kostenfreie IHK-Webinar-Reihe „Digitale Impulse“ unterstützt Einpersonen- und Kleinunternehmen (EKUs) mit aktuellem und praxisorientiertem Expertenwissen. Zum Auftakt geht es am 10. April um die Erstellung einer optimalen Google-Ads-Kampagne – perfekt für alle, die ihre Reichweite im Netz ausbauen möchten. Bei den folgenden Terminen stehen Themen wie Social Media Marketing, Cybersecurity sowie Tipps zur Arbeits- und Selbstorganisation auf dem Programm, und man erfährt, wie man teure Abmahnfallen im Internet erkennt und vermeidet. Die Aufzeichnungen der Veranstaltungen stehen den Teilnehmern im Anschluss als Video-on-Demand zur Verfügung.

Info und Anmeldung:
www.ihkrt.de/eku-reihe



Vom Urheberrecht bis zum Patentschutz

Wie man geistiges Eigentum schützt, darüber referiert Helmut Jahnke vom Patent- und Markenamt Baden-Württemberg am 6. Mai von 19 bis 20:30 Uhr in einem kostenfreien Online-Seminar im Rahmen der Reihe WISKompakt der Wirtschaftsförderungs- und Standortmarketinggesellschaft Landkreis Sigmaringen.

Info und Anmeldung:
<https://wirtschaftsradar.net/veranstaltungen>



**GründungsKompass Bodensee,
Teil 5: Soziale Absicherung**

Im Rahmen der mehrteiligen kostenfreien Seminarreihe GründungsKompass Bodensee referiert Horst Kohler von R+V Versicherungen am 7. Mai von 17 bis 18:30 Uhr online darüber, was Selbstständige tun können, um sich sozial abzusichern und sowohl das Unternehmen als auch die Familie und sich selbst vor Risiken zu schützen.

www.ihk.de/bo, Nr. 6329642

**Start-up BW Pre-Seed – jetzt anmelden
und Unterlagen einreichen**

Viele innovative Geschäftsideen werden nie realisiert, weil Gründerinnen und Gründern die nötige Finanzierung fehlt – vor allem in der frühen Gründungsphase. Deshalb wurde das Finanzierungsinstrument Start-up BW Pre-Seed geschaffen, das als Förderinstrument in einer frühen Phase ansetzt. Als Partner des Landes kann die Technologie-Förderungs Unternehmen GmbH (TFU), Ulm, junge Unternehmen für das Frühphasenfinanzierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg vorschlagen, wenn sie technologisch führend, als Team gut aufgestellt, hochskalierbar und begeistert sind. Bei Interesse einfach Kontakt zu TFU-Geschäftsführerin Ulrike Hudelmaier aufnehmen! Bis zum 24. April müssen die Antragsunterlagen eingereicht werden.

Technologie-Förderungs Unternehmen GmbH,
Ulrike Hudelmaier, Tel. 0731 1423-0,
hudelmaier@tfu.de, www.tfu.de

**Startup-Arena
zum Start in den Sommer**

Die Startup-Arena in Ulm ist ein Moonshot-Format, bei dem Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Startups zeigen, wie die Zukunft aus ihrer Sicht zu einem bestimmten Thema aussehen könnte. Beim nächsten Mal dreht sich dabei alles um das Thema Healthcare und um die Perspektiven in diesem Bereich.

Termin und Info:
www.startup-region-ulm.de/kalender



IFB-Sprechtag

Gemeinsam mit dem Institut für Freie Berufe (IFB), das langjährige Erfahrung in der Beratung von Freiberuflern hat, bieten die IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm regelmäßig kostenfreie Sprechtag für Freiberufler an. Das IFB berät und informiert über die Besonderheiten der Niederlassung in einem freien Beruf, die Bestimmungen der Freiberuflichkeit und allgemeine Fragen einer selbstständigen freiberuflichen Tätigkeit. In Ulm findet der nächste Sprechtag am 13. Mai statt, in Weingarten am 14. Mai.

Anmeldung:
<https://ifb.uni-erlangen.de/veranstaltungen-baden-wuerttemberg>

Bilder: jftawilz1, stock.adobe.com; Zorromin, stock.adobe.com; Jeanette Dietl, stock.adobe.com



Ihr Partner für
| Arbeitsbühnen | Gabelstapler
| Teleskopstapler | Zubehör
| Lagertechnik | u.v.m.

**Beengte Platzverhältnisse?
Die Combilift CB Baureihe!
Allrounder für wenig Platz**

Die Combilift CB Reihe ist interessant weil:
| multidirektionaler Betrieb für mehr Sicherheit und Effizienz
| verschiedene Modelle: 2,5 bis 4 to Tragkraft
| Erhöhung der Lagerkapazität um bis zu 50%
| Verbessertes Arbeitsablauf durch 3 in 1 Technik
| Ideal für das Handling von palettierten Lasten
| Zusätzlich Handling von langen Lasten im Seitwärtsmodus
bei uns ab Lager verfügbar!



Verkauf | Vermietung | Kundendienst | UVV-Abnahme | Ersatzteile | Regaltechnik | Fahrerschulung und Weiterbildung

UF Gabelstapler GmbH | Am Flugplatz 10 | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de | www.uf-gabelstapler.de

TREFFPUNKT

Beratungen & Veranstaltungen der IHK Bodensee-Oberschwaben

► Einführung in Produktsicherheit und CE-Kennzeichnung

Hersteller, Importeure oder Händler sind verantwortlich für die Einhaltung der Produktsicherheitsverordnung. Aber welche Kennzeichnungspflicht besteht für Produkte? Welche Produkte müssen ein CE-Kennzeichen tragen? Welche technischen Dokumente werden benötigt? Und was besagt die Maschinenrichtlinie? Diese Fragen werden in einem kostenfreien Grundlagenseminar beantwortet, das am 10. April von 10 bis 12 Uhr online stattfindet. Es richtet sich in erster Linie an Führungskräfte und Mitarbeiter aus Konstruktion, Forschung und Entwicklung.

 Melanie Riether, Tel. 0751 409-299, riether@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr.3.CE.25.1

► Finanzierungssprechtag

Am 10. April von 10 bis 17 Uhr beraten Experten der L-Bank und der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg bei der IHK in Weingarten persönlich bei Fragen zu öffentlichen Fördermitteln.

 Gerda Gunnesch, Tel. 0751 409-169, gunnesch@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 3.FST.25.4

► Gründer- und Jungunternehmertag

Beim Gründer- und Jungunternehmertag am 30. April von 13:30 bis 18 Uhr bei der IHK in Weingarten gibt es Impulse und Tipps für den erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit. Ab 14:40 Uhr findet der Regional Cup Bodensee-Oberschwaben statt, als Vorentscheid für das Landesfinale des Start-up BW Elevator Pitch. Darüber hinaus gibt es Vorträge, unter anderem zu den Grundlagen des Online-Marketings (Marvin Lang, Alpenblickdrei Werbeagentur GmbH) sowie zu den Themen „Erfolgreich verkaufen“ (Ralph Rundel, Steinbeis-Beratungszentrum Existenzgründung) und „Wie vermeide ich zu scheitern?“ (Thomas Kekeisen, Lulububu Software GmbH). Die Teilnahme ist kostenfrei.

 Gerda Gunnesch, Tel. 0751 409-169, gunnesch@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 3.GuJ.25.1

► Excel Aufbau, Modul 3

Das Seminar richtet sich an Excel-Benutzer, die ihr Kalkulationsprogramm noch effektiver einsetzen wollen. Termin: 13. Mai, Kosten: 220 Euro.

 Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 5675.25.2

► Fördermittel für kleine und mittlere Unternehmen

Gerade kleine und mittlere Unternehmen können oft von nicht rückzahlbaren Zuschüssen von EU, Bund oder Land für die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen profitieren. In einer kostenfreien Online-Veranstaltung am 8. Mai von 10 bis 11:30 Uhr gibt es Tipps zur fehlerfreien Antragstellung sowie Erläuterungen zu den Programmen Steuerliche Forschungsförderung, Digitalisierungsprämie Plus, Innovationsgutscheine und zum Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM).

 Melanie Riether, Tel. 0751 409-299, riether@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 3.Foe.25.1

► Kreativtechniken in der Produktentwicklung

In dem Seminar am 13. Mai wird eine Vielzahl an erprobten Techniken vermittelt, mit denen man die Kreativität im Team fördern kann. Außerdem geht es darum, in Innovationsprozessen KI und menschliche Kreativität optimal zu kombinieren. Kosten: 330 Euro.

 Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 5808.25.2

► Grundlagen-Workshop zur Existenzgründung

Beim kostenfreien Grundlagen-Workshop werden am 14. Mai von 9 bis 12 Uhr bei der IHK in Weingarten die wichtigsten Bausteine einer erfolgreichen Existenzgründung angesprochen. Die Teilnehmer erhalten Tipps zur Finanzierung ihres Vorhabens sowie Hinweise auf Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote. Außerdem gibt es Hilfestellung bei der Erstellung des Business- und Finanzplans.

 Gerda Gunnesch, Tel. 0751 409-169, gunnesch@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 3.EW.25.3

► Outlook

In diesem Seminar lernen die Teilnehmer, wie man die Funktionen von Outlook sowohl beim E-Mail-System als auch für die Verwaltung von Adressen, Kontakten, Aufgaben und Terminen am besten nutzen kann. Termin: 19. bis 20. Mai, Kosten: 375 Euro.

 Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. 5152.25.1



▶ Reisekosten aktuell

Grundlage von Reisekostenabrechnungen sind arbeitsrechtliche Regelungen, die sich etwa aus einer Reisekostenordnung, einem Tarifvertrag, einer Betriebsvereinbarung oder dem BGB ergeben. Damit die Reisekostenerstattungen an Mitarbeiter steuerfrei bleiben, müssen weitere Regeln beachtet werden. Außerdem müssen die Anforderungen der Buchhaltung für die ordnungsgemäße Speicherung von Belegen erfüllt werden. Wie das geht, lernt man im Seminar am 20. Mai, Kosten: 330 Euro.

i Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. S099.25.2

▶ INTRASTAT: Statistik des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs

Für die Intrahandelsstatistik besteht eine gesetzliche Meldepflicht. Unternehmen, die am innergemeinschaftlichen Warenverkehr beteiligt sind, müssen dieser nachkommen. Die Teilnehmer des Seminars am 20. Mai lernen, was dabei beachtet werden muss und wie man Sonderfälle praxisorientiert löst. Kosten: 210 Euro.

i Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. S307.25.1

▶ Geprüfter Technischer Fachwirt – online

Der Technische Fachwirt stellt das Bindeglied zwischen den klassisch getrennten kaufmännischen und technischen Weiterbildungsprüfungen der IHKs dar. Dieser Lehrgang wendet sich in gleicher Weise an Bewerber aus kaufmännischen wie technischen Berufen mit einer persönlichen Eignung für den jeweils anderen Bereich. Start: 16. Juli, Kosten: 4.700 Euro.

i Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bo, Nr. HTFWO25



VERANSTALTUNGEN & WEITERBILDUNGEN

▶ Interner Transformations-Berater (IHK)

auf Anfrage, 160 UE, Kosten: 2.750 Euro inkl. Lernmittel
Info: Florian Gruhn, Tel. 0751 409-191, gruhn@weingarten.ihk.de

▶ Transformations-Manager (IHK)

auf Anfrage, 116 UE, Kosten: 2.150 Euro inkl. Lernmittel
Info: Florian Gruhn, Tel. 0751 409-191, gruhn@weingarten.ihk.de

▶ Kommunikationskompetenz im Sekretariat

28. April, 8 UE, Kosten: 330 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

▶ Persönlichkeitsanalyse: Die eigenen Stärken bewusst einbringen

29. April, 8 UE, Kosten: 330 Euro inkl. Lernmittel
Info: Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

▶ Protokolle schreiben

30. April, 8 UE, Kosten: 330 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

▶ Incoterms® 2000 bis 2020

30. April, 4 UE, Kosten: 210 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

▶ Excel Aufbau, Modul 1

6. Mai, 8 UE, Kosten: 220 Euro inkl. Lernmittel
Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

▶ Der gute Ton am Telefon (Azubi-Akademie)

7. Mai, 8 UE, Kosten: 140 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

▶ Grundlagen der Betriebswirtschaft

7. bis 9. Mai, 8 UE, Kosten: 740 Euro inkl. Lernmittel
Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

▶ Steigerung der persönlichen Produktivität

8. Mai, 8 UE, Kosten: 330 Euro inkl. Lernmittel
Info: Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

▶ Onboarding neuer Mitarbeiter

8. Mai, 8 UE, Kosten: 330 Euro inkl. Lernmittel
Info: Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

▶ Der Key Account Manager

8. bis 9. Mai, 16 UE, Kosten: 540 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

▶ Der gute Ton am Telefon (Azubi-Akademie)

7. Mai, 8 UE, Kosten: 140 Euro inkl. Lernmittel
Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

▶ IHK Akademie Digital

Online-Trainings: www.ihk-akademie-digital.de
Info: Boris Selimovic, Tel. 0751 409-138, selimovic@weingarten.ihk.de

Bild: IHK, Derek Schuh

**Bitte beachten Sie, dass bei allen Veranstaltungen um Anmeldung gebeten wird.
Weitere Veranstaltungen finden Sie unter <https://veranstaltungen.unikam.de/weingarten.ihk.de>**

TREFFPUNKT

Beratungen & Veranstaltungen der IHK Ulm

► KI in Führung und Organisationsentwicklung

Was sind gerade aktuelle Trends in der KI-Welt für Führung und Industrie? In diesem Seminar beleuchten wir aktuelle Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz und welche Voraussetzungen dafür in Unternehmen geschaffen werden müssen. Das Seminar findet am 28. Mai von 8:30 bis 16 Uhr statt. Kosten: 420 Euro *

 Nina Finatti, Tel. 0731 173-277, finatti@ulm.ihk.de

► Betrieblicher Gesundheitsmanager (IHK)

Die Weiterbildung qualifiziert die Teilnehmenden zum aktiven Aufbau und zur langfristigen Betreuung eines ganzheitlichen Gesundheitsmanagements, speziell in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Die Weiterbildung findet vom 11. September bis 11. Oktober, donnerstags und freitags von 8 bis 15:50 Uhr, sowie am Samstag, den 11. Oktober von 8 bis 15 Uhr, statt. Kosten: 1.480 Euro *

 Janina Groß, Tel 0731 173-209, gross@ulm.ihk.de

► Geprüfter Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen

Diese berufsbegleitende Fortbildung ermöglicht es Ihnen, sich umfassend auf betriebswirtschaftliche Aufgaben und Leitungsfunktionen im Gesundheits- und Sozialwesen vorzubereiten. Unterricht ist vom 2. September 2025 bis 13. März 2027, samstags von 8 bis 15:30 Uhr und einmal im Monat dienstags, 18 bis 21:15 Uhr. Hinzu kommen jeweils fünf Tage Blockunterricht pro Kalenderjahr. Kosten: 3.600 Euro **

 Sarah Eberle, Tel 0731 173-278 eberle@ulm.ihk.de

► Geprüfter Betriebswirt/Master Professional in Business Management (VO 2020) – Vollzeit in Biberach

Im Mittelpunkt der Weiterbildung zum Geprüften Betriebswirt oder zur Geprüften Betriebswirtin steht unternehmerisches Denken und Handeln. Dank ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Kenntnisse können sie betriebswirtschaftliche Strategien entwickeln und nachhaltig umsetzen. Unterricht ist vom 2. Juni bis 14. November, montags bis freitags je von 8 bis 15:30 Uhr im IHK-Bildungszentrum Biberach. Maximal 30 Prozent Online-Unterricht sind möglich. Kosten: 4.900 **

 Katja Ströbele, Tel 0731 173-260, stroebele@ulm.ihk.de

► Geprüfter Industriemeister Metall

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmenden, in Betrieben unterschiedlicher Größen- und Branchenzugehörigkeit, Sach-, Organisations- und Führungsaufgaben wahrzunehmen und den technisch-organisatorischen Wandel mitzugestalten. Unterricht ist vom 5. September 2025 bis 25. April 2027, freitags von 17 bis 20:15 Uhr und samstags, 8 bis 15 Uhr. Kosten: 5.800 Euro **

 Hannah Eckle, Tel 0731 173-143, eckle@ulm.ihk.de

► Onboarding – Willkommen im Team

Neue Mitarbeitende müssen bestmöglich integriert werden, um eine schnelle Leistungsfähigkeit zu erreichen und vorzeitige Kündigungen zu vermeiden. Beim Onboarding sollte das Unternehmen nichts dem Zufall überlassen – worauf es ankommt, darum geht es im Seminar am 9. Mai von 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 390 Euro

 <https://events.ulm.ihk24.de/b?p=onboardingzgg>



Bild: Achim Merde



WEITERBILDUNGEN

Seminare und Lehrgänge

▶ Geprüfter Technischer Fachwirt – Vollzeit

Die Technischen Fachwirte übernehmen eine wichtige Schnittstelle zwischen kaufmännischen und technischen Funktionsbereichen. Der Lehrgang vermittelt daher sowohl technische wie auch betriebswirtschaftliche Kompetenzen.

Vollzeit

Der Unterricht findet vom 26. Mai bis 28. November, Montag bis Freitag von 8 bis 15:30 Uhr, statt. Kosten: 4.900 Euro **

Dorothee Kanzinger, Tel. 0731 173-219, kanzinger@ulm.ihk.de

Blended-Learning

Unterricht ist vom 17. Juli 2025 bis 30. April 2027, freitags von 17 bis 20:15 Uhr, und samstags von 8 bis 15 Uhr, in der IHK Bodensee-Oberschwaben in Weingarten. Hinzu kommt die Bearbeitung von Einsendeaufgaben und Onlineunterricht wochentags. Kosten: 4.700 Euro **

Hannah Eckle, Tel 0731 173-143, eckle@ulm.ihk.de

▶ Global Trade Manager (IHK)

Der als Intensiv-Training konzipierte IHK-Zertifikatslehrgang „Global Trade Manager“ vermittelt das Wissen und Können, um Außenhandelsprozesse im Unternehmen rechtssicher steuern zu können. Unterricht ist vom 8. Mai bis 17. Juli an fünf Donnerstagen und einem Freitag, jeweils von 8:30 bis 16:30 Uhr. Kosten: 1.690 Euro *

Thomas Barthel, Tel. 0731 173-165, barthel@ulm.ihk.de

▶ How to Pitch Perfect

Am 15. Mai von 8:30 bis 16 Uhr geht es in diesem Seminar darum, mit einem Pitch zu überzeugen. Es werden Tipps und Tricks verraten und bei praktischen Übungen können die Teilnehmenden direkt ihre Fähigkeiten erproben und mit professionellem Feedback verbessern. Kosten: 390 Euro *

Nina Finatti, Tel. 0731 173-277, finatti@ulm.ihk.de

▶ Basiswissen und Update für die Lohn- und Gehaltsabrechnung – Entgeltrechnung

6. bis 8. Mai, 8:30 bis 16 Uhr
Kosten: 820 Euro * zzgl. 35 Euro für Unterlagen

Info: Nina Finatti, Tel. 0731 173-277, finatti@ulm.ihk.de

▶ Online Marketing Manager (IHK)

12. Mai bis 1. Juli, 8:30 bis 16:30 Uhr.
Kosten: 1.890 Euro *

Info: Thomas Barthel, Tel. 0731 173-165, barthel@ulm.ihk.de

▶ Immobilienmakler (IHK)

19. bis 24. Mai, 9 bis 17:45 Uhr, Abschlusstest: 26. Mai, 9 bis 11 Uhr.
Kosten: 1.890 Euro *

Info: Janina Groß, Tel 0731 173-209, gross@ulm.ihk.de

▶ Crashkurs Projektmanagement

26. und 27. Mai, 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 650 Euro *

Info: Nina Finatti, Tel. 0731 173-277, finatti@ulm.ihk.de

▶ Grundlagen der Buchführung – Online

11. September bis 20. November, Donnerstags, 18 bis 20:30 Uhr. Kosten: 650 Euro *
Info: Vanessa Fuhrer, Tel. 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

▶ Controlling kompakt

4 Blöcke à 2 Tage, jeweils 8:30 bis 16 Uhr: 25. und 26. September, 9. und 10. Oktober, 6. und 7. November, 27. und 28. November.
Kosten: 1.950 Euro *

Info: Vanessa Fuhrer, Tel 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

Höhere Berufsbildung

▶ Geprüfter Betriebswirt/Master Professional in Business Management (VO 2020)

12. Mai 2025 bis November 2026, montags und mittwochs, 18 bis 21:15 Uhr, und alle zwei Wochen samstags, 8 bis 15:15 Uhr. Evtl. Blockunterricht an fünf Arbeitstagen pro Kalenderjahr, bis zu 30 Prozent Online-Unterricht möglich.
Kosten: 4.900 Euro **

Info: Katja Ströbele, Tel 0731 173-260, stroebele@ulm.ihk.de

▶ Geprüfter Handelsfachwirt

23. Juni 2025 bis 30. Juli 2026, montags und donnerstags, 18 bis 21:15 Uhr, plus zehn Samstage, 8 bis 15 Uhr, und zehn Tage Blockunterricht.
Kosten: 3.550 Euro **

Info: Janina Groß, Tel 0731 173-209, gross@ulm.ihk.de

▶ Geprüfter Industriefachwirt – kompakt

10. September 2025 bis 10. Oktober 2026, mittwochs,

18 bis 21:15 Uhr, samstags, 8 bis 15 Uhr, sowie zweimal monatlich Live-Online-Unterricht montags, 18 bis 21:15 Uhr, und je eine Blockwoche in 2025 und 2026.
Kosten: 3.700 Euro **

Info: Vanessa Fuhrer, Tel 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

▶ Geprüfter Personalkaufmann/ geprüfte Personalkauffrau

13. September 2025 bis 20. März 2027, samstags, 8 bis 15:30 Uhr, sowie an jeweils 5 Tagen Blockunterricht im Jahr 2025, 2026 und 2027.
Kosten: 3.850 ** (ohne AEVO)

Info: Sarah Eberle, Tel 0731 173-278, eberle@ulm.ihk.de

▶ Geprüfter Industriefachwirt – Vollzeit in Biberach

13. Oktober 2025 bis 6. März 2026, montags bis freitags, 8 bis 15 Uhr. Ort: IHK-Bildungszentrum Biberach.
Kosten: 3.900 Euro **

Info: Vanessa Fuhrer, Tel 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

* ESF Plus Fachkursförderung möglich, 30 bis 70 %

** zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühr; Aufstiegs-BAföG möglich, bis zu 75 %

**Bitte beachten Sie, dass bei allen Veranstaltungen um Anmeldung gebeten wird.
Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk.de/ulm/veranstaltungen**

Handel und Tourismus – eine Win-win Situation

Wo der Tourismus blüht, blüht oft auch der Handel – und umgekehrt. Mancherorts ist ein florierender Handel ohne Urlaubsgäste gar nicht mehr vorstellbar. Beide Segmente enger zu verzahnen, ist auch erklärtes Ziel vieler Städte und Kommunen. Welche Früchte dies tragen kann, zeigen Beispiele aus Ulm, Leutkirch, Blaubeuren und Friedrichshafen.

Martin Reinschmidt, Geschäftsleiter des Modehauses Reischmann in Ulm, ist überzeugt davon, dass das exklusive Angebot seines Unternehmens viele Tagestouristen aus dem Umland nach Ulm lockt. Umgekehrt profitiere aber auch Reischmann von touristischen Anziehungspunkten wie etwa dem Ulmer Weihnachtsmarkt.



Martin Reinschmidt liebt Zahlen. Anhand seines CRM-Systems – die Abkürzung steht für Customer Relationship Management – kann er ziemlich genau sehen, woher seine Kunden kommen, was sie wann kaufen und wie viel sie dafür ausgeben. Die Daten stammen von den 15.000 aktiven Partnercard-Nutzern, die das Modehaus Reischmann in Ulm, dessen Geschäftsleiter Reinschmidt seit 2016 ist, zu seinen Stammkunden zählt. „Rund 80 Prozent unseres Gesamtumsatzes erzielen wir mit Partnercard-Kunden“, sagt der Modemanager. Das allein ist eine stolze Zahl. Doch Reinschmidt kann auch genau sehen, welche Wege seine Kunden für den Besuch bei Reischmann auf sich nehmen. Und das ist eine weitere stolze Zahl: Denn knapp jeder Vierte nimmt dafür eine mindestens 45-minütige Autofahrt in Kauf – etwa aus Heidenheim, Memmingen oder Bad Waldsee. Allein in Augsburg zähle man 100 Stammkunden, sagt Reinschmidt, 30 in München und 65 in der Schweiz. Die weitgereisten Kunden kommen „im Schnitt zweimal im Jahr zu uns“, so der Geschäftsleiter, „und kaufen dann 20 Prozent mehr als der Durchschnitt“. Sie sind für ihn „typische Tagestouristen“, denn „sie bummeln auch durch weitere Läden, trinken einen Kaffee oder gönnen sich einen Restaurantbesuch“. „Wir haben Stammkunden, die regelmäßig im Allgäu Urlaub machen und dann für einen Tag zu uns kommen“, sagt Reinschmidt, „oder andere, die abends ins Theater gehen und vorher zum Einkaufen.“

Die Rolle des exklusiven Modehauses im Zusammenspiel von Handel und Tourismus sieht der Geschäftsleiter durchaus selbstbewusst: „Ich glaube schon, dass wir mit unserem Angebot und unserem Service Tagestouristen anziehen, die hauptsächlich wegen uns nach Ulm kommen.“ Das wisse er auch persönlich von Kunden. Die Gäste von weiter her suchten vor allem Dinge, die sie zu Hause nicht bekämen, etwa für besondere Anlässe, oder besondere Marken.

”

Der Ferienpark Center Parcs Park Allgäu hat uns ein Stück weit gerettet.

Burkhard Zorn, Inhaber des Spielwarengeschäfts Zorn in Leutkirch

“



Bild: Reif Schultes, Drumlin Photos

Burkhard Zorn, Inhaber des Spielwarengeschäfts Zorn in Leutkirch, zählt heute viele Urlauber aus dem nahe gelegenen Center Parcs Park Allgäu zu seinen Kunden – und hat sein Sortiment auch an die neue Zielgruppe angepasst.

Dezember erfolgreicher durch Weihnachtsmarkt

Dass Reischmann umgekehrt auch von touristischen Besuchern profitiert, zeigt sich etwa im Dezember. Der werde als Verkaufsmonat „immer erfolgreicher“ – was Reinschmidt vor allem auf den florierenden Weihnachtsmarkt zurückführt. Auch die geplante Weiterentwicklung der Innenstadt zahle darauf ein: „Aufenthaltsqualität, Sauberkeit, Erreichbarkeit, das sind wichtige Themen auch für uns.“

Kurzum: „Ein Geschäft allein hat nicht die Strahlkraft, einen Gast zu bewegen“, ist Reinschmidt überzeugt. Deshalb müsse der Handelsmix stimmen. Andere Modehäuser sieht der Manager daher nicht als Konkurrenz, sondern als Teil eines breiten Handelsmixes. Und wenn in dieser „schlagkräftigen Einheit“ die Gastronomie künftig eine noch stärkere Rolle spielen werde, wie es Experten prognostizieren, sei dies absolut positiv zu bewerten. Denn ein Teil der Kunden shoppe mittlerweile eh von zu Hause aus. Und wer in die Stadt komme, der suche ein Freizeiterlebnis, zu dem auch Gastronomie, Kultur und Events gehörten.

Derlei Erlebnisse will das Modehaus Reischmann seinen Kundinnen und Kunden auch selbst bieten. Dazu gehören etwa Beauty Days, Modeschauen, eine Winterwundernacht oder Weihnachtsaktionen mit Live-Musik am Flügel. Und für die besten Kunden gibt es auch schon mal ein Austern-Essen oder einen edlen Lunch vom Ulmer Sternrestaurant.

Center Parcs Park Allgäu rettet Spielwarengeschäft in Leutkirch

Jemand, der eindrucksvoll erlebt hat, wie der Tourismus den Handel befruchten kann, ist Burkhard Zorn. In mittlerweile fünfter Generation betreibt der 62-Jährige sein gleichnamiges, 178 Jahre altes Spielwarengeschäft in Leutkirch und hatte schon schwere Jahre hinter sich. Doch das änderte sich schlagartig, als im Herbst 2018 unweit der Stadt der Center Parcs Park Allgäu eröffnete. „Der Ferienpark hat uns ein Stück weit gerettet“, ist Zorn heute überzeugt. Seither habe man – „Corona einmal außen vor gelassen“ – den Umsatz um 50 Prozent gesteigert, ein Drittel komme heute von Feriengästen. „Das sind 1.000 Unterkünfte im Center Parcs Park Allgäu, belegt mit jeweils zwei bis vier Gästen“, sagt Zorn. „Da kann man sich ausrechnen, wie viele Menschen zusätzlich in der Stadt sind.“ Um den Urlaubern den Weg in die sechs Kilometer entfernte Innenstadt des 24.000-Einwohner-Örtchens so leicht wie möglich zu machen, wurden eigens zwei Fahrradwege angelegt. Im vergangenen Sommer hatte man zudem eine Touristen-Bimmelbahn organisiert – „ein bisschen wie im Disneyland“, sagt Zorn. Die könnte, sofern der Gemeinderat zustimmt, ab Ostern wieder fahren.

Zorns neue Kunden kommen mal aus der Schweiz, aber auch aus den Niederlanden oder

aus Ostdeutschland. Vor allem die Schweizer seien „extrem ausgabefreudig“. Die typische Situation: „Die Kinder kriegen 30 Euro Urlaubsgeld von der Oma, die sie dann bei uns verknöpfen.“ Doch – „damit hatten wir gar nicht gerechnet“ – auch manch großes Weihnachtsgeschenk wird bei Zorn gekauft. Die neue Zielgruppe wirkt sich auch aufs Sortiment aus. Hier finden sich nun Kinderregenschirme und -mützen, Ohrenschützer und Kuhglocken – klassische Mitnahmeartikel eben. Gesellschaftsspiele seien vermehrt gefragt, sagt Zorn. Und wegen des Center-Parcs-Spaßbades führe man jetzt ganzjährig Taucherbrillen und Schwimmflügel.

Allerdings ist auch für Zorn klar, dass, nur weil er Spielwaren verkauft und im Center Parcs Park Allgäu viele Familien mit Kindern urlauben, dies längst keine Garantie für gute Geschäfte ist: „Ein Spielzeugladen allein bringt nichts, das ganze Umfeld muss stimmen.“ Erst kürzlich habe die Stadt Leutkirch für sein Quartier ein Gutachten erstellt: Die bisherige Einbahnstraße soll zur Fußgängerzone werden. Geplant sind Bäume, Sitzgelegenheiten und mehr Gastronomie.

Zorn ist zwiegespalten: Eine höhere Aufenthaltsqualität bringe natürlich mehr Urlauber, die benachbarten „Frequenzbringer“ dagegen, Metzgerei und Apotheke, bräuchten die Straße und die Parkplätze. „Wenn die einknicken, dann wird es auch für mich eng“, befürchtet er. Man ahnt: Die Innenstadt ist ein sensibles Gefüge.

”
**Blaubeuren
 ohne Blautopf
 mag ich mir als
 Händler gar nicht
 vorstellen.**
 “

Martin Gaiser, Inhaber der Buchhandlung
 Bücherpunkt in Blaubeuren

Touristische Anzugspunkte sind für viele Händler essenziell

Das weiß auch Martin Gaiser in Blaubeuren. Der 59-Jährige betreibt hier seit 2013 die Buchhandlung Bücherpunkt und macht sich gerade etwas Sorgen um die Großbaustelle am Blautopf – Blaubeurens Besuchermagnet. Seit Herbst 2024 wird das Areal rund um die imposante Karstquelle der Blau, die im Jahr mehr als 300.000 Besucher anzieht, grundlegend saniert. Auch wenn längst nicht jeder Blautopf-Besucher in die Innenstadt kommt, kann Gaiser die Auswirkungen der bis 2028 geplanten Großbaustelle nicht wirklich abschätzen.

Für den Buchhändler ist indes klar: „Blaubeuren ohne Blautopf mag ich mir als Händler gar nicht vorstellen.“ Denn Urlaubsgäste sorgten „für ein Viertel bis ein Drittel“ seines Geschäfts. Und ohne die bekannte Attraktion würden sich nicht nur Tages-, sondern auch einige Übernachtungsgäste, etwa Wanderer oder Mountainbiker, „vielleicht ein anderes Revier suchen“, denkt er. „Dass der Blautopf trotz Sanierung offen ist, ist für uns daher eine gute Nachricht.“ Deshalb erzählt er dies auch jedem und schreibt es auf seine Website.

Auch Gaiser hat sein Sortiment an die wichtige Zielgruppe angepasst: Blautopf-Kühlschrankschrankmagnete, Teetassen, Müslischalen oder Regenschirme mit Äffle-und-Pferdle-Motiv, hübsch verpackter Tee, klassische regionale Souvenirs eben. Über die Jahre ist das sogenannte Non-Book-Sortiment im Bücherpunkt stetig gewachsen. „Ohne das kommt heute kaum noch jemand aus“, sagt Gaiser. Vorsichtig versucht er immer wieder Neues zu etablieren. Ein Wein mit dem Label „Kein Wein den Faschisten“ etwa – sein politisches Statement – läuft „gar nicht schlecht“. Gerade erst kam eine „Kaffeeröstung gegen Rechts“ hinzu.

Wertvoll für Gaiser sind vor allem die Übernachtungsgäste in den Hotels, Ferienwohnungen oder auf dem nahen Camper-Stellplatz. Eine typische Situation schildert er so: „Vierköpfige Familie, Dauerregen draußen, Fluchtort Buchhandlung.“ Nachdem sich dann alle „trockengeschüttelt“ hätten, finde dort meist jeder etwas, einen Krimi, einen Rätselblock oder ein Kartenspiel.

Tourist kauft das ganze Schaufenster leer

Weniger alltägliche Situationen gibt es auch: Einmal habe ein Urlauber das komplette Schaufenster leergekauft, berichtet Gaiser. Er hatte dort sämtliche Bücher der aktuellen Krimi-Bestenliste ausgestellt. Der Gast ließ sich diese komplett einpacken, mit der Bemerkung: „Die lese ich jetzt alle.“ In solchen Momenten dürfe man sich kurz freuen, aber „nicht erwarten, dass dies nächsten Monat nochmal passiert“. Denn der Kunde, vor allem wenn er Tourist sei, bleibe „das unbekannte Wesen“. Profitieren konnte Gaiser auch vom Kulturfestival „Sommerbühne am Blautopf“. Vergangenes Jahr hatte er dort einen passenden Büchertisch zur Krimi-Lesung.

Um Urlauber, die abends oder am Wochenende durch den Ort bummeln, noch besser zu erreichen, denkt der Unternehmer aktuell über ei-



Bild: Armin Buhl, Photodesign: Armin Buhl

Martin Gaiser, Inhaber der Buchhandlung Bücherpunkt in Blaubeuren, hat jede Menge Ideen, wie er auch Urlauber und Ausflügler ansprechen kann – zum Beispiel mit einem erweiterten Non-Book-Sortiment und künftig vielleicht sogar mit einem Bücherautomaten.



Thomas Goldschmidt, Geschäftsführer der Stadtmarketing Friedrichshafen GmbH, will die Synergien zwischen Handel und Tourismus künftig besser nutzen, auch und vor allem in der Vor- und Nachsaison am Bodensee.

Bild: Rolf Schultze, Drumlin Photos

nen Automaten nach – „wie am Bahnhof“. Nur dass es hier statt Wasser und Schokoriegel aktuelle Bestseller und Souvenirs geben soll. „Ich kenne niemanden, der so etwas hat“, sagt Gaiser. Und falls es mit Büchern nicht funktionieren, könne er immer noch „regionale Wurst rein tun oder die Fächer an andere Händler vermieten“. Ein Experiment, gibt er zu. Doch wer von den Urlaubern profitieren wolle, „muss auch mal etwas wagen“.

Friedrichshafen legt Tourismus- und Stadtmarketing zusammen

Dass Handel und Tourismus zusammengehören, spüren nicht nur die Händler in ihrem Alltagsgeschäft. Auch in den Städten und Kommunen hat man die Synergien erkannt. In Friedrichshafen etwa kümmert sich bislang die ausgegliederte Stadtmarketing GmbH um Handel und Tagestourismus; die Tourist-Information als Stabsstelle der Stadt ist für die Übernachtungsgäste zuständig. „Diese Trennung

macht keinen Sinn mehr“, sagt Stadtmarketing-Chef Thomas Goldschmidt. „Wer woanders übernachtet, ist trotzdem Tourist bei uns. Und wer hier übernachtet, ist genauso potenzieller Einzelhandelskunde wie Besucher aus dem Umland.“ Deshalb sollen die beiden Bereiche nicht nur kooperieren, sondern auch organisatorisch zusammengelegt werden, um künftig „Marketing aus einem Guss“ zu machen.

So empfiehlt es auch das in Auftrag gegebene Tourismuskonzept 2030, das die Stadt jüngst veröffentlicht hat. Einer der vier Eckpfeiler neben Bodensee oder Kultur lautet: „Einkaufen, Gastronomie, Bummeln“. Eine attraktive Innenstadt wird somit zum zentralen Element eines attraktiven Tourismusstandortes. Und umgekehrt: „Wir zählen gut 900.000 Übernachtungen im Jahr und vier Millionen Tagesgäste“, sagt Goldschmidt. „Damit sind auch entsprechende Umsätze im Handel verbunden.“ Profitieren könnten davon fast alle Branchen, glaubt der

Stadtförderer, ob Textilien, Schuhe, Schmuck, Märkte oder Direktvermarkter. Schweizer Gäste, die in den Geschäften für sieben bis neun Prozent des Umsatzes sorgten, beflügelten vor allem das höherpreisige Segment.

Die Bedeutung der Messe und der Museen sei dabei nicht zu unterschätzen. „Das Zeppelin Museum, inmitten der Innenstadt, ist mit über 200.000 Gästen pro Jahr eines der bestbesuchten Museen Baden-Württembergs“, so Goldschmidt. Und auch der Fährhafen direkt in der City trage zur Verbindung von Handel und Tourismus bei.

Saisonverlängerung soll Handel und Tourismus stärken

Um diese Verbindung weiter zu stärken, arbeitet man am Bodensee unter anderem an der Saisonverlängerung. So sollen gleichmäßigere Besucherzahlen übers Jahr erreicht werden. „Im Januar zählt die Innenstadt bislang 35 Prozent weniger Besucher als im August“, sagt Goldschmidt. „Das ist für viele Händler eine Durststrecke.“ Die Saisonausweitung klappe immer besser. Im Dezember beispielsweise Sorge dafür der Weihnachtsmarkt.

Neues wagen – zum Beispiel mit Pop-up-Gastronomie

Auch er glaubt, dass die Innenstädte künftig stärker von Gastronomie und Kultur getrieben sein werden. Um hier mehr bieten zu können, startet Friedrichshafen im kommenden Sommer verschiedene Pop-up-Gastronomien. Sie sollen an bis zu fünf Standorten in der City die kulinarische Vielfalt bereichern. „Das ist einmalig in der Region“, ist Goldschmidt überzeugt.

Insgesamt sei die Handelswelt in Friedrichshafen aber noch gut aufgestellt, glaubt der Stadtförderer. Die Leerstandsquote liege nach wie vor unter 5 Prozent, freiwerdende Flächen seien meist schnell wieder belegt. Zwar nicht von Filialisten, dafür aber oft „von innovativen Unternehmen, die etwas Neues wagen“. Und diese wolle man nach Kräften unterstützen – nicht zuletzt durch eine engere Verzahnung mit dem Tourismus.

Jürgen Baltes lebt und arbeitet als freier Journalist in Überlingen

”

Wer in Friedrichshafen übernachtet, ist genauso potenzieller Einzelhandelskunde wie Besucher aus dem Umland.

Thomas Goldschmidt, Geschäftsführer der Stadtmarketing Friedrichshafen GmbH

“



Bild: fottoo, stock.adobe.com

Nicht nur Urlauber, auch Tagestouristen und Ausflügler sorgen in der Region Oberschwaben und Württembergisches Allgäu für Einnahmen bei Beherbergungsbetrieben, in der Gastronomie und im Einzelhandel – wie hier in Wangen im Allgäu.

Urlaub und Freizeit sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Oberschwaben-Allgäu

Noch nie waren so viele Urlaubs- und Freizeitgäste in der Urlaubsregion Oberschwaben-Allgäu unterwegs, und noch nie wurden so viele Einnahmen aus dem Übernachtungs- und Tagestourismus erzielt wie im Jahr 2023. Das bestätigt eine wissenschaftliche Studie.

Nachdem bereits die Auswertungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg ein neues Allzeithoch bei Anreisen und Übernachtungen für 2023 zeigten, hat nun das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr an der Universität München (dwif) die wirtschaftlichen Auswirkungen quer durch die Branchen untersucht und kommt für Oberschwaben und das Württembergische Allgäu zu beeindruckenden Ergebnissen: Nicht nur im Bereich der gewerblichen Betriebe, die mit 4,35 Millionen Übernachtungen den größten Teil zum Beherbergungsvolumen beitragen, verbesserten sich die Werte deutlich, auch die privaten Gastgeber (Privatunterkünfte und Ferienwohnungen) unter zehn Betten mit 475.000 Übernachtungen und die Reisemobil- und Campingplätze mit insgesamt 690.000 Übernachtungen trugen zur positiven Entwicklung bei. Insgesamt gab es im Jahr 2023 quer über alle Unterkunftsarten hinweg 5,52 Millionen gewerbliche Übernachtungen in der Region.

Zählt man zu diesen Übernachtungsgästen in 2023 die Tagesbesucher mit 13,3 Millionen Tagesreisen hinzu, sowie die Verwandten- und Bekanntenbesuche in den privaten Haushalten mit rund 3,3 Millionen Übernachtungen (circa 12,3 Übernachtungen pro Haushalt und Jahr), addiert sich das wirtschaftlich relevante Volumen auf 22,118 Millionen Aufenthaltstage in der Ferienregion.

Milliardenumsatz im Tourismus mit steigender Tendenz

Die dwif-Analyse errechnete ein durchschnittliches Ausgabevolumen pro Gast und Nacht von 134,10 Euro bei Unterbringung in einem gewerblichen Betrieb, von 87,40 Euro bei privaten Gastgebern, von 43,50

Euro bei Reisemobilisten und Campern sowie von 25,80 Euro pro Tagesgast inklusive der genannten Verwandten- und Bekanntenbesuche. Daraus ergibt sich in Summe ein Bruttoumsatz von 1.083,8 Millionen Euro im Jahr 2023. Oberschwaben und das Württembergische Allgäu erwirtschaften also mehr als 1 Milliarde Euro aus dem Tourismus, wobei rund 54 Prozent der Bruttoumsätze den gewerblichen Unterkunftsbetrieben zuzuschreiben sind.

Vergleicht man die für 2023 erhobenen Zahlen mit den Ergebnissen der Vorgängerstudie von 2019, hat sich somit die Wirtschaftskraft des Tourismus in der Gesamtregion um 10 Prozent gesteigert. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt mit einer Steigerung von 2,2 Prozent gegenüber 2019 setzt Oberschwaben-Allgäu seine positive Entwicklung im Tourismus eindrucksvoll fort.

Steuer- und Beschäftigungseffekte des Tourismus

Neben diesen unmittelbaren Umsatzzahlen, die die Wirtschaftskraft und damit die Bedeutung des Tourismus für Oberschwaben und das Württembergische Allgäu untermauern, hat die Studie auch weitere Parameter errechnet. So wird der Effekt des Tourismus für die Einnahmen der öffentlichen Hand durch zurechenbare Steuern auf 100,3 Millionen Euro jährlich beziffert. Hinsichtlich der Beschäftigungseffekte errechnete das dwif rund 17.230 Personen als Bezieher eines durchschnittlichen Primäreinkommens aus dem Tourismus. WAB

i Hier finden Sie weitere Informationen zu den Ergebnissen der dwif-Studie: www.oberschwaben-tourismus.de/tourismusforum

Jana Kolb und Mirjam Gauß im Interview

„Es funktioniert, weil alle an einem Strang ziehen.“

Ochsenhausen ist eine kleine, aber sehr vielfältige Stadt. Touristische Highlights sind die Klosteranlage, die Öchsle-Museumsbahn und die Landesakademie für die musizierende Jugend. Wie diese Anziehungspunkte für Touristen mit dem örtlichen Einzelhandel Synergien bilden, wissen Jana Kolb, verantwortlich für Tourismus und Gästebetreuung, und Mirjam Gauß, Wirtschaftsförderung.

Ochsenhausen spricht mit seinem Tourismusangebot sehr unterschiedliche Zielgruppen an. Wie funktioniert das Zusammenspiel?

Jana Kolb: Die Öchsle-Bahn, die Vereine, die Landesakademie für die musizierende Jugend, die Basilika St. Georg sowie wir mit unseren Kunstausstellungen in der Städtischen Galerie im Fruchtkasten arbeiten alle eng zusammen und verknüpfen die verschiedenen Angebote: Zum Beispiel sind die Abfahrtszeiten der Öchsle-Bahn so gestaltet, dass die Besucher genügend Zeit in Ochsenhausen haben, um nach oben ins Klosterareal zu gelangen, die Basilika zu besuchen und eine Führung mit Orgelkonzert zu genießen. Die Angebote so aufeinander abzustimmen, ist eine Herausforderung und funktioniert nur, weil alle an einem Strang ziehen.

Welche Touristen kommen nach Ochsenhausen, und von wo reisen sie an?

Kolb: Wir haben sehr viele unterschiedliche Gruppen: Die Fahrgäste der Öchsle-Bahn kommen von Warthausen und haben hier vier Stunden Zeit. Gut drei Viertel der jährlich etwa 49.000 Fahrgäste bleiben hier in Och-

senhausen, nehmen zum Beispiel Führungen in Anspruch und nutzen das gastronomische Angebot. Außerdem kommen viele Touristen mit Busunternehmen, die gerne Stadtführungen dazubuchen. Die Landesakademie zieht mit ihren etwa 70 Konzerten, Seminaren und Kursen jährlich rund 16.000 Gäste an. Für Ochsenhausen rechnen wir insgesamt mit etwa 70.000 Tagestouristen im Jahr. Die meisten Gäste kommen aus den umliegenden Städten, viele aus der Bodensee- und Allgäu-Region und dem Raum Stuttgart. Vereinzelt kommen sie auch von weiter her, die Busunternehmen dürfen wir sogar von der Schweiz und Österreich begrüßen.

Ochsenhausen ist auch Versorgungspunkt für die Umgebung ...

Mirjam Gauß: Genau, da gibt es zum Beispiel drei Apotheken und den Lebensmittel-Großhandel Utz. Dazu kommen drei Bäckereien, die sich mit ihren Gasträumen auch auf Touristen eingestellt haben. Die Eisdiele Rino ist mit ihrem Drive-in ein echtes Highlight, für das viele Motorradausflügler ihre Route extra über Ochsenhausen legen. Natürlich profitiert auch die restliche Gastronomie, die ihr Ange-

bot zum Teil auch auf die Öchsle-Fahrten abstimmt – wie zum Beispiel ein Biergarten direkt am Bahnhof, der auch Kaffee und Desserts im Angebot hat. Die Innenstadt beleben wir mit verschiedenen Veranstaltungen, für Touristen ebenso wie für Einheimische.

Was sind typische Mitbringsel aus Ochsenhausen, die Touristen kaufen?

Gauß: Etwas ganz Besonderes ist zum Beispiel der Schmuck, den man im Shop des Muschelmuseums kaufen kann – das Museum ist übrigens die größte öffentlich zugängliche Privatsammlung in diesem Bereich weltweit. Wer etwas für Kinder sucht, ist im Spielwarengeschäft Ziesel richtig, und wenn noch mehr Platz im Koffer ist, wäre ein Einkauf bei Marco Moden oder in der Lesebar vielleicht das Richtige. In der Weihnachtszeit verkauft die Bäckerei hamppwerk einen im Kloster gereiften Christstollen, und bei der Bäckerei Grieser gibt es die sogenannten Ochsenkopf-Pralinen. Oder sie kommen zu uns in die Tourist-Info, da findet man Heimatsocken und vieles mehr. Am besten schlendert man einfach durch die Stadt und entdeckt alle unserer vielen Geschäfte.

Wie läuft die Koordination von Einzelhandel und Tourismus?

Kolb: Bei uns arbeiten Vereine, Gewerbevereine, Öchsle-Bahn und Stadt eng zusammen. Ein tolles Beispiel ist der verkaufsoffene Sonntag, der immer zum Ende der Öchsle-Saison stattfindet. Durch diese Kombi ist die Stadt an diesem Tag richtig voll, und alle ziehen mit. Organisiert wird das Event vom Gewerbeverein Ochsenhausen, aber auch die Vereine sind dabei, und letztes Jahr hat sich auch die Stadtverwaltung mit einem Tag der offenen Tür an der Veranstaltung beteiligt.

Interview: Josef Röhl



Jana Kolb und Mirjam Gauß (von links) wissen, wie Tourismus und Handel in Ochsenhausen zusammenwirken.



Bild: Christoph Dörper, TNEW

In der Innenstadt von Ulm gibt es viele Gassen und Gässchen mit interessanten Einzelhandelsgeschäften und abwechslungsreicher Gastronomie – das ist für Einheimische, Tagestouristen und Urlauber aus dem Umland gleichermaßen reizvoll.

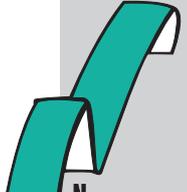
Tourismus: Handel und Innenstädte im Fokus

Attraktive Städte sind wichtige touristische Anziehungspunkte. Der cima-Monitor, eine repräsentative deutschlandweite Befragung zum Thema Innenstadt, zeigt, dass das Innenstadterlebnis bei vielen Deutschen ein fester Bestandteil der Urlaubsplanung ist.

Rund zwei Drittel der deutschen Bevölkerung besuchen im Rahmen ihrer Urlaubsreisen auch Innenstädte. Die wichtigsten Faktoren aus Sicht der Urlauber sind dafür Gastronomie und Cafés (89 Prozent), das Erscheinungsbild der Innenstadt (83 Prozent) und der Einzelhandel (78 Prozent). Der Handel ist also auch mit Blick auf den touristischen Kontext eine zentrale ökonomische Attraktivitätssäule der Innenstadt. Neben Shopping sind auch kulturelle Angebote wie Theater, Kinos und Museen, Veranstaltungen sowie Hotels in Innenstadtnähe mit rund 70 Prozent bedeutende Anziehungspunkte. Ergänzende strukturelle Maßnahmen wie konsumfreie Sitzgelegenheiten, Schattenplätze, Trinkbrunnen oder ein durchgängiges Leitsystem steigern zusätzlich die Attraktivität von Innenstädten.

Qualität als entscheidender Erfolgsfaktor

Egal, ob Naturerlebnis oder Städtetrip: Die Ansprüche der Gäste an die Qualität des touristischen Angebots steigen kontinuierlich – das gilt auch für den Inlandstourismus. Reiseerfahrene Gäste legen Wert auf Komfort und Erlebnisqualität, ob im Inland oder Ausland. Das beginnt bereits bei der Erstinformation, reicht über die Buchung bis hin zur Nachberichterstattung der Erlebnisse und umfasst so die gesamte touristische Wirkungskette. Die Digitalisierung spielt hierbei eine zentrale Rolle, da die vernetzte und verlässliche Bereitstellung von Informationen und Dienstleistungen durch die touristischen Akteure für eine reibungslose Reiseerfahrung essenziell ist, und zwar sowohl bei der Planung als auch während der Reise oder im Nachgang dazu. ▶



**NEUSCHWENDER
INFORMATIONSTECHNIK**

- Glasfaser-Technologie / FTTH / B
- Video-Überwachung
- TK-Systeme / IT / Cloud

**Neuschwender
Informationstechnik GmbH**
 Altdorfstraße 16 · 88276 Berg
 Tel. +49 751 56114-0
 info@neuschwender.de

**Verkauf
Mietpark
Kundendienst
Ersatzteile
Staplerschein**





**Harald
Kugler**

Gabelstapler Service & Vermietung GmbH

TOYOTA

MATERIAL HANDLING

VERTRAGSHÄNDLER

Im Grund 7 • 88356 Ostrach • Tel. 0 75 85-93 03-0 • www.kugler.net

WERBEN

im IHK Magazin „Die Wirtschaft zwischen Alb und Bodensee“.

Anzeigenschluss ist der 05. des jeweiligen Vormonats.

Kontakt für weitere Informationen: melanie.noell@pruefer.com

Shoppingtourismus und Konsumverhalten

Laut der cima-Studie zum Shoppingtourismus in Deutschland gaben 37,2 Prozent der befragten Reisenden an, während ihres Aufenthalts am meisten Geld für Lebensmittel auszugeben, gefolgt von Bekleidung (26,5 Prozent). Drogeriewaren (10,5 Prozent) sowie Schuhe und Lederwaren (8 Prozent) folgen mit deutlichem Abstand. Nur 12,5 Prozent der Deutschlandreisenden kaufen laut der Studie während ihrer Reise nicht im lokalen Einzelhandel ein.

Für den Einzelhandel empfiehlt es sich deshalb, zum einen das eigene Angebot stetig anzupassen und zum anderen im Zusammenschluss mit anderen Unternehmen, aber auch mit den örtlichen Institutionen wie Tourist-Information und Hotels zu kooperieren und Synergien zu schaffen und damit die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern.

Dies beginnt bei einer ansprechenden Schaufenster- und Ladengestaltung mit Fokus auf Impulskäufe, die Passanten zum Einkauf animiert. Eine mehrsprachige Kommunikation erleichtert internationalen Gästen die Orientierung und verbessert das Einkaufserlebnis. Durch Kooperationen und gemeinsame Angebote, wie Stadtführungen, Touren und Live-Demonstra-

tionen, Verkostungen oder Workshops werden Erlebnisse geschaffen. Ein professioneller Online- und Social-Media-Auftritt ist ebenso wichtig wie digitale Bezahlmöglichkeiten, die den Kaufprozess erleichtern. Durch ergänzende kleine Stellschrauben wie das Serviceangebot einer Gepäckaufbewahrung oder eines Versandservices wird der Komfort gesteigert. Nicht zuletzt spielt das Verkaufspersonal eine wichtige Rolle, indem es als erster Ansprechpartner für Gäste fungiert und durch freundliche, serviceorientierte Beratung das Einkaufserlebnis positiv beeinflusst.

Wirtschaftsfaktor Tourismus

Insgesamt hat sich der Tourismus in Deutschland zu einer der größten und am schnellsten wachsenden wirtschaftlichen Querschnittsbranchen entwickelt. Dabei erzielten Gastronomiebetriebe mit 51,2 Milliarden Euro, der Einzelhandel mit 49,7 Milliarden Euro und Beherbergungsbetriebe mit 35,8 Milliarden Euro die größten Umsatzanteile.

Bereits vor der Pandemie war Deutschland mit 21 Prozent das bevorzugte Haupturlandsland der Deutschen. Durch die internationalen Reisebeschränkungen im Jahr 2020 erlebte der Inlandstourismus nochmals eine gestiegene Nachfrage. Besonders Destinationen an

der Nord- und Ostsee, in den Alpen und Voralpen sowie in Mittelgebirgen profitierten davon. Erst 2024 wurde das Vorkrisenniveau mit 496,1 Millionen Übernachtungen wieder erreicht. Der Anteil der Haupturlandsreisen innerhalb Deutschlands lag schließlich sogar bei 36,2 Prozent. Bayern und Baden-Württemberg liegen dabei konstant auf den ersten Plätzen der verzeichneten Gästeübernachtungen.

Fazit

Die attraktiven Urlaubsregionen Deutschlands profitieren von allgemeinen Tourismus-Trends wie Inlandstourismus, Konsumverhalten und erhöhten Qualitätsansprüchen. Städtische Erlebnisräume spielen eine immer größere Rolle für Reisende, und die Bedeutung des Einzelhandels im touristischen Kontext bleibt hoch. Durch gezielte Investitionen in Aufenthaltsqualität, Digitalisierung und Erlebnis, eine fortwährende eigene Innovation und Kooperationszusammenschlüsse können Akteure aus Handel und Tourismus ihre eigene Position weiter ausbauen und langfristig von der positiven Entwicklung des Deutschlandtourismus profitieren.

*Solveig Lühje,
CIMA Beratung + Management GmbH,
Stuttgart*



Bild: Stadt Ravensburg, Felix Käste

Wochenmärkte, wie hier in Ravensburg, gehören genauso wie Einzelhandelsgeschäfte, Gastronomie und Kultur zu den Angeboten, die eine Innenstadt attraktiv machen. Und auch davon profitieren die Einwohner ebenso wie Besucher von außerhalb.

Luisa Gaa, Thomas Grimm und Selina Müller

„Mit Synergien können wir Weingarten als Einkaufsort stärken.“

Die größte Barock-Basilika nördlich der Alpen und der Blutritt locken Jahr für Jahr tausende Besucherinnen und Besucher nach Weingarten. Aber profitiert davon auch die Innenstadt? Darüber sprachen wir mit Luisa Gaa, Leiterin der Wirtschaftsförderung, Thomas Grimm, Inhaber des Sportgeschäfts Intersport Grimm, und Selina Müller, Geschäftsführerin der Weingarten.IN Stadtmarketing GmbH.

Wie beurteilen Sie die Einzelhandelsentwicklung in Weingarten?

Thomas Grimm: Die Einzelhandelsentwicklung in Weingarten steht vor Herausforderungen. Der bestehende Leerstand ist noch moderat. Es ist wichtig, gemeinsam Strategien zu entwickeln, um die Frequenz zu erhöhen und das Einkaufserlebnis zu verbessern.

Luisa Gaa: Die Weingartener Innenstadt kann vor allem mit kurzen Wegen punkten. Auch wenn der Online-Handel und Ultra Fast Fashion die Wege der Kundinnen und Kunden von der Haustür in die Wohnung noch kürzer halten, ist für unseren Einzelhandel die kompakte Innenstadt von Vorteil. Kundinnen und Kunden können auf kurzer Distanz sowohl Erledigungen des täglichen Bedarfs tätigen wie auch in den überwiegend inhabergeführten Geschäften bummeln, einkaufen und in den zentral gelegenen Cafés und Restaurants einkehren. Auch der innerstädtische Leerstand bewegt sich auf dauerhaft niedrig-moderatem Niveau. Für die einzelnen Branchen fällt die Beurteilung der Umsatzentwicklung durchaus gemischt aus, aber wir blicken positiv in die Zukunft, dass sich auch künftig viele unserer inhabergeführten Geschäfte unter der Regie der nächsten Generation weiterentwickeln und wachsen werden.

Selina Müller: In Weingarten gibt es aktuell eine starke Basis aus Tradition und Erfahrung. Wenn wir diese langfristig mit Innovation, Mut und multimodalen Ansätzen kombinieren, sehe ich darin ein potenzielles Erfolgsrezept für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Innenstadt. Der moderate Leerstand bietet Raum für neue Konzepte und kreative Geschäftsideen, auch wenn die Umsetzung dieser Ideen oft zunächst eine Herausforderung darstellt. Die Zusammenarbeit zwischen Einzelhändlern, Gastronomen und der



Luisa Gaa, Selina Müller und Thomas Grimm (von links) arbeiten als Vertreter von Stadtmarketing, Einzelhandel und Wirtschaftsförderung in Weingarten Hand in Hand zusammen.

Stadtverwaltung wird dabei zunehmend stärker und vertrauensvoller. Diese enge Kooperation ermöglicht es uns, gemeinsam erfolgreiche Veranstaltungen und Aktionen zu entwickeln, die sowohl die Frequenz erhöhen als auch die Attraktivität unseres Standorts steigern. Ich bin überzeugt, dass wir durch diese Synergien Weingarten als lebendigen Einkaufsort weiter stärken können.

Welche Rolle spielen dabei Tagestouristen und Urlauber?

Grimm: Tagestouristen können zu einer wertvollen Zielgruppe für Weingarten werden. Es gilt, gezielte Marketingmaßnahmen zu entwickeln, um diese Besucher anzuziehen und ihre Bedeutung für den lokalen Einzelhandel zu steigern.

Müller: Die Rolle von Tagestouristen ist maßgeblich von der Definition des Begriffs

abhängig. Mein Verständnis von Tagestouristen sind Personen, die ihr Wohnumfeld verlassen, um einen Reiseanlass wahrzunehmen, der nicht beruflicher oder bildungsbezogener Natur ist und auch nicht der Besorgung alltäglicher Bedürfnisse dient – Kleidung beispielsweise fällt nicht in diese Kategorie. In diesem Kontext erkenne ich durchaus eine wesentliche Bedeutung für unsere Stadt. Die touristische Zielgruppe orientiert sich an dem Ergebnis, das im Masterplan 2022 der Oberschwaben Tourismus GmbH festgelegt wurde: dem sogenannten postmateriellen Milieu. Diese Gruppe legt großen Wert auf persönlichen Kontakt und sucht bewusst nach Individualität und Authentizität, anstatt sich auf Schnäppchenangebote zu konzentrieren. Diese Werte sind in Weingarten stark ausgeprägt, und es ist unser Bestreben, sie nachhaltig zu fördern und kontinuierlich hervorzuheben. ▶

Welche Branchen profitieren von Tagesgästen und Urlaubern in Weingärten besonders stark?

Grimm: Die Gastronomie und Hotellerie profitieren bereits von den Besuchern, was zeigt, dass Weingärten über ein attraktives Angebot verfügt. Eine stärkere Vernetzung zwischen diesen Betrieben und dem Einzelhandel könnte Synergien schaffen und das Gesamtangebot für Touristen verbessern.

Müller: Gastronomie, Einzelhandel und Beherbergungsbetriebe profitieren in Weingärten direkt von der Nachfrage nach kulinarischen Erlebnissen, Einkaufsmöglichkeiten und Unterkünften. Darüber hinaus ziehen auch Kultur- und Freizeitangebote zahlreiche Besucher an. Ergänzend dazu tragen Wellness- und Gesundheitsangebote, einschließlich des städtischen Hallenbads und des Freibads, zur Attraktivität Weingartens bei. Diese Aufzählung ist jedoch nicht abschließend, da Weingärten noch viele weitere Attraktionen bietet, angefangen bei der Fasnet bis hin zum bekannten Blutritt. Insgesamt sind diese Wirtschaftszweige entscheidend für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung des regionalen Wachstums und verdeutlichen, dass der Tourismussektor weit über den „typischen“ Urlauber hinaus betrachtet werden sollte.

Mit der Basilika steht in Weingarten die größte Barockkirche nördlich der Alpen. Gelingt es, deren Besucher auch zum Bummeln in die Innenstadt zu lotsen?

Grimm: Es besteht die Möglichkeit, durch gezielte Maßnahmen wie Beschilderungen oder Informationsstände an der Basilika mehr Besucher in die Innenstadt zu lenken. Die Herausforderung der Treppe könnte durch alternative Zugänge oder Shuttle-Services gemildert werden.

Müller: Die Basilika-Besucher auch in die Innenstadt zu holen, ist für mich touristisch gesehen eine der größten Aufgaben. Eine wichtige Rolle spielen dabei das neue Max Café auf dem Münsterplatz sowie das Café-Restaurant Martinus auf dem Basilika-Vorplatz oder der Stelen-Rundgang, der eine Führung durch die Innenstadt ermöglicht und der 2026 noch durch eine audiovisuelle Stadtführung ergänzt wird. Es ist mir jedoch auch bewusst, dass Weingärten häufig einer der ersten Stopps bei Busreisen in die Bodenseeregion ist und daher oft kein längerer Aufenthalt eingeplant wird. In diesem Zusammenhang bemühen wir uns kontinuierlich, den Busunternehmen die Welfenstadt als attraktiven Ausgangspunkt für die Erkundung der Region Oberschwaben-Allgäu-Weingarten zu präsentieren.

Welche Auswirkungen hat der jährliche Blutritt als größte Reiterprozession Europas auf Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel in Weingarten?

Grimm: Der Blutritt zieht viele Besucher an und hat das Potenzial, die Innenstadt lebendig zu machen. Allerdings könnten wir mit einer besseren Planung der Verkehrsführung sowohl den Anwohnern als auch den Besuchern ein noch positiveres Erlebnis bieten.

Müller: Auch wenn bei dieser Veranstaltung die Kirche als Hauptveranstalter fungiert und die traditionelle und historische Bedeutung im Vordergrund steht, hat der Blutritt gerade für die Hotellerie einen großen wirtschaftlichen Nutzen. Die Zahl der Übernachtungen steigt in diesen Tagen signifikant. Viele Besucher, die von weiter her anreisen, bleiben länger, um auch die kulturellen und touristischen Angebote der Region zu erkunden. Darüber hinaus profitiert die Gastronomie, weil die erhöhte Gästezahl zu einer gesteigerten

Nachfrage in Restaurants und Cafés führt. Allerdings schränken die erhöhten Sicherheitsvorkehrungen an diesem Tag die Erreichbarkeit der Innenstadt stark ein, was zu Umsatzeinbußen beim Einzelhandel führen kann. Andererseits sind lokale Produkte wie Käse, Wein und Backwaren oder Souvenirs am Blutritttag bei den Besuchern durchaus gefragt.

Wie könnte Weingartens touristisches Potenzial noch besser gehoben werden?

Grimm: Um das touristische Potenzial stärker auszuschöpfen, sollten wir gemeinsam mit Reiseveranstaltern daran arbeiten, die Verweildauer der Gäste zu erhöhen. Ein Reiseführer mit Informationen über Gastronomie und Einzelhandel könnte dabei helfen, den Besuchern einen umfassenden Überblick über das Angebot in Weingarten zu geben.

Müller: Ein vielversprechendes Projekt ist die audiovisuelle Stadtführung Lauschtour, die 2026 anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Oberschwäbischen Barockstraße starten wird. Zudem sollte die Beschilderung in der Innenstadt weiterentwickelt werden, um Touristen eine bessere Orientierung von der Basilika hinab in die Innenstadt und zu den lokalen Geschäften zu ermöglichen. Sinnvoll wären auch Kombitickets für kulturelle Einrichtungen. Das 2024 eingeführte „Weingartener Gutscheinkarte“ fördert den Einkauf im lokalen Einzelhandel und ermöglicht es, im Vergleich zu den früheren Print-Geschenkgutscheinen auch Teilbeträge einzulösen. Attraktiv für Innenstadtbesucher ist auch das kostenfreie Parken am Samstag. Kurzum: Das Zusammenspiel von Kultur, Natur und Barock sowie inhabergeführte Geschäfte und ein starkes Vereinsleben sollte weiter verstärkt werden.

Interview: Bernhard Nattermann, Gudrun Hölz



FRITSCHLE
baut fürs Gewerbe.

Man reicht uns auch gern die öffentliche Hand.

Ausführung mit Fritschle als Generalübernehmer.

www.fritschle-baut.de


IN KÜRZE
Ihre Ansprechpartner bei der IHK

Fragen rund um Einzelhandel, Gastronomie, Tourismus und Innenstadt? Kommen Sie auf uns zu! Wir beraten unter anderem zu Themen wie Finanzierung, Marketing, Wettbewerbsrecht, Digitalisierung oder Aus- und Weiterbildung.

IHK Bodensee-Oberschwaben, Bernhard Nattermann, Einzelhandel, Gastronomie und Tourismus, Tel. 0751 409-171, nattermann@weingarten.ihk.de
 IHK Ulm, Josef Röhl, Gastronomie und Tourismus, Innenstadtberater für die IHK-Regionen Bodensee-Oberschwaben und Ulm, Tel. 0731 173-117, roell@ulm.ihk.de
 IHK Ulm, Martin Walke, Einzelhandel, Tel. 0731 173-135, walke@ulm.ihk.de

Sommerurlaub in Deutschland bringt Einzelhandel 5 Milliarden Euro Umsatz

Nach Schätzung des Handelsverbands Deutschland (HDE) haben in Deutschland lebende Personen 2024 während ihres Sommerurlaubs im Inland rund 5 Milliarden Euro im Einzelhandel ausgegeben. Wie aus einer im Auftrag des HDE durchgeführten Befragung unter rund 850 Personen hervorgeht, tätigten Urlauber insbesondere Ausgaben für Lebensmittel und Getränke, für Besuche in Restaurants sowie für Freizeitaktivitäten und Souvenirs.

https://einzelhandel.de/images/HDE_Standortmonitor_2024_WEB.pdf


Sofortprogramm Einzelhandel/ Innenstadt wird fortgesetzt

Das Sofortprogramm Einzelhandel/Innenstadt des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus wird mit den Förderlinien „Veranstaltungen“ und „Stadtmarketing“ fortgeführt und ist wieder für eine Antragstellung geöffnet. Im Rahmen der Förderlinie „Veranstaltungen“ sind Kommunen sowie City-Initiativen, Handels- und Gewerbevereine, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Kultur-, Sport- und Heimatvereine antragsberechtigt. Gefördert wird die Planung und Durchführung von ein- oder mehrtägigen Veranstaltungen, die nicht ohnehin regelmäßig stattfinden und einen über die Gemeindegrenzen hinausreichenden Einzugsbereich haben. Gefördert werden 60 Prozent der förderfähigen Ausgaben. Die maximale Zuschusshöhe für eine mehrtägige Veranstaltung beträgt 50.000 Euro und für eine eintägige Veranstaltung 30.000 Euro. Für die Förderlinie „Stadtmarketing“ sind Kommunen, Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketingorganisationen, City-Initiativen sowie

Handels- und Gewerbevereine antragsberechtigt. Förderfähig ist die Erstellung und/oder Umsetzung eines neuen Marketingkonzepts mit Schwerpunkt auf der Innenstadt bzw. dem Ortszentrum, insbesondere Kommunikationsmaßnahmen und Kunden-/Kaufkraftbindungskonzepte. Der Fördersatz beträgt 60 Prozent, die maximale Zuschusshöhe 50.000 Euro.

Info und Förderanträge: <https://t1p.de/z0p3e>


IFH-Studie zur Attraktivität der Innenstädte: Einkauf bleibt Hauptmotiv

Wie bewerten Passantinnen und Passanten deutsche Innenstädte? Wer besucht die Zentren aus welchem Grund? Und was sollte besser werden? Antworten auf diese Fragen

gibt eine aktuelle Studie, die das Institut für Handelsforschung (IFH) Köln unter Mitwirkung der IHKs erstellt hat. Die 107 Zentren schnitten im Herbst 2024 mit einer durchschnittlichen Schulnote von 2 minus genauso gut ab wie in der vorangegangenen Untersuchung aus dem Jahr 2023. Die Befragung zeigte unter anderem, dass sich die Passantenfrequenzen wieder auf Vor-Corona-Niveau befinden und dass das Durchschnittsalter der Innenstadtbesucher gegenüber der Vorgängeruntersuchung bei 46,1 Jahren liegt. Generationenübergreifend bleibt Einkaufen das Besuchsmotiv Nummer eins, doch andere Gründe, das Zentrum aufzusuchen, gewinnen an Gewicht – dazu gehören zum Beispiel Gastronomie oder Angebote zur Freizeitgestaltung.

Weitere Details finden Sie hier:

www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/aktuelle-informationen/einkauf-bleibt-haeufigstes-motiv-fuer-einen-stadtbummel-128630

Kleinstadtperlen in Baden-Württemberg

Zur Städte-Kooperation „Kleinstadtperlen“ gehören aktuell 20 Kleinstädte in Baden-Württemberg, mit pittoresken Altstädten sowie individuell geführten Geschäften und Gastronomiebetrieben. Mit der Initiative werben die Tourismus-Marketing GmbH Baden-Württemberg und die IHKs für Kurzurlaube und Ausflüge in Städte, die abseits der Besucherströme liegen. Die Zeigmal-App ermöglicht einen digitalen und interaktiven Stadtrundgang, der mit Audio, Bild, Text und Augmented Reality einen frischen Blick auf die Kleinstädte bietet. Die App gibt es kostenfrei in den gängigen App-Stores. Sie kann ohne Registrierung genutzt werden.

www.tourismus-bw.de/regionen-und-staedte/kleinstadtperlen


F.K. SYSTEMBAU®
IHR STARKER PARTNER

- ◆ Hoch- und Ingenieurbau
- ◆ Schlüsselfertigbau

Ein Hoch auf das Handwerk!

Neubau eines Bürogebäudes mit einer Lagerhalle für die Firma Dieter Werz GmbH in Metzingen



Fotografie: Bernhard Krause

BAUEN ist unsere LEIDENSCHAFT!

F. K. SYSTEMBAU GmbH
72525 Münsingen

www.fk-systembau.de
info@fk-systembau.de
 Fon: 07381 9306 0



CHG-MERIDIAN unterstützt IT-Projekt an Realschule St. Konrad

Nach dem Pilotprojekt mit einer 10. Klasse unterstützte die CHG-MERIDIAN AG, Weingarten, nun den Informatik- und Mediendesign-Unterricht einer 9. Klasse an der Realschule St. Konrad in Ravensburg. An zwei Tagen programmierten die Schüler ein digitales Schere-Stein-Papier-Spiel; am dritten Tag entwickelten sie in Gruppen ein Webinar – mit Drehbuch, Tonregie und professioneller Technik im TV-Studio von CHG-MERIDIAN.

www.chg-meridian.com



Spendenaktion bei STEP-G

Die Belegschaft der ST Extruded Products Germany GmbH (STEP-G), Vogt, sammelte bei einer Spendenaktion 620 Euro für den gemeinnützigen Verein Brennessel e. V. in Ravensburg, der sich für Betroffene von sexualisierter Gewalt engagiert. Im Bild (von links): Sebastian Sachs, Werksleiter STEP-G in Vogt; Silke Schaich, Vorstand Brennessel, und Thomas Weber, Gesamtbetriebsratsvorsitzender STEP-G.

www.step-g.com



Spende der RAFI-Innovatoren

Thomas Heilmann, Philipp Klotz und Ladun Bakar arbeiten bei der RAFI GmbH & Co. KG, Berg, und wurden von der Geschäftsführung für die Entwicklung eines Lenkjoysticks ausgezeichnet. Das Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro überreichten die drei Innovatoren an Cilia Röder von der Kinderstiftung Ravensburg.

www.rafi-group.com

Bild: APEG



APEG setzt bei seinem Firmengebäude in Kißlegg-Zaisenhofen auf erneuerbare Energien und nutzt sowohl Photovoltaik als auch Wärmepumpen.

APEG Automarkt im Allgäu GmbH, Kißlegg-Zaisenhofen

25 Jahre Erfolg mit EU-Neuwagen

In einer alten Lagerhalle im Gewerbegebiet Kißlegg-Zaisenhofen stieg Erwin Kaeß mit einem Geschäftspartner im Jahr 2000 in den freien Handel mit Reimport-Fahrzeugen aus Italien ein. Den großen Erfolg brachte der Umstieg auf den Großhandel, indem die Fahrzeuge mit kleiner Marge an andere Händler verkauft wurden – auch über eine eigene Internetseite. 2003 wurde das Firmengebäude zu einem Autohaus mit Ausstellungshalle, Waschanlage und Fahrzeugaufbereitung umgebaut. 2006 verließ der Mitgründer von Erwin Kaeß das Unternehmen, und Michael Plötscher, der Sohn von Kaeß, übernahm 50 Prozent der Anteile. Als Unternehmensberater gab er dem Unternehmen neue Impulse bei Vertrieb, Marketing und Organisation. Ab 2011 wurde die Schweiz als Vertriebsgebiet erschlossen, und auch die Gründung einer Tochtergesellschaft in Slowenien 2015

war erfolgreich: Mit nur vier Mitarbeitern erwirtschaftet die KPM Motor d.o.o. inzwischen einen Umsatz von über 30 Millionen Euro.

Am Standort in Kißlegg wurden 2014 und 2017 neue Büroräume errichtet, denn die Anzahl der Mitarbeiter stieg kontinuierlich an. Heute beschäftigt APEG 37 Voll- und Teilzeitkräfte, darunter auch immer zwei bis drei Azubis. Der Umsatz erreichte mit rund 180 Millionen Euro 2024 einen neuen Rekord. Das ermöglicht unter anderem die Neugestaltung der Ausstellungshalle und die Erweiterung der Büroflächen. Zum Portfolio des Unternehmens gehören heute neben dem B2B- und B2C-Handel mit Neu- und Jahreswagen auch eine eigene IT-Plattform für den freien Handel sowie eine Autovermietung.

WAB

www.apeg.de

4K-Hotel, Wangen

Mit Traumnoten zum Traumberuf

Die bisher beste Entscheidung seines Lebens traf Henning Lernet als er sich entschied, am Berufsbildungswerk Adolf Aich der Stiftung Liebenau in Ravensburg eine Ausbildung zum Fachpraktiker Küche (Beikoch) zu machen. Er schloss sie als Landesbester ab. „Besser hätte es nicht laufen können“, sagt Henning Lernet über seinen Werdegang.

Inzwischen hat er ein weiteres Ziel angepackt: Er macht derzeit eine Ausbildung zum Vollkoch im 4K-Hotel in Wangen, wo er bereits ein Langzeit-Praktikum im dritten Ausbildungsjahr zum Fachpraktiker Küche absolviert hat. „Es ist ein gehobenes Restaurant mit feinem Essen“, erzählt der 20-Jährige begeistert. „Hier passt alles: Ich habe ein tolles Team, tolle Chefs und einen tollen Ar-



Bild: Bild: 4K-Hotel

Henning Lernet wurde Landesbester in seinem Ausbildungsberuf und qualifiziert sich jetzt im 4K-Hotel in Wangen zum Vollkoch.

beitsplatz.“ Derzeit arbeitet er als Entremetier und ist somit für die Beilagen – vom Gemüse über Kartoffelklöße bis zu Nudelgerichten – zuständig. „Es ist stressig, aber ich liebe es, weil's richtig fordernd ist“, sagt Lernet. „Ich bin glücklich, wo ich jetzt bin.“

WAB

www.4k-hotel.de

Bilder: WiR



Heinz Pumpmeier, Kreissparkasse Ravensburg, Maria Rigal, WiR (von links) und Landrat Harald Sievers (rechts) mit den Vertretern der bavius technologie GmbH ...



... der STADLER Anlagenbau GmbH und ...



... der SycoTec GmbH & Co. KG.

Diverse Unternehmen

Landkreis Ravensburg verleiht Innovationspreis

Die innovativsten Produkte, Verfahren und Dienstleistungen aus der Region wurden von der Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft Landkreis Ravensburg (WiR) gemeinsam mit der Kreissparkasse Ravensburg mit dem Innovationspreis des Landkreises Ravensburg ausgezeichnet. Die drei Hauptpreise gingen an die bavius technologie GmbH, Baienfurt, für ein 5-Achs-Hochgeschwindigkeitsbearbeitungszentrum zur präzisen und schnellen Zerspanung von großen Aluminium-Strukturteilen, an die STADLER Anlagenbau GmbH, Althausen, für eine KI-unterstützte Maschine zur Entdrahtung von Ballen im Wertstoffmanagement und an die SycoTec GmbH & Co. KG, Leutkirch, für eine batteriebetriebene Werkzeughalter-Spindel, die High-Speed-Bearbeitungen auf CNC-Maschinen ohne Umbau ermöglicht.

Zwei Sonderpreise gingen an die Zoller + Fröhlich GmbH, Wangen: für eine Vorrichtung zum verwicklungsfreien Abrollen von Drähten und Kabeln sowie eine vollautomatische Fertigungslösung für Leitungen. Der Sonderpreis Start Up ging an die ff Fördertechnik GbR, Ravensburg, für ein flexibles Grundsystem für Förder- und Transportanlagen, das dreidimensionale Transportstrecken ermöglicht. Der Sonderpreis Nachhaltigkeit ging an die Hans Rinninger u. Sohn GmbH & Co. KG, Kißlegg, für einen ressourcenschonenden Recyclingbeton. WAB

www.wir-rv.de



Erwin Hymer kooperiert mit Ahorn Camp

Die familiengeführte Ahorn Camp GmbH, Speyer, und die Erwin Hymer Group, Bad Waldsee, haben ihre Kooperation und die Unterzeichnung eines langfristigen Produktionsvertrags bekannt gegeben. Kern der Vereinbarung ist die Produktion von Reisemobilen und Camper Vans der Ahorn Camp Group im italienischen San Casciano, einem der modernsten Werke für die Fertigung von Freizeitfahrzeugen in Europa. Der Produktionsstart der ersten Fahrzeuge von Ahorn Camp ist für September geplant. Die Vereinbarung, die auch die Zusammenarbeit beider Unternehmen mit dem gemeinsamen Partner Renault stärken soll, hat eine Laufzeit von fünf Jahren und kann von beiden Partnern verlängert werden.

www.erwinhymergroup.com



Seegut Zeppelin ist jetzt Mitglied der Bodenseegärten

Das Hotel Seegut Zeppelin, Friedrichshafen, hat sich dem länderübergreifenden Netzwerk Bodenseegärten angeschlossen.

Im 4 Hektar großen Landschaftspark des Hotels direkt am Bodenseeufer in Friedrichshafen-Fischbach gibt es monumentale Baumriesen, blühende Inseln sowie einen Nutzgarten, dessen Ertrag direkt vor Ort verarbeitet wird. Das Netzwerk Bodenseegärten macht seit zehn Jahren die Gartenschätze der Region für Gäste und Einheimische erlebbar. Mittlerweile lädt es zu Erkundungstouren durch 48 Parks und Gärten in allen vier Ländern am Bodensee ein. Besonders beliebt sind die Gartenfestivals, bei denen musikalische, künstlerische, genussvolle und informative Veranstaltungen in die grünen Oasen rund um den See locken. Aktuelle Infos dazu gibt es unter www.bodenseegaerten.eu.

www.seegut-zeppelin.de

Rolls-Royce bezieht Strom aus regionaler Wasserkraft

Die Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, hat mit dem Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm (SWU) einen langfristigen Stromabnahmevertrag zum Bezug von jährlich rund 20.000 Megawattstunden CO₂-freier Energie abgeschlossen. Das Power Purchase Agreement (PPA) zeichnet sich durch einen langen Lieferzeitraum von fünf Jahren, garantierte Konditionen sowie nachhaltig erzeugten Strom aus Wasserkraft aus. Durch die Nutzung des Ökostroms, der vollständig aus der Produktion des Wasserkraftwerks Donaustetten stammt, vermeidet Rolls-Royce jährlich rund 7.000 Tonnen CO₂. Im Bild: Die Verantwortlichen von Rolls-Royce und SWU vor dem Kraftwerk. www.mtu-solutions.com



Schnitzer Group Academy vermittelt Expertenwissen

Die Schnitzer Group GmbH & Co. KG, Wangen, ist als technischer Dienstleister für Fahrzeughersteller sowie Unternehmen der Mobility-Branche und der Umwelttechnik tätig. In der neu gegründeten Schnitzer Group Academy vermitteln erfahrene Projektleiter und Experten der Schnitzer Group Wissen nicht nur theoretisch, sondern auch anhand praxisnaher Fallbeispiele. Zum Schulungsangebot gehören unter anderem Qualitätsmanagement, Werkzeug- und Spritzgießtechnik oder Projektmanagement im Automotive-Bereich. Geschult wird an den Schnitzer-Standorten Wangen und Kornwestheim oder inhouse bei den Kunden.

www.schnitzer-group.com

Bilder: Rolls-Royce Power Systems; Schnitzer Group; Seegut Zeppelin

 **ENGAGIERT**



Bodensee-Airport unterstützt humedica

Seit 2016 läuft am Bodensee-Airport Friedrichshafen eine Unterstützungsaktion für die Hilfsorganisation humedica aus Kaufbeuren. Reisende können ihre Pfandflaschen vor der Sicherheitskontrolle in spezielle Sammelbehälter werfen. Die Flughafen Friedrichshafen GmbH rundete den Erlös in Höhe von 1.128,32 Euro aus den gesammelten Pfandflaschen auf 2.000 Euro auf. Flughafen-Geschäftsführer Claus-Dieter Wehr (2. von links) übergab den Spendenscheck an Roswitha Bahner-Gutsche von humedica. Mit im Bild: Jürgen Hochwind (links), Ursula Dreher und Reinhard Ernst von humedica.

www.bodensee-airport.eu



Wagner spendet an Lebenshilfe Bodenseekreis

Bei ihrer Weihnachtsspendenaktion haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der J. Wagner GmbH, Markdorf, zusammen mit dem Unternehmen 30.000 Euro für die Lebenshilfe Bodenseekreis e.V. gesammelt. Das Geld kann von der Lebenshilfe frei für die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung im Bodenseekreis verwendet werden. Im Bild: Thomas Maier und Veronika Daue, J. Wagner, mit Gabi Müller, Lebenshilfe Bodenseekreis (obere Reihe von links), sowie Leslie Hirsch, J. Wagner, Stephanie Wolf und Norbert Kiwatsch, Lebenshilfe Bodenseekreis, sowie Ursula Klink, J. Wagner (untere Reihe von links).

www.wagner-group.com



ifm-Azubis spenden an wohltätige Organisationen

Die ifm electronic gmbh, Tettngang, hat insgesamt 8.900 Euro für wohltätige Zwecke in der Region gespendet. Das Geld stammt aus dem erwirtschafteten Gewinn des ifm-Weihnachtsmarkts, der traditionell von den Auszubildenden des Unternehmens im Dezember organisiert wird. Jeweils 3.500 Euro gingen an den Hospizverein Tettngang, der schwer kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen betreut, sowie an den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bunds (Foto), der Menschen, deren Leben sich dem Ende zuneigt, letzte Wünsche erfüllt.

1.900 Euro bekam der Solidaritätsverein ifm e.V.: Er unterstützt in Not geratene Mitarbeiter und Leiharbeiter.

www.ifm.com

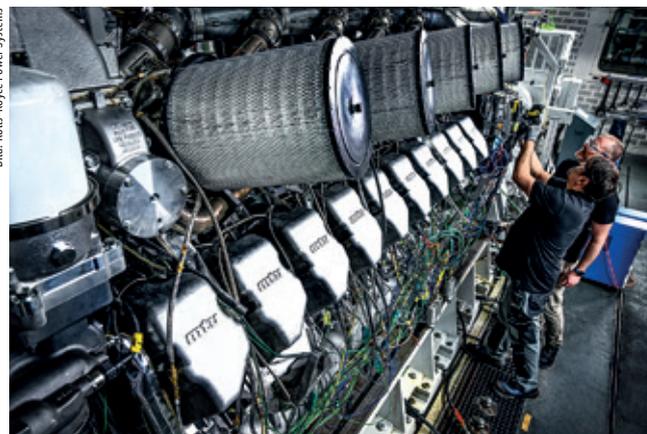


Hohenzollerische Landesbank fördert Planspiel Börse

Beim bundesweiten Online-Planspiel Börse der Kreissparkassen haben sich vom 1. Oktober 2024 bis zum 24. Januar 2025 rund 390 Schüler von 13 Schulen aus der Region Sigmaringen sowie Studierende und Auszubildende risikolos an der Börse ausprobiert und traten mit ihren fiktiven Depots gegeneinander an. Die Gewinner erhielten von der Hohenzollerischen Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen Preise im Gesamtwert von 1.125 Euro. Nach der Preisverleihung waren alle Teilnehmer eingeladen, zusammen den Film „Captain America – Brave New World“ anzusehen, und die Landesbank Kreissparkasse sorgte für Popcorn und Getränke.

www.ksk-sigmaringen.de

Bild: Rolls-Royce Power Systems



Prüfstand einer neuen mtu-Motorenplattform

Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen
Rekordergebnis erwirtschaftet

Rolls-Royce Power Systems hat im Geschäftsjahr 2024 bei Umsatz, Gewinn und Umsatzrendite Rekordergebnisse erreicht. Der bereinigte Umsatz kletterte um 11 Prozent auf 5,05 Milliarden Euro und überstieg damit erstmals die 5-Milliarden-Euro Marke. Der bereinigte Betriebsgewinn liegt mit 662 Millionen Euro um 40 Prozent höher als im Vorjahr. Die Umsatzrendite verbesserte sich auf 13,1 Prozent (2023: 10,4 Prozent).

„Diese Rekordzahlen sind das Ergebnis unserer klaren Strategie mit Fokus auf Energieversorgung, Behördengeschäft, Marine, Batterie-speicher und Service“, sagt CEO Jörg Stratmann. „Wir haben unsere Marktanteile bei mtu-Produkten ausgebaut und sehen weiteres Wachstumspotenzial. In unseren Geschäftsfeldern sind wir damit weltweit in einer starken Position. Einige unserer Endmärkte wachsen deutlich, entkoppelt von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung.“

Boom bei Energiesystemen und Notstromanlagen

Die höchsten Auftragseingänge verzeichneten die mtu-Lösungen für Energieversorgung sowie für das Behördengeschäft. Den größten Umsatzzuwachs zeigte das Geschäft mit Energiesystemen, das um 25 Prozent stieg, bei Notstromanlagen für Rechenzentren sogar um 46 Prozent. Die anhaltende Nachfrage nach Produkten für Land- und Seestreitkräfte sorgte beim Behördengeschäft für ein Umsatzwachstum von 17 Prozent. Das verbesserte Ergebnis wurde vor allem getrieben vom deutlichen Wachstum bei der Energieversorgung von Rechenzentren auf der ganzen Welt.

Nach Rekordinvestitionen im Jahr 2024 investiert Rolls-Royce Power Systems weiter in die Entwicklung neuer Produkte sowie in den Ausbau der Produktionskapazitäten. Dazu gehört auch die Entwicklung einer neuen mtu-Motorenplattform, die mittelfristig zur Serienreife kommen wird. Mit über 20 Prozent mehr Leistung bei gleichem Bauraum gegenüber einem heutigen Modell gleicher Größenordnung will das Unternehmen neue Maßstäbe in seiner Branche setzen. Erheblich investiert wird dieses Jahr in Nordamerika, in einen Neubau für die Montage von Stromaggregaten in Mankato und in den Ausbau des Motorenwerks in Aiken. Weitere große Investitionssummen fließen in die laufende Optimierung und den Ausbau der Produktionskapazitäten in Friedrichshafen. **WAB**

www.mtu-solutions.com

Bilder: Neele Ventur, humedica; ifm electronic; J. Wagner; Hohenzollerische Landesbank



Bild: followfood

Harri Butsch und Jürg Knoll (von links) haben followfood vor 25 Jahren gegründet.

followfood GmbH, Friedrichshafen Marktanteile ausgebaut

Einen Umsatz von rund 70 Millionen Euro (exklusive Beteiligungen) erzielte der Lebensmittelhersteller followfood 2024 – ein Plus von 19 Prozent gegenüber 2023. Im Segment Seafood gab es ein Plus von 12 Prozent, im Bereich organic Plant-Based von 52 Prozent. Während der Gesamtmarkt etwa bei Thunfisch-Konserven im Lebensmittel Einzelhandel um nur 0,8 Prozent zulegte, wuchs followfood im Lebensmittel Einzelhandel inklusive Drogerien um über 10 Prozent. Mit einem nationalen Marktanteil von 12,2 Prozent sei man nun die nationale Nummer zwei in Deutschland, so das Unternehmen, und im Bereich des zertifizierten nachhaltigen Thunfischs sogar Marktführer. Auch im Bereich Tiefkühlfisch entwickelte sich followfood stärker als der Markt: Während dieser umsatzseitig um -2,8 Prozent nachgegeben habe, hielt followfood mit einem minimalen Minus von 0,9 Prozent das Vorjahresniveau. Im Bio-Fachhandel hält followfood in der Kategorie TK-Fisch nun 57,5 Prozent – 2,1 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Bei Konserven-Thunfisch legte followfood um 18 Prozent zu und erreicht nun einen Marktanteil von gut 25 Prozent. *WAB*

<https://followfood.de>



Bild: karger

Das Werk der Verzinkerei Karger in Bad Wurzach ging im März nach zweieinhalb Jahren im Ruhemodus wieder in Betrieb.

Karger Verzinkerei Bad Wurzach GmbH, Bad Wurzach Verzinkerei ist wieder am Start

Anfang 2021 nahm die Feuerverzinkerei Karger mit einem neu errichteten Werk in Bad Wurzach ihren vierten Standort in Betrieb. Die Wirtschaftslage und die hohen Energiekosten führten jedoch dazu, dass das Werk im Oktober 2022 in den Ruhemodus versetzt werden musste. Die Übernahme der österreichischen MEGA Pulverbeschichtungen GmbH zum 1. März 2024 belebte das Geschäft dann wieder: „Als Länderübergreifende Firmengruppe können wir Aufträge nun komplett abdecken und die Waren in den Werken schnell und effizient bearbeiten“, so Geschäftsführer Wolfgang Karger. Am 3. März 2025 ging die Verzinkerei in Bad Wurzach mit 14 Beschäftigten erneut in Betrieb, und in den kommenden ein bis zwei Jahren soll wieder die frühere Zahl von 40 Mitarbeitern im Zweischichtbetrieb erreicht werden. *WAB*

<https://karger.net>



Erstes alkoholfreies Kristall-Weizen von Farny

Als elfte Biersorte hat die Edelweissbrauerei Farny, Kießlegg, das neue Farny Kristall-Weizen Alkoholfrei in ihr Sortiment aufgenommen. Farny ist Erfinder des Kristall-Weizens, das 1924 erstmals gebraut wurde. Für die Produktion hat die Brauerei in eine neue Entalkoholisierungsanlage investiert, in der dem traditionell gebrauten Kristall-Weizen mithilfe einer speziellen Membranfiltration bei niedrigen Temperaturen schrittweise der Alkohol entzogen wird. Im Bild (von links): Farny-Geschäftsführer Elmar Bentele, Wolfgang Sigg, Erster Braumeister und Technischer Betriebsleiter, mit Paul Locherer, Vorstand der Oskar und Elisabeth Farny-Stiftung.

www.farny.de

in seiner Nische zu den weltweit renommiertesten Anbietern gehört, ein Zeichen für den Produktionsstandort Deutschland und unterstreicht dies mit der Investition in den Neubau einer Lagerhalle als Voraussetzung für weiteres Wachstum.

www.frigortec.com

TWS erreicht Zeichnungsziel von 15 Millionen Euro

Im Rahmen der vierten Emission von Genussrechten der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS), Ravensburg, wurde mit knapp 800 Zeichnern das Zeichnungsziel von 15 Millionen Euro erreicht. Um der hohen Nachfrage entgegenzukommen, hatte TWS das Zeichnungsziel bereits im September 2024 um 5 Millionen Euro erhöht. Zusätzlich werden weiterhin Genussrechte für Anleger mit einer Mindestanlage von 200.000 Euro angeboten, die bislang rund 1 Million Euro erbrachten. Mit den rund 16 Millionen Euro will TWS unter anderem die Wärme- und den Ausbau der Ökostromerzeugung finanzieren.

www.tws.de



FrigorTec liefert Kühlgeräte für Stahlwerk in Brasilien

Die FrigorTec GmbH, Amtzell, liefert 24 hochmoderne Kranklimageräte für ein großes Stahlwerk in Brasilien. Ein Teil der Geräte dient der Kühlung der Krankabinen, was für sichere Arbeitsplätze und hohen Komfort der Kranführer sorgt. Der andere Teil kühlt die sensible Kranelektronik, da in Hitzebetrieben wie Stahlwerken Umgebungstemperaturen von bis zu 90 Grad Celsius erreicht werden. Alle Geräte werden am Standort Amtzell entwickelt und gefertigt. Damit setzt das mittelständische Unternehmen, das nach eigenen Angaben als Hidden Champion



ZF-Ausstattung für chinesische Limousine

Die ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen, stattet das Elektro-Flaggschiff ET9 des chinesischen Herstellers NIO mit der neuesten Generation ihres Steer-by-Wire-Systems aus. ZF liefert dabei sowohl den Lenk- rad-Aktuator zum Lenken und zur Darstellung des Lenkgefühls als auch den redundanten Lenkgetriebe-Aktuator sowie die dazugehörige Software. Die Limousine fährt damit ohne mechanische Verbindung zwischen Lenk- rad und Vorderrädern. ZF verfügt dank seiner Division Chassis Solutions über ein umfassendes Portfolio rein elektronisch gesteuerter Lenkungen und Bremsen.

www.zf.com

Bilder: Carina Sprell, Farny; FrigorTec; ZF

IN KÜRZE



VAUDE kooperiert mit Innsbruck Tourismus

Die VAUDE Sport GmbH & Co. KG, Tettngang, und die Tourismusregion Innsbruck haben eine strategische Partnerschaft geschlossen, um gemeinsam nachhaltigen Outdoor-Sport und verantwortungsvollen Tourismus zu fördern. Der offizielle Auftakt fand beim „Gipfeltreffen“ am 7. März auf dem Patscherkofel statt: Umgeben von der eindrucksvollen Innsbrucker Bergwelt unterzeichneten Barbara Plattner, Geschäftsführerin Innsbruck Tourismus (links), und Antje von Dewitz, VAUDE-Geschäftsführerin (rechts), nach einer gemeinsamen Skitour die Vereinbarung für die künftige Zusammenarbeit der beiden Marken. Mit im Bild: Peter Paul Mölk, Obmann Innsbruck Tourismus.

www.vaude.com



Alpenblickdrei gestaltet Markenauftritt der Bauernschule Bad Waldsee

Die Alpenblickdrei Werbeagentur GmbH, Tettngang/Bad Waldsee, hat einen neuen Markenauftritt für die Bauernschule Bad Waldsee entwickelt und umgesetzt. Nun sind alle Elemente aufeinander abgestimmt, vom Corporate Design bis hin zur Überarbeitung des Namens – das „Schwäbische“ im früheren Namen wurde bewusst gestrichen. So sollen die Angebote des Bildungshauses des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V. noch weiter verbreitet werden. Auch die Website mit Buchungstool wurde neu gestaltet, und ein neues digitales Magazin ersetzt den Rundbrief der Bauernschule.

www.alpenblickdrei.com

Rolls-Royce führt Stromaggregate für 50-Hertz-Markt ein

Die Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, bringt um bis zu 40 Prozent leistungssteigerte Stromaggregate der mtu-Baureihe 1600 für die Energieversorgung auf den 50-Hertz-Markt. Mit einer elektrischen Leistung von 590 bis 996 Kilovoltampere eignen sich die Aggregate für eine Vielzahl von Anwendungen, darunter Rechenzentren, Gesundheitseinrichtungen, gewerbliche Gebäude sowie Hybrid- oder Microgrid-Installationen. Rolls-Royce bietet die mtu-Diesellaggregate bereits seit Ende 2023 für den 60-Hertz-Markt an. Etliche Aggregate für Notstromlösungen in den USA und Europa sind bereits bestellt, etwa für Rechenzentren, Krankenhäuser und ein Skigebiet. Die für 50-Hertz- und 60-Hertz-Aggregate einsetzbaren Motoren werden auch zusammen mit mtu-Kühlsystemen an unabhängige OEMs zur Integration in eigene Aggregatedesigns vertrieben.

www.mtu-solutions.com



Isabel Kerkermeier in der Sparkassengalerie

Die Sparkassengalerie in Ravensburg präsentiert vom 3. April bis 16. Mai Arbeiten von Isabel Kerkermeier in der Ausstellung „Threadgames“. Die Künstlerin setzt sich mit dem städtischen Umfeld und seinen Objekten auseinander – mit Teilen ausgemusterten Mobiliars, die zu ausgreifenden Plastiken transformiert oder alten Werbeplänen, die zu dreidimensionalen, halbtransparenten Gebilden werden. Die 1963 in Heidelberg geborene Künstlerin, die heute in Berlin lebt, studierte Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und wurde unter anderem zweimal mit dem Akademiestipendium für Bildhauerei ausgezeichnet.

www.ksk-rv.de/ausstellung

Bild: ZF



Der ZF-Vorstandsvorsitzende Holger Klein stellte im März die aktuellen Bilanzzahlen des Konzerns vor.

**ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen
Strategische Neuausrichtung wird fortgesetzt**

Der ZF-Konzern hat im Geschäftsjahr 2024 einen Umsatz von 41,4 (2023: 46,6) Milliarden Euro erzielt. Der nominelle Rückgang von rund 11 Prozent sei stark durch den Einmaleffekt der Entkonsolidierung der Produktlinie Achsmontagesysteme beeinflusst (Umsatz: 2,6 Milliarden Euro), so das Unternehmen. Organisch betrage der Umsatzrückgang rund 3 Prozent. Das bereinigte EBIT belaufe sich auf 1,5 (2023: 2,4) Milliarden Euro, was einer bereinigten EBIT-Marge von 3,6 (2023: 5,1) Prozent entspreche.

„Das Jahr 2024 hat deutlich gemacht, unter welchem enormen Druck unsere Branche und damit auch unser Unternehmen steht“, so der ZF-Vorstandsvorsitzende Holger Klein. ZF begegne diesen Herausforderungen mit einem strategischen Maßnahmenplan, mit dem Ziel, das Unternehmen zu entschulden und zu einem agileren und profitableren Technologieführer zu entwickeln. „Wir investieren weiter gezielt in Kernbereiche wie die Fahrwerk-, Nutzfahrzeug- und Industrietechnik sowie unser Aftermarket-Geschäft, die bereits zu den Top 3 ihrer jeweiligen Segmente zählen“, sagte Klein.

Erfolgreiche Joint-Venture-Gründungen

Im September 2024 vollzog ZF die 2022 eingeleitete Ausgliederung der Division Passive Sicherheitstechnik. Das Geschäftsfeld agiert nun unter dem Namen ZF LIFETEC eigenständig am Markt. Im April 2024 wurde die ZF Foxconn Chassis Modules GmbH gegründet, ein Joint Venture für PKW-Fahrwerksysteme mit dem weltgrößten Elektronikproduzenten Foxconn. Die seit 2021 bestehende Entwicklungskooperation mit dem Softwareentwickler KPIT Technologies für Automobil-Middleware wurde mittlerweile in das unabhängige Software-Unternehmen Qorix überführt.

Deutschland bleibe auch in Zukunft eine zentrale Säule des ZF-Konzerns, doch brauche es eine effizientere Aufstellung und eine Anpassung der Personalkapazitäten an die weiterhin erwartbar schwächere Marktnachfrage, betonte Klein: „Unser Ziel ist, möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten und notwendige Stellenreduzierungen so sozialverträglich wie möglich umzusetzen.“ Im vergangenen Jahr sei in Deutschland Personalkapazität im Umfang von rund 4.000 Stellen (Vollzeitäquivalente/FTEs) reduziert worden, überwiegend durch Altersteilzeit, Fluktuation, das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge sowie das kollektive Senken der wöchentlichen Arbeitszeit.

WAB

www.zf.com

Bilder: VAUDE; Alpenblickdrei; Isabel Kerkermeier

Bild: Schnitzer



Die Geschäftsführung der Schnitzer Group (von links): Peter Kienzle, Marius Schindler, Andreas Kohler und Peter Schnitzer

Schnitzer Group GmbH & Co KG, Wangen Nachfolge wird vorbereitet

Andreas Kohler und Marius Schindler traten zum 1. Januar der Geschäftsführung der Schnitzer Group bei. Kohler war zehn Jahre lang technischer Produktmanager in China und dann Geschäftsführer der Schnitzer Consulting Group in Shanghai. Marius Schindler, seit 2009 bei Schnitzer, startete nach drei Jahren am Standort Shanghai 2014 in Kornwestheim als stellvertretender Standortleiter. In den kommenden zwei Jahren sollen Kohler und Schindler in strategische Aufgaben eingearbeitet und in Managemententscheidungen eingebunden werden und dann ab 2027 vollständig die Führungsverantwortung übernehmen. Die Geschäftsführer Peter Schnitzer, der das Unternehmen 1992 gründete, und Peter Kienzle, Mitglied der Geschäftsführung seit 1999, bleiben dem Unternehmen operativ sowie beratend erhalten.

Zur Schnitzer Group gehören neben den deutschen Standorten in Wangen, Kornwestheim und Weißenburg auch Tochterfirmen in China, der Schweiz und den USA. Die 60 Mitarbeiter von Schnitzer betreuen technische Entwicklungsprojekte, vor allem in der Automobilbranche.

WAB

www.schnitzer-group.com

AUSGEZEICHNET



VAUDE erhält Auszeichnung für faire Arbeitsbedingungen

Die VAUDE Sport GmbH & Co. KG, Tetttnang, engagiert sich seit Jahren für faire Arbeitsbedingungen in der weltweiten Lieferkette – dafür wurde sie von Fair Wear zum 10. Mal in Folge mit dem Leader Status ausgezeichnet. Bei der jährlichen Überprüfung erreichte VAUDE erneut die höchste Kategorie. VAUDE arbeitet mit über 40 Produktionsstätten weltweit zusammen und ist seit 2010 Mitglied der unabhängigen Organisation Fair Wear, die die Arbeitsbedingungen vor Ort kontrolliert sowie anonyme Beschwerdesysteme in den meisten Produktionsbetrieben betreibt.

www.vaude.com

Gold für Geberit in Nachhaltigkeitsrating

Die Geberit Vertriebs GmbH, Pfullendorf, wird für ihr Nachhaltigkeitsmanagement erneut mit der Gold-Medaille von EcoVadis ausgezeichnet. Damit gehört Geberit zu den Top-5-

Prozent der bewerteten Unternehmen – über sämtliche Industrien und Länder hinweg. EcoVadis ist einer der größten Anbieter von Nachhaltigkeitsratings für Unternehmen, mit einem globalen Netzwerk von über 150.000 bewerteten Betrieben in 250 Branchen und über 185 Ländern.

www.geberit.de



Qualitätssiegel für Raumluftreiniger von PROAIR

Die PROAIR GmbH Gerätebau, Argenbühl-Eglofs, erhielt das Verified Healthier Air™-Siegel für den Luft- und Oberflächenreiniger DELPHIN T8, weil er die Virenlast in der Luft während des Betriebs um 99,84 Prozent verringert und Allergene in der Luft und auf Oberflächen reduziert. Das Siegel vergibt die Airmid Healthgroup, ein biomedizinisches Auftragsforschungsunternehmen, das Unternehmen bei der Entwicklung unterstützt.

www.proair.info

Bilder: VAUDE; PROAIR

Ihr Partner im Bereich Gefahrgut!

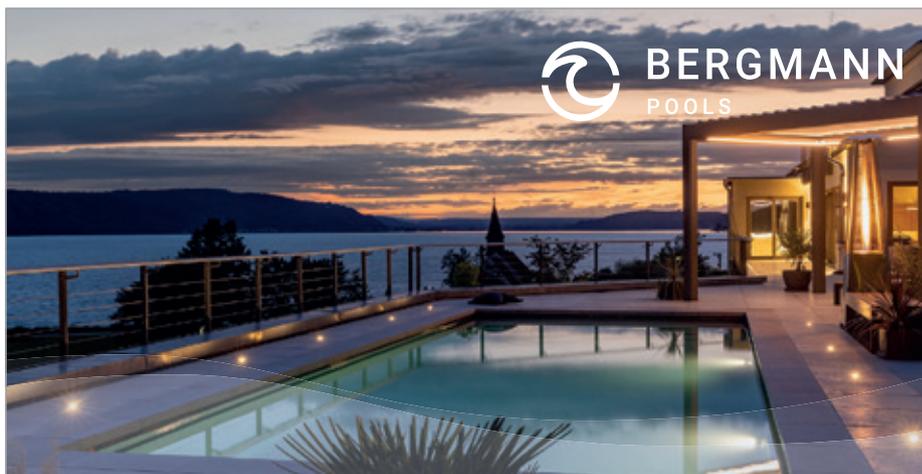
Ausbildung und Beratung

www.gefahrgutschule-schindele.de

Beilagenhinweis:

Ein Teil dieser Auflage enthält eine Beilage der M3ELF GmbH, Obermarchtal. Einem weiteren Teil dieser Auflage sind Beilagen der n plus sport GmbH, Saarbrücken beigelegt.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!



BERGMANN Schwimmbadbau GmbH

88690 Uhdlingen-Mühlhofen | Ehbachstr. 10 | Telefon + 49 7556 6951
info@bergmann-pools.de | www.bergmann-pools.de

Lea Sauter, Auszubildende bei der MAY Gerätebau GmbH, konnte im Ausland Erfahrungen sammeln, die sie weiterbrachten – nicht nur fachlich, sondern auch persönlich.



Bild: privat

ZUM
THEMA

**Ausland in der
Ausbildung:
So geht's**

Betriebe und Azubis haben verschiedene Möglichkeiten, ein Auslandspraktikum während der Ausbildung möglich zu machen. In Baden-Württemberg unterstützt hierbei zum Beispiel das Programm Go.for.europe. Dort werden Aufenthalte in EU-Ländern für Azubis organisiert: In der Regel sind dies vierwöchige Gruppenentsendungen, die neben dem Betriebspraktikum auch einen Sprachkurs beinhalten. Die Entsendungen werden über Erasmus+ bezuschusst.

Informieren Sie sich zu diesem Thema gerne in Ihrer IHK, dort stehen erfahrene Ansprechpartner bereit, die Sie zu den verschiedenen Möglichkeiten beraten und entsprechend weiterleiten können.
www.ihk.de/ulm, Nr. 3964990

MAY Gerätebau GmbH, Betzenweiler

An Auslandserfahrungen wachsen

Lea Sauter ist Auszubildende im 2. Lehrjahr bei der Firma May Gerätebau GmbH in Betzenweiler (Landkreis Biberach). Im letzten Jahr verbrachte sie vier Wochen in Irland, absolvierte ein Praktikum im Harvest Café in Athlone, verbesserte ihre Sprachkenntnisse, lernte im Kundenservice dazu und eine neue Kultur kennen.

Unterstützt und gefördert wurde der Aufenthalt durch das Erasmus+ Programm. Diese von der EU geförderte Initiative ermöglicht es Studierenden, Auszubildenden und jungen Erwachsenen, wertvolle internationale Erfahrungen zu sammeln. Die EU unterstützt dabei nicht nur die Reise- und Aufenthaltskosten, sondern fördert auch die persönliche und berufliche Weiterentwicklung durch den interkulturellen Austausch.

Lea Sauter konnte in Athlone, einer Stadt in der Mitte des Landes, bei einer Gastfamilie wohnen

und erlebte so das alltägliche Leben der Iren hautnah. „Die Gastfamilie war unglaublich herzlich und ich konnte viel über die irische Kultur lernen. Besonders der direkte Kontakt mit Muttersprachlern hat mir geholfen, mein Englisch deutlich zu verbessern“, erzählt Lea begeistert. Sie ist dankbar für die Gelegenheit, die Sprache und Kultur so nah kennenzulernen, und ist auch persönlich an dieser Erfahrung gewachsen: „Für mich war diese Reise eine prägende Erfahrung, die mir nicht nur sprachlich, sondern auch menschlich viel gebracht hat. Ich bin dankbar für das Erasmus+ Programm und ich danke meinem Ausbildungsbetrieb, der Firma May, dafür, dass mir diese wertvolle Erfahrung ermöglicht wurde.“

WAB

www.may-online.com



Bild: braun project engineering

braun | project engineering ist unter den TOP 100

Die braun | project engineering GmbH aus Altheim bei Ehingen hat sich beim Innovationswettbewerb TOP 100 durchgesetzt und trägt nun das TOP-100-Siegel 2025. Der Award würdigt besonders innovative Unternehmen. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Frage, ob Innovationen in den Unternehmen strukturiert entwickelt werden oder eher zufällig entstehen.
www.ab-braun.de

A7 Präzisionsteile e. K., Heiligkreuztal

25 Jahre: Mit Liebe zum Detail

Schon seit 25 Jahren ist Martin Vogel erfolgreich am Markt – mit seiner A7 Präzisionsteile e.K. ist er spezialisiert auf kundenspezifische Sonderanfertigungen nach Zeichnungsvorgaben. Der Fokus liegt dabei insbesondere im industriellen Bedarf von CNC-Dreh- und Frästeilen.

„Unsere Kunden schätzen insbesondere unser Produktspektrum hochpräziser Verbindungselemente, das von Kleinserien bis hin zur Großserie von mehreren Hunderttausend Stück reicht“, so der Geschäftsführer. „Wir setzen auch technisch anspruchsvolle Anforderungen um und stehen unseren Kunden bei Neuproduktentwicklungen zur Seite – lösungsorientiertes Arbeiten ist unsere Kernkompetenz!“

Qualitätsmanagement ist das A und O

Der mechanische Anspruch der Verbindungselemente offenbart sich in vielen kleinen Details, wie den technischen Konstruktionsvorgaben im µ-Bereich. Die notwendige Präzision in der Produktion der Teile wird durch kompromissloses Qualitätsmanagement, engmaschige Kontrollen und ständige Prozessoptimierung gewährleistet. Nach jedem Produktionsschritt durchlaufen die Teile eine Qualitätssicherungsstufe, damit eventuelle Abweichungen sofort erkannt und Maßnahmen eingeleitet werden können.

Für Martin Vogel zählt aber vor allem auch eine gute, menschliche Basis für die Zusammenarbeit: „Uns zeichnen kurze Entscheidungswege und

ein harmonisches Zusammenspiel im Unternehmen aus. Es liegt mir besonders am Herzen, dass dieser gute Umgang nicht nur unter Mitarbeitenden, sondern auch mit unseren Kunden und Lieferanten gelebt wird.“

WAB

www.a7-pt.de



Das Detail ist sein Geschäft: Seit 25 Jahren liefert Martin Vogel mit seinem Unternehmen Präzisionsteile.

Bild: A7 Präzisionsteile

HENSOLDT AG, Ulm

Vertragserweiterung um 350 Millionen Euro

Der Sensor-Lösungsanbieter HENSOLDT hat eine Vertragserweiterung für das Eurofighter Mk1-Radar im Wert von circa 350 Millionen Euro erhalten. Nach der Freigabe durch das deutsche und spanische Verteidigungsministerium erfolgte die Beauftragung weiterer Entwicklungsaufgaben durch Airbus Defence and Space.

Das ECRS Mk1-Projekt (Eurofighter Common Radar System Mark 1) ist das Eurofighter-Radar der nächsten Generation, das bei den Luftstreitkräften Deutschlands und Spaniens in den Dienst gestellt werden soll. Dieses E-Scan-Radar wird die Fähigkeiten des Eurofighter, den Airbus für die deutsche und spanische Luftwaffe produziert, bei Luft-Luft- und

Luft-Boden-Operationen verbessern und ihn darüber hinaus mit Funktionen für den elektronischen Kampf ausstatten. Entwickelt wurde das Radar von einem Konsortium aus der deutschen HENSOLDT Sensors GmbH und der spanischen Indra Sistemas S.A. Gemeinsam mit Airbus Defence and Space bilden die Unternehmen die industrielle Struktur, die die hochmoderne Militärtechnologie entwickeln, zertifizieren und herstellen.



Bild: HENSOLDT

Das überarbeitete Radar soll bereits Ende 2025 in die Flugerprobung gebracht werden.

Die Vertragserweiterung umfasst die Lieferung von Testsystemen für das deutsche Radar-Erprobungsflugzeug Airbus A320 D-ATRA sowie Überarbeitungen im Geräteverbund des Mk1 Step 1 Radarsystems. Die Weiterentwicklung der Geräte stellt einen Technologiesprung dar, um zukunftsorientiert die operationellen Fähigkeiten des Waffensystems mit diesem E-Scan-Radar zur Wirkung zu bringen.

WAB

www.hensoldt.net

e.wa riss GmbH & Co. KG, Biberach

Energieversorgung digital

Die e.wa riss bietet ihren Kundinnen und Kunden nun mit einer kostenfreien App ein Kundenportal für das Smartphone oder Tablet an.

Die App bietet zahlreiche Funktionen – jederzeit mobil verfügbar: Beispielsweise berechnet sie den voraussichtlichen Jahresverbrauch auf Basis des letzten Zählerstands und macht anschließend einen Vorschlag zur Anpassung des monatlichen Abschlags. Über die App können Zählerstände übermittelt werden – sogar per Spracheingabe oder Kamera-Scan. Sie bietet jederzeit Einblicke in die aktuellen und vergangenen Energie- und Wasserverbräuche, Rechnungen können bequem eingesehen und heruntergeladen werden und die Vertragsdetails sind jederzeit einsehbar. Der Tarifwechsel oder persönliche Daten anzupassen ist per App ebenfalls kein Problem.

„Uns war besonders wichtig, dass die App einfach zu bedienen ist und unseren Kunden einen echten Mehrwert bietet“, erklärt Paul-Vincent Abs, Geschäftsführer der e.wa riss. „Die App vereinfacht die Verwaltung der Energieversorgung erheblich und ermöglicht unseren Kunden, viele Angelegenheiten rund um Strom, Gas und Wasser jederzeit und von überall aus zu erledigen.“



Bild: e.wa riss

Mit der neuen Kunden-App „Meine ewa“ haben Kundinnen und Kunden der e.wa riss jederzeit und überall den Überblick.

Die App „Meine ewa“ ist kostenlos im Apple App Store und Google Play Store erhältlich. Wer bereits im Kundenportal der e.wa riss registriert ist, kann sich mit den bestehenden Zugangsdaten in der App anmelden. Ansonsten können sich Kundinnen und Kunden direkt in der App registrieren.

WAB

www.ewa-riss.de

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm

SWU TeleNet wird 25 Jahre

2025 feiert die SWU TeleNet GmbH ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Das für IT und Telekommunikation zuständige Tochterunternehmen der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm begleitet das Jubiläumsjahr mit einer Reihe an verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen. Geplant sind Fachvorträge, Veranstaltungen und interaktive Formate, die die Bedeutung der Digitalisierung im privaten wie beruflichen Umfeld anschaulich wie unterhaltsam in den Fokus rücken und neue Anwendungshorizonte eröffnen sollen.



Bild: SWU-TeleNet

Gegründet wurde SWU TeleNet zu Beginn des neuen Jahrtausends, um die Kompetenzen im Bereich der Telekommunikation und Datenverarbeitung zu bündeln. Mittlerweile ist das Unternehmen mit 53 Mitarbeitenden als Partner für moderne Kommunikations- und IT-Lösungen in der Region etabliert. So vertrauen zahlreiche Privatkunden, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Institute auf das umfassende Angebot für Telefonie, Internet, Kabelfernsehen, Cloud- und Rechenzentrums-Dienstleistungen, WLAN, Security und Netzwerktechnik.

Einer der Höhepunkte im Jubiläumsjahr wird die Eröffnung des zweiten Rechenzentrums der SWU TeleNet im Frühjahr sein. Das hochmoderne IT-Zentrum im Science Park wird das Portfolio um Cloud-Dienste erweitern und dem Unternehmen eine effiziente, sichere und nachhaltige Unterbringung ihrer IT-Infrastruktur bieten. Außerdem umfassen die geplanten Jubiläumsaktionen auch Glücksrad-Aktionen, City-Gutscheine und Event-Tickets, sowie Podcasts und LAN-Partys.

WAB

<https://swu.de/teleonet25>



ZwickRoell schickt Hilfe in die Ukraine

Der Prüfmaschinenhersteller ZwickRoell aus Ulm-Einsingen spendet 34 neue Heizkessel im Wert von 60.000 Euro an die Hilfsorganisation Blau-Gelbes Kreuz. Sie werden voraussichtlich in der Ostukraine, dem am stärksten umkämpften Gebiet, durch den Verein verteilt. Viele Familien und auch Einrichtungen wie Kindergärten sollen Geräte erhalten. „Wir hoffen von Herzen, dass sie den Menschen vor Ort helfen und ihnen etwas Wärme und Komfort schenken“, kommentiert Klaus Cierocki, Vorstandsvorsitzender der ZwickRoell AG, die Spende.

www.zwickroell.com

Bild: ZwickRoell



HENSOLDT eröffnet InnoLab am Bodensee

Um Innovationen in den Bereichen Simulation und Künstliche Intelligenz (KI) voranzutreiben, eröffnet die HENSOLDT AG, Ulm, ein Labor am Campus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg (DHBW).

Auf 72 Quadratmetern werden die Studentinnen und Studenten an Aufgaben und Projekten im Kontext von Simulation und KI arbeiten und sich mit den Fachexperten des Unternehmens, anderen Studierenden und Lehrkräften austauschen. „Hier schaffen wir ein Innovationslabor für unsere dualen Studenten am Bodensee, die dort in einer professionellen Umgebung eigene Projekte im Rahmen des Studiums verfolgen können“, so Christian Knop, Vice President und Head of HR Business Partner und HR Germany.

www.hensoldt.net

Bild: HENSOLDT

**ERGONOMISCH
HÖHENVERSTELLBAR
OHNE STROMZUFUHR**

R. Beck
Maschinenbau

FUB-HYDRAULIK

Hub- und Arbeitstische www.beck-maschinenbau.de

Produkt digital erleben.

Immobilien SCHEFFOLD

Beratung. Vermittlung. Verkauf.

INVESTIEREN & PROFITIEREN!

Produktionshalle mit Bürogebäude und Erweiterungsmöglichkeiten in 89604 Allmendingen | Objekt-ID: 7286

2.732 m² Nfl. | 16.477 m² Grdst. | BJ 2000
Gas-ZH, B Strom: 19,20 kWh, B Wärme: 117,50 kWh, D

Mieten oder Kaufen:
Kaltmiete: 15.900 € zzgl. MwSt.
Kaufpreis: 3.900.000 €



[T] 07392 . 93 95 600
scheffold-immobilien.de

JETZT BERATEN LASSEN

**Ihr IHK-Magazin
im Online-Format:**

www.ihk.de/ulm/online-magazin

**AMERICAN
PLAYHOUSE**

Ravensburg · Jahnstraße 104

come in and win!



Während die Brücke abgebrochen wurde, floss der Verkehr weiter.

Bild: Max Wild

Max Wild GmbH, Berkheim

Leuchtturmprojekt abgeschlossen

Brückenabbruch während fließendem Verkehr: Das war die Herausforderung für die Max Wild GmbH bei den Abbrucharbeiten am Mönchhof-Dreieck bei Frankfurt am Main. Die Profis aus Berkheim haben eine alte Verbindungsrampe über der A3 und der A67 rückgebaut – insgesamt 6.000 Tonnen Beton wurden abgebrochen. Damit das während befahrener Autobahnen effizient und sicher vonstatten ging, musste zunächst der Brückenüberbau um 5,20 Meter angehoben und anschließend ein 130 Meter langes und 1.200 Tonnen schweres Traggerüst eingeschoben werden. Als Generalunternehmer hat Max Wild die Komplettleistung für die Rückbauarbeiten am Mönchhof-Dreieck übernommen und den eigentlichen Abbruch sechs Monate lang vorbereitet und geplant.

Das erste Projekt dieser Größenordnung geschafft

„Ich bin stolz, dass wir dieses Leuchtturmprojekt erfolgreich gemeistert haben. Da haben unsere Profis aus dem Rückbau-Team ganze Arbeit geleistet und ihr Know-how einmal mehr unter Beweis gestellt. Es war eines der bislang größten und anspruchsvollsten Projekte in der Geschichte unseres Geschäftsbereichs Abbruch. Wenn während des Rückbaus Autos und LKWs unter der Brücke rollen, ist das planungs-, ingenieur- und sicherheitstechnisch besonders fordernd“, so Markus Wild, Geschäftsführer der Max Wild GmbH. Dass der Verkehrsfluss auf den Autobahnen möglichst wenig beeinträchtigt werden sollte, war klare Anforderung des Auftraggebers, der Autobahn GmbH. WAB

www.maxwild.de

IN KÜRZE



Nachhaltigkeit war Thema beim Fachdialog

Mehr als 300 Landschaftsgärtner, Freiraumplaner, Bauunternehmer und Baustoff-Fachhändler hatten sich im Edwin-Scharff-Haus in Neu-Ulm beim 11. Fachdialog von braun-steinе zum Thema „GaLaBau zukunftsfähig gestalten – Nachhaltigkeit und Innovation im Fokus“ eingefunden. Diskutiert wurden unter anderem die Themen Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeitsberichterstattung und Künstliche Intelligenz.

www.braun-steinе.de

NewTec stellt neue Services rund um KI-Technologien vor

Sollen KI-Technologien in eingebettete Systeme integriert werden, wo ein Versagen der Technologie mit Risiken verbunden ist, stehen Hersteller vor besonderen Herausforderungen. Mit einem KI-Safety-Check unterstützt die NewTec GmbH Hersteller von eingebetteten Systemen nun dabei, mögliche kritische KI-Ausfälle zu identifizieren und das Genauigkeitsniveau sowie die nötige Performance zur Verhinderung von Ausfällen zu ermitteln.

www.newtec.de



Bilder: braun-steinе, NewTec



Liebherr-Azubis schauen über den Tellerrand

In Kooperation mit ForstBW haben rund 20 Nachwuchskräfte der Liebherr-Werke Ehingen GmbH aus allen Lehrjahren an einer Aktion zur Traumpflege teilgenommen. Gemeinsam mit drei Auszubildenden von ForstBW pflegten sie unter anderem den Waldrand, bauten ein Insektenhotel und zwei Sitzbänke, pflanzten Bäume und unternahmen eine „Zeitreise“ durch den Wald.

www.liebherr.com

Bild: Liebherr

NEU AM MARKT

Bild: Schons Gym GmbH



NEU AM MARKT

Wir stellen Gründer oder Jungunternehmen in den ersten Jahren ihrer Selbstständigkeit vor – diesmal die Schons Gym GmbH aus Ulm.



Trainieren mit System

WER sind Sie und was machen Sie?

Mein Name ist Felix Schons und gemeinsam mit meinem Bruder Maximilian habe ich in der Wilhelmsburg das Stronghold Gym eröffnet, ein auf Functional Training spezialisiertes Fitnessstudio. Ich bin Sportwissenschaftler und Sporttherapeut, mein Bruder ist als Arzt tätig und unser Ziel ist es, das bestmögliche Training für ausnahmslos jeden bereitzustellen. Dafür beginnen wir mit einem umfassenden Screening, um verschiedene Leistungs- und Gesundheitsparameter unserer Kunden zu testen und erstellen anhand dieser Daten einen maßgeschneiderten Trainingsplan. So können wir sowohl Profiathleten als auch Anfänger oder Personen mit körperlichen Einschränkungen optimal betreuen. Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter und arbeiten eng mit den Ärzten unserer Kunden zusammen, um das Training noch gezielter zu optimieren. Wir teilen die Fitnessbefunde oder holen uns in besonderen Fällen Patientendaten ein. In keinem anderen Gym wird das Training so präzise auf die Person zugeschnitten.

WIE sind Sie auf Ihre Idee gestoßen?

Ich habe zuvor in verschiedenen Fitnessstudios gearbeitet, doch die Arbeit dort unterforderte mich. Gleichzeitig machte mein Bruder als Arzt und Fitnessstudio-Kunde die Erfahrung, dass es in vielen Gyms an fundierter Beratung mangelt. Unsere Vision war, die Sportwissenschaft wieder stärker in die Fitnesswelt zu integrieren. So entstand die Idee des perfekt maßgeschneiderten Trainings, das weit über herkömmliche Fitnesskonzepte hinausgeht.

WO sehen Sie sich in fünf Jahren?

Wir sehen die Möglichkeit, unser Modell nicht nur an einem Standort zu etablieren, sondern es auch weiter auszubauen – sei es durch weitere Filialen oder sogar als Franchise-Konzept. Entscheidend wäre hochqualifiziertes Fachpersonal – wenn wir die-

ses finden, könnte unser Konzept auf weitere Standorte übertragen werden. Im Moment liegt unser Fokus aber darauf, unsere Vision bekannt zu machen: Uns gibt es und in der Wilhelmsburg kann man bei uns ein außergewöhnliches, individuelles Training erleben.

WAS würden Sie anderen Jungunternehmern raten?

Wenn man eine Firma gründen möchte, würde ich definitiv empfehlen, es nicht alleine zu tun, sondern besser sogar frühzeitig vielen Menschen von der Idee zu erzählen. Wenn man jemandem sagt, was man vorhat, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass man es tatsächlich umsetzt. Im besten Fall gewinnt man sogar schon Kunden, bevor man richtig startet. Und: Puffer einplanen! Man muss oft doppelt so viel Zeit, Geld oder Aufwand einplanen, als ursprünglich gedacht.

WANN wäre Ihr Glück perfekt?

Für mich persönlich ist das Wichtigste, dass ich das tun kann, was ich liebe und in dem Bereich arbeite, in dem ich gut bin. Das macht mich glücklich – unabhängig davon, welche Meilensteine wir erreichen.

Interview: Christin Krauß

GRÜNDER
Felix und Maximilian Schons

ORT
Ulm

START
2024

BRANCHE
Fitness, Gesundheit

IDEE
Fitnessstudio mit sportwissenschaftlicher und medizinischer Begleitung

<https://strongholdgym.de>

REGIONEN

Neues aus der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben

IN KÜRZE

Neue Flugverbindung vom Bodensee nach Belgrad



Die Fluggesellschaft Wizz Air weitet ihr Streckennetz ab dem Flughafen Friedrichshafen aus: Vom 2. Juni an verbindet Wizz Air dreimal wöchentlich – montags, mittwochs, freitags – in weniger als zwei Stunden Flugzeit Friedrichshafen mit Belgrad. Die serbische Hauptstadt ist nicht nur ein attraktives Städtereiseziel, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsstandort.
www.bodensee-airport.eu



Übernachtungsrekord in Ravensburg

254.932 Übernachtungen in den gewerblichen Betrieben mit über zehn Betten wurden in der Stadt Ravensburg für das Jahr 2024 gemeldet. Das entspricht einem Plus von 7,4 Prozent bzw. einem Zuwachs um 17.612 Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr. Dabei stammten etwa 75 Prozent der Übernachtungsgäste aus Deutschland und 20 Prozent aus dem europäischen Ausland, so die Stadt Ravensburg. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste sei im vergangenen Jahr um 0,2 Tage auf 2,4 Tage angestiegen. Besonders gute Zahlen seien in den Sommermonaten verzeichnet worden. Aber auch der Dezember habe mit 18.156 Übernachtungen (4.266 Übernachtungen mehr als 2023) zum erfolgreichen Jahresabschluss beigetragen.
www.ravensburg.de



Bild: Verallia

Trafen sich zum Dialog (von links): Stefan Kesenheimer, IHK Bodensee-Oberschwaben, Gabriel Gilis, Verallia, Jutta Niemann und Petra Krebs, Die Grünen, sowie Thomas Dreßen, Matthias Mönnighoff und Markus Beutinger, Verallia

Unternehmen kämpfen mit Energieversorgung

Um Probleme und Herausforderungen in Sachen Energieversorgung zu besprechen, luden die IHK Bodensee-Oberschwaben und die Verallia Deutschland AG die Grünen-Landtagsabgeordneten Petra Krebs und Jutta Niemann zu Verallia in Bad Wurzach ein.

Verallia stellt Verpackungen aus Glas her und gehört damit zu den energieintensiven Unternehmen. „Wir stecken in einem mächtigen Transformationsprozess und tragen mit unseren Produktionsveränderungen aktiv zur – politisch gewünschten – Energiewende bei“, sagt Matthias Mönnighoff, Leiter Energie und Energietransformation bei Verallia. Die Transformation der Schmelzwannen vom konventionellen Betrieb hin zu einer künftigen Befuerung mit 70 bis 90 Prozent Grünstrom und einem Anteil klimaneutraler Brennstoffe trage wesentlich zur energieärmeren Glasherstellung bei. Diese Elektrifizierung lässt den Strombedarf des Unternehmens jedoch in die Höhe schnellen: In den kommenden 15 Jahren steigt der Bedarf an Grünstrom für Verallia Deutschland um das über Fünffache – anteilig auch für den Standort Bad Wurzach. „Wir sind auf eine sichere Energieversorgung angewiesen, um Emissionen zu reduzieren und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Mönnighoff. Das Problem: Aus der Versorgung des nächstgelegenen Umspannwerks Haisterkirch ist diese Anschlusskapazität nicht verfügbar. Die Bereitstellung eines 110-Kilovolt-Anschlusses für Bad Wurzach würde laut Netzbetreiber Investitionen in Höhe von über 20 Millionen Euro bedeuten. Ein neues, leistungsstar-

kes Umspannwerk müsste gebaut werden. Die Kosten dafür müsste wohl Verallia stemmen. Doch diese Investition ist für das Unternehmen für den Standort Bad Wurzach nicht darstellbar.

Planungsunsicherheit gefährdet betriebliche Projekte

„Einerseits sollen die Unternehmen schnellstmöglich ihre Prozesse umstellen, andererseits fehlt es an der passenden Infrastruktur“, so Stefan Kesenheimer von der IHK. Oft seien die Kosten für den Netzausbau auch regional unterschiedlich, was zusätzlich für Intransparenz und Verunsicherung Sorge. Ein weiteres Problem sei die Planungsunsicherheit: Wann ein Unternehmen mit einem Netzanschluss rechnen kann, werde oft nur vage formuliert – das könne ganze Projekte in Frage stellen. Die Abgeordneten Petra Krebs und Jutta Niemann wollen sich dafür einsetzen, dass die Umsetzung des Netzausbaus beschleunigt wird und erwarten das auch von der Netze BW. „Unternehmensstandorte dürfen dadurch keinesfalls geschwächt werden“, so Niemann. Und auch Krebs macht deutlich: „Es ist völlig verständlich und nachvollziehbar, dass zu hohe Anschlusskosten Unternehmen bei dem Prozess der Elektrifizierung behindern.“ WAB

Bild: EHG



Thomas Katzenmaier, Simon Leiprecht und Jan de Haas von der Erwin Hymer Group mit Jürgen Schatz, IHK Bodensee-Oberschwaben, und Falko Steingen, Technischer Trainer der Service Academy (von links)

Zehn Jahre Fachkräfteförderung mit der IHK bei Erwin Hymer

Die Service Academy der Erwin Hymer Group (EHG) in Bad Waldsee feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Von Anfang an im Angebot: der IHK-Zertifikatslehrgang zum Service Techniker der EHG.

2014 fassten die Marken der Erwin Hymer Group – Bürstner, Carado, Dethleffs, Eriba, Hymer, Laika, LMC, Niesmann+Bischoff und Sunlight – den Entschluss, eine eigene Institution zur gezielten Förderung von Fachkompetenzen im Handel zu schaffen. Am 15. Februar 2015 wurde die Service Academy offiziell gegründet. Seitdem arbeitet sie erfolgreich mit der IHK Bodensee-Oberschwaben, dem Deutschen Verband Flüssiggas e.V. sowie verschiedenen Branchenzulieferern zusammen, um praxisnahe und hochwertige Schulungsprogramme anzubieten.

IHK-Zertifikatslehrgang bildet den Auftakt zum Erfolg

Der erste IHK-Zertifikatslehrgang zum Service Techniker der EHG startete im Februar 2015 mit 14 Teilnehmern. Seither hat sich das Lehrgangsangebot stetig erweitert und umfasst nun über zehn spezialisierte und praxisorientierte mehrtägige Kurse, darunter die „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im Caravanning“ und den „Klebepraktiker im Caravanning“ sowie Angebote zu den Themen „Leistungsstarke Energieversorgung“, „Kundenkommunikation“ und „Werkstattmanagement“. Diese Schulungen sind seit 2018 fester Bestandteil der freiwilligen EHG-Händler-Auditierung. Bisher haben 650 Handels- und Servicepartner diese Auditierung erfolgreich durchlaufen.

Beeindruckende Zahlen und Erfolge

Jährlich besuchen über 300 Fachkräfte die Weiterbildungsangebote der Service Academy – in zehn Jahren waren das mehr als 1.800 Teilnehmer, 165 Schulungen und insgesamt rund 800 Schulungstage. Für die Zukunft setzt die Service Academy auf Wachstum. Im Geschäftsjahr 2025/2026 sollen mehrwöchige Lehrgänge für EHG-Serviceleiter und EHG-Serviceberater eingeführt werden. Darüber hinaus wird das E-Learning-Angebot deutlich erweitert, um Partnern das flexible, orts- und zeitunabhängige Lernen zu ermöglichen.

WAB

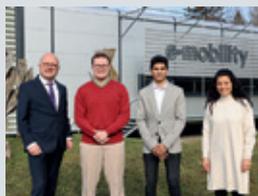
AUS DEN HOCHSCHULEN



Thomas Brandt tritt in Geschäftsführung der Zeppelin Universität ein

Die Amtszeit von Klaus Mühlhahn als Präsident und Geschäftsführer der Zeppelin Universität (ZU), Friedrichshafen, endet zum 1. Juni. Er kandidiert nicht für eine zweite Amtszeit, um sich künftig verstärkt seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Seine Nachfolge in der ZU-Geschäftsführung tritt Thomas Brandt an (Foto), früherer Geschäftsführer der Zeppelin Luftschifftechnik GmbH & Co. KG und der Deutsche Zeppelin Reederei GmbH.

www.zu.de



RWU zeichnet Studenten als Kulturbotschafter aus

Die Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) hat den indischen Studenten Aditya Date, Masterstudent Mechatronic (2. von rechts), mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet und den International Student Award an Zion Smuts, Bachelorstudent E-Mobility and Green Energy (2. von links), aus Südafrika verliehen. Beide wurden für ihre herausragenden interkulturellen und studentischen Engagements geehrt. Michael Pfeffer, Prorektor für Forschung, Internationales und Transfer, überreichte die Urkunden. Mit im Bild: Ramona Herrmann, Koordinatorin für internationale Vollzeitstudierende und stellvertretende Leiterin des International Office der RWU.

www.rwu.de



Praxissemester in Sigmaringen als Karriere-Grundstein

Der Brasilianer André Nakaza (im Bild vorne links) kam für zwei Auslandssemester im Bereich BWL an die Hochschule Albstadt-Sigmaringen und absolvierte nach einem Fachsemester an der Hochschule sein Praxissemester bei Amazon im Programmmanagement. Dort arbeitete er in einem Projekt, das auf eine Reduzierung der logistischen Betriebskosten zwischen Amazons Sortierzentren in Europa abzielte – so erfolgreich, dass Amazon ihm anschließend eine feste Stelle in Brasilien anbot. Inzwischen arbeitet Nakaza bei der Amazon-Niederlassung in seiner Heimatstadt São Paulo.

www.hs-albsig.de

Neuer Studiengang Psychologie an PH Weingarten

Die Pädagogische Hochschule Weingarten erweitert ihr Angebot an Masterstudiengängen. Der neue Studiengang Master of Science Psychologie wird zum kommenden Wintersemester 2025/26 mit einer ersten Kohorte starten und einen Schwerpunkt auf Lern- und Beratungspsychologie haben. Für Absolventen gibt es viele mögliche Berufsfelder – nicht nur im therapeutischen oder wissenschaftlichen Bereich, sondern zum Beispiel auch in Unternehmen in den Bereichen Personalentwicklung und psychische Gesundheitsförderung oder bei der Gestaltung von Transitionen wie etwa dem Übergang vom Beruf in den Ruhestand.

www.ph-weingarten.de

Bilder: privat; Kathrin Wöhrle, RWU; privat

IN KÜRZE

Projektfonds Urbane Kultur e. V. fördert Kunst und Kultur im öffentlichen Raum



Der neu gegründete gemeinnützige Verein Projektfonds Urbane Kultur will Kunst und Kultur im öffentlichen Raum finanziell und operativ fördern – vor allem Projekte, die sich mit dem Wandel und der Vielfalt der Stadtgesellschaft auseinandersetzen und keine Chance auf öffentliche Fördermittel haben. Gesucht werden nun sowohl Spender und Sponsoren als auch Kunst- und Kulturschaffende sowie kulturbegeisterte Mitglieder. Im Bild: Die Initiatoren des Vereins Bernhard Gögler, Tim Sebastian Nädele, Andreas Hoffmann-Daimler und René Kius (von links). Alle vier sind als Unternehmer oder Freiberufler Teil der Co-Working-Gemeinschaft Werkhalle Ravensburg.

www.urbanekultur.de

Pill Mayer Stiftung verleiht Förderpreise



Die Pill Mayer Stiftung, Wolfegg, hat drei mit jeweils 1.000 Euro dotierte Förderpreise an Kulturprojekte vergeben, die sich für den interkulturellen Dialog einsetzen. Ausgezeichnet wurde die Initiative „alpenarte aus Schwarzenberg im Bregenzerwald, die Musikfestivals veranstaltet und Musikvermittlungsprogramme an Schulen organisiert (Foto), das Projekt „Weißt du, wer ich bin?“ aus Frankfurt am Main, das sich für die interreligiöse Zusammenarbeit engagiert, und der Verein „Stage!“ aus Ravensburg, der mit kulturellen Erlebnissen Brücken bauen will.

www.pillmayerstiftung.org

Bild: PhotoArt



Kurze Wege, viele Infos, wertvolle Kontakte: Die Jobmessen „Contact“, hier im November 2024 in Leutkirch, kommen bei Ausstellern und Besuchern gut an.

Integrationsperspektiven durch Arbeit

Die 2023 gestartete Veranstaltungsreihe „Contact – Jobs and more“ zeigt, wie die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund gelingen kann.

2024 kamen Zugewanderte und Flüchtlinge bei vier Messen in Friedrichshafen, Ravensburg, Leutkirch und Überlingen mit Unternehmen aus den Landkreisen Ravensburg und Bodenseekreis in Kontakt. Die rund 2.000 Besucher waren begeistert von dem innovativen Messekonzept, das kurze Wege, viele Informationen und wertvolle Kontakte bot.

Die Messen wurden vom Welcome Center der IHK Bodensee-Oberschwaben zusammen mit der Handwerkskammer Ulm, den Job-Centern der Landkreise Ravensburg und Bodensee sowie der Agentur für Arbeit organisiert. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Messen eine Win-win-Situation darstellen: Sie bieten Jobsuchenden Integrationsperspektiven und unterstützen Betriebe bei der Fachkräftegewinnung.

Kommende Veranstaltungen

2025 wird es weitere „Contact“-Veranstaltungen geben: am 10. April in Ravensburg, am 22. Mai in Friedrichshafen und am 23. Oktober in Überlingen. Die Fachkräfteallianz hat eine Finanzierung für das Projekt „Contact – Integration in den regionalen Arbeitsmarkt“ erhalten, wodurch das Format auf fünf Standorte erweitert wird, einschließlich Sigmaringen, und es werden Informationsveranstaltungen zum Einstellungsprozess sowie interkulturellen Besonderheiten angeboten. Das Welcome Center bleibt als Aussteller aktiv und informiert auf seiner Website über aktuelle Termine. *WAB*

<https://welcomecenter-bodensee-oberschwaben.de>

ÖPNV unter Strom

Der öffentliche Nahverkehr im Bodenseekreis wird umweltfreundlicher: Das Busunternehmen Strauss ist künftig mit einer modernen Elektrobus-Flotte unterwegs.

Zunächst fahren zehn E-Busse auf den Regionallinien und im Schülerverkehr. Bis 2030 will Strauss den gesamten Fuhrpark auf elektrisch angetriebene Busse umstellen. Der Bodenseekreis unterstützt dies bis einschließlich 2029 mit einem Zuschuss von bis zu 3 Millionen Euro. Außerdem wird das Projekt im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung alternativer Antriebe von Bussen im Personenverkehr“ mit 3,243 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert.

60 Tonnen weniger CO₂ pro Bus

Pro Ladung kommen die E-Busse auf eine Reichweite von über 300 Kilometern. Bei einer durchschnittlichen Jahreslaufleistung von rund 60.000 Kilometern kann pro Bus jährlich eine CO₂-Einsparung von etwa 60 Tonnen



Landrat Luca Prayon läutet bei Strauss das E-Zeitalter im ÖPNV des Bodenseekreises ein.

Bild: bodo

gegenüber einem Dieselbus erzielt werden. Erleben kann man die neuen Busse im bodo-Linienverkehr rund um Tettngang, insbesondere auf den Linien nach Kressbronn, Langengen, Eriskirch, Friedrichshafen und Meckenbeuren. *WAB*

Bilder: Paul Meyer; Gabriel Winkler; „alpenarte“



Bild: Rene L/peoplenimages.com, stock.adobe.com

Austausch und Netzwerken gehören beim Gründer- und Jungunternehmertag genauso dazu wie ein interessantes und vielseitiges Vortragsprogramm.

Startup-Treffen beim Gründer- und Jungunternehmertag

Impulse und Praxistipps für Gründer und Jungunternehmer gibt es am 30. April von 13:30 bis 18 Uhr bei der IHK in Weingarten. Außerdem findet im Rahmen der Veranstaltung der Vorentscheid für das Landesfinale des Start-up BW Elevator Pitch statt.

Wie gelingt der Start in die Selbstständigkeit, und wie stellt man sein Unternehmen erfolgreich, fit und nachhaltig für die Zukunft auf? Antworten auf diese Fragen gibt es beim Gründer- und Jungunternehmertag in Weingarten.

Infos von regionalen Akteuren

Regionale Akteure wie Krankenkasse, Rentenversicherung und Agentur für Arbeit stehen im Atrium der IHK für Gespräche und Beratungen bereit und geben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern praxisnahe Tipps und Informationen dazu, wie sie auf ihrem unternehmerischen Weg weiterkommen.

Spannendes Vortragsprogramm

Auf dem Programm stehen auch mehrere Vorträge. Marvin Lang von der Alpenblickdrei Werbeagentur GmbH, Tettngang/Bad Waldsee, spricht über die Grundlagen des Online-Marketings. „Erfolgreich verkaufen“ ist der Titel des Vortrags von Ralph Rundel vom Steinbeis-Beratungszentrum Existenzgründung, und Thomas Kekeisen von der Lulububu Software GmbH in Weingarten erklärt, wie man das Scheitern vermeidet. In einem weiteren Vortrag geht es um soziale Absicherung.

Vorentscheid für das Landesfinale des Start-up BW Elevator Pitch

Ab 14:40 Uhr findet der Regional Cup Bodensee-Oberschwaben statt, als Vorentscheid für das Landesfinale des Start-up BW Elevator Pitch des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg. Die Teilnehmer haben dabei Gelegenheit, ihre Geschäftsidee in kurzer Zeit vor einer qualifizierten Jury und dem Publikum zu präsentieren. Ziel ist es, die Zuhörerinnen und Zuhörer in wenigen Minuten zu überzeugen und ihr Interesse für die Geschäftsidee zu wecken. Wer dabei auf dem Siegertreppchen landet, qualifiziert sich für das Landesfinale des Wettbewerbs. Darüber hinaus wird von der IHK ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro vergeben, das der oder die Erstplatzierte unabhängig von der Teilnahme am Landesfinale erhält.

Bewerbung für Regional Cup Bodensee-Oberschwaben

Gründerinnen und Jungunternehmer, die ihre Geschäftsidee am 30. April beim Regional Cup Bodensee-Oberschwaben vorstellen wollen, können sich dafür noch bis zum 23. April um 18 Uhr bewerben. *WAB*

 Info und Anmeldung: www.ihk.de/bo, Nr. 6477652

AUS DEN HOCHSCHULEN

Regionale Hochschulen erfolgreich im Professorinnenprogramm

Großer Erfolg im Professorinnenprogramm 2030: Zwölf baden-württembergische Hochschulen sind für ihre Gleichstellungskonzepte ausgezeichnet worden, darunter auch die Hochschule Albstadt-Sigmaringen und die Hochschule Biberach. Über das Programm werden mit Frauen besetzte Professuren von Bund und Ländern mit bis zu 165.000 Euro jährlich gefördert. Baden-Württemberg ist erneut das erfolgreichste Land in diesem Programm.

www.hs-albsig.de
www.hochschule-biberach.de



RWU-Team erfolgreich bei RoboCup German Open 2025

Im März fanden die diesjährigen German Open des RoboCups in Nürnberg statt. Das Team der Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) nahm auch in diesem Jahr in der @Home Liga teil, gewann den Best Poster Award und lieferte mit seinen Robotern in den Challenges „Help me carry“ und „Restaurant“ außerdem „Best performances“ ab. Insgesamt landete das RWU-Team auf dem dritten Platz. Das Ergebnis ist damit das beste des Teams aus Weingarten seit der ersten Teilnahme 2017 in der @Home Liga bei den German Open.

Im Bild: Die Teammitglieder Philipp Brändle, Yashas Prabhu, Nitish Shenoy, Sreedharan Manivannan, David Grbac und Benjamin Staehle mit einem ihrer Roboter.

www.rwu.de

Bild: RWU

AUS DEN HOCHSCHULEN



Ausstellung „Echt jetzt?“ an der Zeppelin Universität

Das artsprogram der Zeppelin Universität (ZU) in Friedrichshafen zeigt in der Ausstellung „Echt jetzt?“ Werke von neurodiversen Künstlerinnen und Künstlern, die allesamt im Goldbacher Atelier der sozialkulturellen Integrationsdienste SKID in Überlingen tätig sind und dort in ihrer individuellen Arbeit begleitet werden (Foto). Die Ausstellung findet in der White Box auf dem ZF Campus der ZU im Fallenbrunnen statt und ist Teil des vom artsprogram an der ZU initiierten Jahresthemas „#nofilter“. Die Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen, das Unternehmen Bihler Möbelkonzepte, Ravensburg, und die Fränkel-Stiftung fördern die Ausstellung und das Begleitprogramm. www.zu.de/echtjetzt



Unternehmen macht marktreifes Projekt aus Studierenden-Idee

Die Carl Stahl GmbH & Co. KG, Herbrechtingen, hat die erste nähfreie Tasche aus Gurtbändern in den Verkauf gebracht, die aus einem Industrieprojekt mit dem Studiengang Textil- und Bekleidungstechnologie der Hochschule Albstadt-Sigmaringen hervorgegangen ist. Ziel des Projekts war es, innovative Anwendungsfelder für klassische Gurtbänder zu finden und damit neue Märkte zu öffnen. Dabei stand die Frage im Fokus, was das auf die Herstellung von Schmalbandgeweben wie Sicherheitsgurte und Rollladenzugbänder spezialisierte Unternehmen aus Restmaterialien machen kann, die in der Produktion anfallen. Die Tasche „NEO“ aus überschüssigen Gurtbändern ist nun das erste eigene Lifestyle-Produkt der neuen Marke von Carl Stahl. www.hs-alsig.de



Bild: Robert Krieschke, stockadobe.com

Verkaufsoffene Sonntage beleben die Innenstadt, sind wichtig für den Einzelhandel und ein attraktiver Anziehungspunkt für Kunden aus der näheren und weiteren Umgebung.

Verkaufsoffene Sonntage in Bodensee-Oberschwaben

Die IHK Bodensee-Oberschwaben hat eine Übersicht mit den Terminen der regionalen verkaufsoffenen Sonntage im Jahr 2025 herausgegeben. Sie bietet den örtlichen Handels- und Gewerbevereinen sowie den Händlern die Chance der besseren Koordinierung ihrer Öffnungszeiten an den jeweiligen Standorten.

Während das Shoppen im Internet rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche möglich ist, dürfen stationäre Geschäfte nur an maximal drei Sonntagen im Jahr öffnen. Die Öffnung der Geschäfte ist nur dann möglich, wenn an diesen Sonntagen ein besonderes Fest, ein Markt oder eine Messe stattfindet. Verkaufsoffene Sonntage beleben die Innenstädte und bieten den dort ansässigen Einzelhandelsbetrieben die Möglichkeit, neue Kunden, insbesondere Familien, aus einem erweiterten Einzugsbereich zu erreichen. Sie sind deshalb für diese Betriebe besonders wichtig. Von den 87 Kommunen in der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben mit den Landkreisen Ravensburg, Sigmaringen und Bodenseekreis haben in diesem Jahr 16 Kommunen die Durchführung von insgesamt 25 verkaufsoffenen Sonntagen gemeldet (Stand: 15. März 2025). In Gammertingen (Landkreis Sigmaringen) sind eventuelle Einkaufssonntage noch in der Planung.

Marketinginstrument für den Handel

In der Region Bodensee-Oberschwaben trägt die potenziell für den Einzelhandel zur Verfügung stehende Kaufkraft der über 651.000 Einwohner 5,01 Milliarden Euro. Somit stehen jedem Einwohner rein rechnerisch rund 7.800 Euro pro Jahr zur Verfügung – Geld,

um das unter anderem die 4.200 stationären Einzelhandelsunternehmen in der IHK-Region im Wettbewerb stehen. „Verkaufsoffene Sonntage sind ein wichtiges Marketinginstrument für den stationären Einzelhandel“, sagt Bernhard Nattermann, Referent für Handel in der IHK Bodensee-Oberschwaben. „Je mehr Geschäfte den verkaufsoffenen Sonntag nutzen, umso attraktiver ist der jeweilige Standort für Käufer, Anwohner und Touristen.“

Besondere Events sind wichtig

Der Einzelhandel vor Ort sichert Arbeits- und Ausbildungsplätze und fördert die Aufenthaltsqualität in den Innenstädten. Um im Wettbewerb mit dem Online-Handel bestehen zu können, müsse der stationäre Einzelhandel die Kunden mit besonderen Events und Veranstaltungen in die Innenstädte locken, so die IHK.

Keine Pflicht zur Öffnung

An den verkaufsoffenen Sonntagen dürfen die Geschäfte fünf zusammenhängende Stunden öffnen und müssen spätestens um 18 Uhr schließen. Eine Pflicht zur Öffnung der Geschäfte an den verkaufsoffenen Sonntagen besteht nicht. *WAB*

i Download der Übersicht über die verkaufsoffenen Sonntage, sortiert nach Orten und Datum: www.ihk.de/bo, Nr. 6504318

EINEN FORT- SCHRITT NACH DEM ANDEREN MACHEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

REGIONEN

Neues aus der IHK-Region Ulm

Wirtschaft gibt 1,2 Millionen für Professur: KI in der Produktion

Die Technische Hochschule Ulm (THU) richtet eine neue Stiftungsprofessur für Künstliche Intelligenz in der Produktion ein. Finanziert wird die Stelle mit 1,2 Millionen Euro von den Unternehmen Albert Handtmann Holding GmbH & Co. KG, Uhlmann Group Holding GmbH & Co. KG, ulrich GmbH & Co. KG und ZwickRoell GmbH & Co. KG sowie der Industrie- und Handelskammer Ulm.

Wie kann Künstliche Intelligenz moderne Produktionsprozesse verbessern? Mit dieser und weiteren Fragen beschäftigt sich Michel Börner in seiner Forschung und Lehre an der THU. Der Experte für den industriellen Einsatz von Künstlicher Intelligenz bekleidet die neu eingerichtete Stiftungsprofessur und kann seine Arbeit so vertiefen: „Wir sollten die Möglichkeiten ausschöpfen, die KI uns bietet und gleichzeitig die Risiken minimieren. Mir geht es in meiner Arbeit darum, Entscheidungen in der Fertigung datenbasiert zu treffen und dadurch bessere Ergebnisse zu erzielen. Außerdem können wir der KI monotone Tätigkeiten übergeben und so die Mitarbeitenden motivieren, die KI als Unterstützung zu sehen, die Freiräume für wichtigere Dinge schafft.“

Eine Verbindung von Industrie und Hochschule

Mit seiner Arbeit trägt der neu berufene Professor dazu bei, dass die Region beim digitalen Wandel in der Produktion vorne mit dabei ist und neue Technologien wie KI schnell und effektiv einsetzen kann. Dazu verbindet die Professur zwei Lehr- und Forschungsschwerpunkte der THU: Informatik und Produktionstechnik. Bereits in der Lehre profitieren die Studierenden der THU von der neuen Kooperation: „Die Studierenden mit Schnittmengen im Bereich KI und Produktion können sich nun viel leichter mit den Unternehmen vernetzen und Seminar- oder Abschlussarbeiten in den Un-



THU-Rektor Volker Reuter (links) überreicht Michel Börner die Urkunde zum Antritt seiner Professur, in der er seine Arbeit zum industriellen Einsatz von KI vertiefen wird.

ternehmen schreiben, wovon beide Seiten direkt profitieren. Damit sind sie später auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt und die Unternehmen können Expertinnen und Experten aus der Region rekrutieren, was deren Standorte stärkt“, betont Börner.

Regionale Wirtschaft will im Bereich KI die Zukunft mitgestalten

Egal ob Verbesserung der Produktionsprozesse oder Qualitätssicherung insbesondere stark regulierter Produkte: Von den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von KI in der Produktion profitieren viele Branchen in der Region. Entsprechend vielseitig ist das Stifterkonsortium:

Die Stifter Uhlmann und ulrich medical haben ihren Schwerpunkt im Bereich Pharma und Medizintechnik, Handtmann als Systempartner für die Automobil- und Lebensmittelindustrie und ZwickRoell in der Werkstoffprüfung. „Die Stiftungsprofessur schafft nicht nur neues Wissen über den zweckmäßigen Einsatz von KI, sondern sorgt auch dafür, dass dieses Wissen in der Region zur Anwendung kommt. So stärken wir auch Transfer und Vernetzung zu Zukunftsthemen“, erklärt Bastian Brinkmann, Head of Corporate Future Lab der Uhlmann Group Holding GmbH & Co. KG. Die vier Firmen beteiligen sich mit 700.000 Euro, die restlichen 500.000 Euro wendet die IHK Ulm auf.

”

Die Professur schafft nicht nur neues Wissen, sondern sorgt auch dafür, dass dieses in der Region zur Anwendung kommt.

Bastian Brinkmann, Uhlmann Group Holding FmbH & Co. KG, Laupheim

„Wir dürfen in Entwicklung und Einsatz von KI nicht abgehängt werden. Mit der Förderung der Ausbildung von Fachkräften sowie von Forschung und Transfer in diesem Bereich stärken wir daher gezielt die regionale Wirtschaft“, so Petra Engstler-Karrasch, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ulm.

WAB

https://www.thu.de/de/Seiten/News_Stiftungsprofessur_KI.aspx

Neues Jahr, neue Schwerpunkte

Bei der Klausurtagung diskutierten die Mitglieder der Unternehmerinitiative „initiative.ulm.digital e. V.“ die Themen Social Media, Künstliche Intelligenz und MINT-Förderung und legten die Schwerpunkte ihres Engagements für das Jahr 2025 fest.

Auch in diesem Jahr wird der Verein mit Geld, Know-how und seinem Netzwerk Projekte im Zusammenhang mit den Themen IT, MINT und Digitalisierung unterstützen: Aktuell werden das Projekt Daheim.Dank.Digital, die Hochschulgruppe Einstein Motorsport der Technischen Hochschule Ulm, die Robotik AG des Lessing Gymnasiums, das Projekt she.codes, Digitale Bildung und die Akademische Abschlussfeier der Universität Ulm gefördert. Außerdem wird erneut eine Infoveranstaltung zum Thema „IT-Sicherheit und Cyber-Kriminalität“ organisiert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt soll auf der Förderung der Bildung im MINT-Bereich liegen. Denn in den Berufen der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, fehlt der Nachwuchs – ein zunehmend drängendes Problem für die Wirtschaft in Deutschland und unserer Region.

WAB

 www.ulm-digital.com



Bild: Initiative-ulm.digital e.V.

Bei der Klausurtagung der Unternehmerinitiative initiative.ulm.digital e. V. brachten die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Perspektiven ein.

207 Millionen für den Breitbandausbau

In Baden-Württemberg soll der Breitbandausbau vorangehen – unter den 17 geförderten Landkreisen sind auch der Alb-Donau-Kreis und der Landkreis Biberach.

Insgesamt erhalten 21 Institutionen aus 17 Landkreisen 36 Förderbescheide mit einem Gesamtvolumen von rund 207 Millionen Euro. Damit werden 37.460 neue Teilnehmeranschlüsse geschaffen, darunter 18 Anschlüsse von Schulen, 2.514 Anschlüsse für Unternehmen, 45 Anschlüsse für öffentliche Einrichtungen und 70 Anschlüsse für schwer erreichbare Grundstücke.

Förderung für konkrete Vorhaben in der Region

Die Bandbreite der geförderten Projekte reicht von großen Ausbauvorhaben bis hin zu gezielten Maßnahmen in kleinen Gemeinden. Die höchste Fördersumme für ein Einzelprojekt erhält die OEW Breitband GmbH für den Breitbandausbau in Allmendingen, Dietenheim, Dornstadt, Emerkingen, Erbach, Grundsheim, Hausen am Bussen, Holzkirch, Hüttisheim, Illerkirchberg, Illerrieden, Langenau, Lonsee, Munderkingen, Nellingen, Untermarchtal, Unterstadion, Weidenstetten und Westerheim im Landkreis Alb-Donau in Höhe von insgesamt 57.924.182,40 Euro. Die Bewilligung erfolgt als 40-prozentige Anteilsfinanzierung des Landes. Die Gesamtinvestitionen betragen rund 144,8 Millionen Euro, davon fördert der Bund 50 Prozent in Höhe von rund 72,4 Millionen Euro. Die OEW-Breitband-GmbH trägt einen Eigenanteil von 10 Prozent.

Die Gemeinde Schemmerhofen im Landkreis Biberach erhält 3.879.830,80 Euro. Mit den Fördermitteln beauftragt die Gemeinde ein privates Unternehmen mit dem Ausbau und dem Betrieb eines Breitbandnetzes in der Gemeinde.

Ebenfalls mit Fördermitteln begünstigt werden die Gemeinde Untermarchtal und der Verwaltungsverband Langenau. Insgesamt werden 64.090.143,60 Euro im Alb-Donau-Kreis und 7.540.128,20 Euro im Landkreis Biberach investiert.

WAB

 <https://im.baden-wuerttemberg.de/de/digitalisierung/breitband>

AUS DEN HOCHSCHULEN

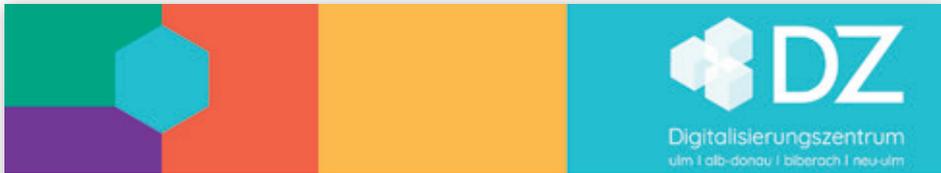
Neuer Studiengang an der Hochschule Biberach

Der Masterstudiengang „Transformationsmanagement in Organisationen“ (MBA) richtet sich an Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte, die ihre Kompetenzen im Bereich des Managements von Veränderungsprozessen und Transformationen in Unternehmen und Organisationen ausbauen möchten. Der Studiengang beginnt im Wintersemester 2025/26 und bietet eine umfassende und praxisorientierte Ausbildung, die auf die Herausforderungen und Chancen der digitalen und organisatorischen Transformation vorbereitet.

<https://weiterbildung-biberach.de>



Bild: Hochschule Biberach



Social Media Marketing: Mit den richtigen Inhalten und Formaten überzeugen

Social Media ist für KMU längst ein unverzichtbarer Marketing- und Vertriebskanal. Wer online nicht sichtbar ist, verliert potenzielle Kunden, Nachwuchskräfte und wertvolle Geschäftsmöglichkeiten an die Konkurrenz. Doch für einen erfolgreichen Social-Media-Auftritt spielt neben dem richtigen Inhalt auch das passende Format eine entscheidende Rolle.

Der große Vorteil ist: Eine kreative Strategie, authentische Inhalte und die richtigen Formate sind oft wichtiger als ein großes Budget.

Durch das falsche Bildformat kann eine starke Botschaft an Wirkung verlieren. Ein aktuelles Beispiel: Instagram hat ein neues Update ausgerollt. Feed-Posts werden jetzt standardmäßig im Hochformat (4:5) angezeigt. Wer weiterhin das klassische quadratische Format nutzt, muss mit unschönen Rändern und unprofessioneller Außenwirkung rechnen. Unser Tipp: Verwenden Sie 1080 x 1350 Pixel für Ihre Beiträge und platzieren Sie wichtige Inhalte zentral.



Auch auf anderen Plattformen gibt es unterschiedliche Anforderungen:

- Auf LinkedIn sind neben klassischen Foto-posts auch Artikel oder PDFs möglich.
- TikTok, Instagram Reels und YouTube Shorts setzen auf kurze Hochformat-Videos (9:16) für maximale Sichtbarkeit.
- Facebook-Posts performen oft besser mit Videos oder Karussell-Posts als mit reinen Textbeiträgen.

Sie sind nicht sicher, welche Plattformen und Inhalte zu Ihrem Unternehmen passen? Unsere Fachberaterin Online-Marketing unterstützt Sie unabhängig und praxisnah.

i **Kontakt:** Vanessa Sclafani, Tel. 0731 7255-7526, c.sclafani@dz-uab.de

Cyberkriminalität: wachsende Gefahr für kleine und mittlere Unternehmen

Aktuelle Studien zeigen, dass acht von zehn Unternehmen in Deutschland in den letzten zwölf Monaten Opfer von Datendiebstahl, Industriespionage oder Sabotage wurden. Der dadurch verursachte finanzielle Schaden wird auf 267 Milliarden Euro geschätzt, was einer Steigerung von 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Immer häufiger geraten kleine und mittlere Unternehmen ins Fadenkreuz. Der Grund: Sie verfügen oft nicht über ausreichende Sicherheitsvorkehrungen, was sie zu leichten Zielen macht. Unternehmen sollten sich intensiv mit dem Thema Cyber-sicherheit auseinandersetzen.

Doch es müssen nicht immer hochkomplexe Sicherheitslösungen sein, oftmals können einfache Maßnahmen und vor allem die Sensibilisierung der Mitarbeiter einen großen Unterschied machen. Ein Beispiel: Durch regelmäßige Schulungen lernen Mitarbeiter, Phishing-E-Mails zu erkennen und zu vermeiden, wodurch ein häufig genutzter Angriffsvektor entschärft wird.

Um Unternehmen in der Region für diese Thematik zu sensibilisieren und praxisnahe Lösungen aufzuzeigen, findet am 13. Mai die Veranstaltung „Cybercrime: Täuschend echt und hochgefährlich – Deep Fakes, Phishing & Co.“ statt. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Laupheim, dem Bund der Selbstständigen Laupheim und der Kreissparkasse Biberach werden aktuelle Bedrohungen beleuchtet und effektive Schutzmaßnahmen vorgestellt. Die Veranstaltung bietet nicht nur einen Überblick über die aktuelle Bedrohungslage, sondern vermittelt auch praxisnahe Lösungen, wie Unternehmen sich schützen können.

i **Termin:** 13. Mai
Ort: Kreissparkasse Biberach, Regionaldirektion Laupheim, Mittelstraße 19
Info und Anmeldung:
<https://digitalisierungszentrum-uab.de/veranstaltungen/cybercrime>



Neue „Gmünd Ulm School of Education“ verzahnt Didaktik und Wissenschaft



Die Universität Ulm und die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd intensivieren ihre Zusammenarbeit in der Lehrkräfteausbildung: Mit der neuen Gmünd Ulm School of Education (GUSE) schaffen die beiden Hochschulen eine gemeinsame Einrichtung, die angehenden Lehrkräften dank einer wissenschaftlichen und praxisnahen Ausbildung beste Perspektiven bietet.

www.uni-ulm.de

Neues Graduiertenkolleg erforscht digitalen Wandel



Die Universität Ulm und das Ferdinand-Steinbeis-Institut Heilbronn bündeln ihre Expertise im Bereich der digitalen Transformation: In einem neuen, von der Dieter Schwarz Stiftung geförderten kooperativen Graduiertenkolleg werden künftig bis zu 20 Promovierende zu Themen rund um den digitalen Wandel forschen.

Die „Graduate School Digital Transformation Heilbronn/Ulm“ setzt auf eine enge Vernetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft, um wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in die Praxis zu übertragen.

www.uni-ulm.de



Trump 2.0 – Erste wirtschaftspolitische Konsequenzen für deutsche Unternehmen

Vier Monate nach der Vereidigung von Donald Trump als neuer „alter“ US-Präsident blicken wir am 20. Mai auf die ersten wirtschaftspolitischen Maßnahmen in den ersten 100 Tagen seiner zweiten Amtszeit.

Diese erste Phase ist entscheidend, um die langfristigen Auswirkungen auf internationale Geschäftsbeziehungen und den Handel zu erkennen. Bereits jetzt hat die US-Regierung neue Strafzölle gegen China, Kanada und Mexiko verhängt – und Maßnahmen gegen die EU stehen unmittelbar bevor. Diese Entwicklung wird auch deutsche Unternehmen erheblich betreffen.

In dieser Veranstaltung werden wir konkrete Einblicke bieten, wie sich die neuen Rahmenbedingungen auf die Geschäftstätigkeit in den USA auswirken und welche rechtlichen und strategischen Anpassungen notwendig werden. Erfahren Sie aus erster Hand, wie Unternehmen diese Veränderungen bewerten und welche Chancen und Risiken sie sehen. Und diskutieren Sie mit dem Delegierten der deutschen Wirtschaft in Washington, Experten und Unternehmern, welche Folgen die neue Handelspolitik der Trump-Regierung für deutsche Unternehmen hat.

WAB

i Die Veranstaltung findet am 20. Mai in der IHK Ulm statt und wird vom Enterprise Europe Network gefördert. Anmelden können Sie sich bis zum 18. Mai, die Teilnahme ist kostenfrei. <https://events.ulm.ihk24.de/100tagetrump>



Bild: PhotoGermany, stock.adobe.com

20. Gefahrgut Forum in Ulm

Am 6. Mai findet das 20. Gefahrgut Forum in Ulm von 9:30 bis 16 Uhr statt, ein bedeutendes Ereignis für alle, die in der Gefahrgutbranche tätig sind.

Am Vormittag wird Manfred Hanitsch anhand von Praxisbeispielen über die Ladungssicherung von flexiblen IBC mit gefährlichen Gütern sprechen, gefolgt von Rudolf Baumgartner, der über die UN-Zulassungen von Gefahrguttransportverpackungen berichtet wird. Nach einer Mittagspause, die auch zum Erfahrungsaustausch und zum weiteren Besuch der Ausstellung von Gefahrgutliteratur und Verpackungen genutzt werden kann, geht es weiter mit einem Vortrag von Jörg Holzhäuser über die Änderungen im ADR 2025 und deren Umsetzung in RSEB und GGVSEB. Nach einer Kaffeepause wird Dietmar Schelb vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) den Tag mit einer Präsentation über die Besonderheiten von beschädigten Lithium-Ionen-Batterien abrunden.

Die Teilnahme am Forum bietet nicht nur wertvolle Einblicke in die neuesten Entwicklungen und Herausforderungen der Gefahrgutbranche, sondern auch die Möglichkeit, sich mit Experten und Kollegen auszutauschen. Außerdem gilt die Veranstaltung als Unterweisung nach 1.3 ADR.

WAB

i Info und Anmeldung: <https://events.ulm.ihk24.de/gefahrgutforum060525>
Ansprechpartnerin: Andrea Wagner, wagner@ulm.ihk.de, 0731 176 255-29

AUS DEN HOCHSCHULEN



Therapeutika von morgen entwickeln an der HBC

An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Medizin und Technologie finden Studieninteressierte ab dem kommenden Wintersemester ein neues Studienangebot an der Hochschule Biberach (HBC) vor: die Medizinische Biotechnologie. Im Mittelpunkt des siebensemestrigen Bachelors steht die Entwicklung innovativer Therapeutika. Das Studium bereitet gezielt darauf vor, neuartige Therapieansätze beispielsweise der Zell- und Gentherapie zu verstehen, zu entwickeln und herzustellen.

www.hochschule-biberach.de



Südkoreanische Studierende besuchen KI-Intensivkurs in Ulm

Ausgewählte Studierende von sieben südkoreanischen Universitäten kamen an der Technischen Hochschule Ulm (THU) zu einem KI-Intensivprogramm zusammen. Vier Wochen lang hatten die Studierenden die Gelegenheit, einzigartige Aspekte der KI zu erleben und sich selbst in der praktischen Anwendung von KI zu üben. Der Austausch ist Teil eines millionenschweren Förderprogramms der südkoreanischen Regierung, an dem die THU als einzige europäische Hochschule beteiligt ist.

www.thu.de

Bild: HBC, Technische Hochschule Ulm

AUS DEN HOCHSCHULEN



RKU unter neuer Leitung

Alexander Schwabe übernimmt im Rahmen des bestehenden Managementvertrages der Sana Kliniken AG die Geschäftsführung der RKU – Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm. Der Wechsel in der Geschäftsführung steht im Zeichen des weiteren Zusammenwachsens von RKU und Universitätsklinikum Ulm, um die Gesundheitsversorgung in der Region weiter zu verbessern und die Zukunftsfähigkeit beider Standorte nachhaltig zu stärken.
www.rku.de

THU forscht für die European Space Agency

Mit Satellitendaten aus dem Weltall Prognosen für die Solarenergie auf der Erde erstellen: Damit befasst sich das Projekt EO4ER („Earth Observation for Energy Risks“). Die Europäische Weltraumorganisation (ESA) hat es als Teil der Destination Earth (DestinE) Initiative ausgewählt. Die Technische Hochschule Ulm (THU) arbeitet in dem Projekt gemeinsam mit europäischen Partnerunternehmen an Anwendungen für einen digitalen Zwilling der Erde für den Energiesektor.
www.thu.de



Bilder: Universitätsklinikum Ulm; THU

Das geht besser!

Unter dem Hashtag #gemeinsambessererschaffen zeigen bundesweit Unternehmerinnen und Unternehmer, welche unnötigen Hindernisse ihnen die Arbeit erschweren – und wie es besser ginge. Jetzt schließen sich auch Stimmen aus unserer Region an.

Sonja Bayer leitet als Geschäftsführerin der Robert Bayer GmbH ein Transportunternehmen, das landesweit Bürgerinnen und Bürger mit Bussen im ÖPNV und Reiseverkehr befördert und über 800 Tankstellen beliefert. Schlecht koordinierte Verkehrshindernisse und Baumaßnahmen, deren Umfang und Zeitplan nicht einzuschätzen sind, machen ihre Arbeit schwierig. Das ginge besser, sagt sie. Bayer ist damit Teil einer bundesweiten Kampagne, die Unternehmerinnen und Unternehmern ermöglicht, öffentlichkeitswirksam auf die Hindernisse hinzuweisen, die ihre Geschäftstätigkeit unnötig behindern und sich so auf den gesamten Wirtschaftsstandort auswirken. *WAB*

i Mehr Beispiele und Informationen zur Kampagne finden Sie hier: www.gemeinsambessererschaffen.jetzt



So kann ich arbeiten:

- Die Behörden stimmen notwendige Straßensperrungen ab, gleichzeitige Baustellen an Parallelstraßen werden vermieden.
- Bauprojekte haben detaillierte Zeitpläne, die auch eingehalten werden.
- Die Brücken werden rechtzeitig saniert. Notsperrungen gibt es nicht mehr.

Meet and Succeed: Offene Sprechstunde im Welcome Center

Das Team des Welcome Center Ulm/Oberschwaben bietet jetzt eine regelmäßige Sprechstunde für internationale Fachkräfte und Unternehmen an.

Sowohl internationale Fachkräfte als auch interessierte Unternehmen können sich jetzt ganz ohne Termin in der offenen Sprechstunde des Welcome Center Ulm/Oberschwaben melden – sowohl in der IHK Ulm, als auch im IHK-Bildungszentrum Biberach.

Das Welcome-Center-Team berät und informiert zum Beispiel zu Themen wie Einreise, Aufenthalt oder Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Außerdem können sich interessierte Personen Informationen zum regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt einholen oder Fragen zu Jobsuche und Bewerbungsprozess stellen. Aber auch zu ganz alltäglichen Themen, die wichtig sind, wenn man in Deutschland Fuß fassen und sich wohlfühlen möchte, informiert das Welcome Center: z.B. über Sprachkurse, Wohnen, Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten. *WAB*



Bild: drubig-photo, stock.adobe.com

- i** **Sprechstunde im IHK-Bildungszentrum Biberach:**
Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14 bis 16 Uhr
- Sprechstunde in der IHK Ulm:**
Jeden Dienstag, 14 bis 16 Uhr
<https://welcomecenter-ulm-oberschwaben.de>

Energieeffiziente Kälte- und Klimatechnik



Prestle Kälte+Klima ist auch Spezialist für FCKW-freie Kältetechnik

Reduzierungen oder Verbote von Kältemitteln aufgrund der novellierten F-Gase Verordnung stellt die Kälte-Klima-Branche vor Herausforderungen.

Natürliche Kältemittel

Die Reduzierung von klimaschädlichen Kältemitteln oder Verbote, bestimmt durch die novellierte F-Gase-Verordnung stellt die Kälte-Klima-Branche, sowie Betreiber vor weitere Herausforderungen.

Umso besser einen Partner wie Prestle Kälte-Klima an der Seite zu haben, denn bereits seit Bestehen der Abteilung Kälte+Klima setzt Prestle vor allem auf natürliche Kältemittel. Jetzt profitiert das Familienunternehmen vom vorausschauenden Ansatz. „In privaten Kühlschränken wird beispielsweise das – bei jedem Camper bekannte – Propangas schon seit 15 Jahren als natürliches Kältemittel eingesetzt.



Florian Einöder, Kälteanlagenbau-Meister,
Abteilungsleiter Prestle Kälte+Klima

„Stellen Sie schon jetzt auf CO₂-neutrale Kälteanlagen um. Teilweise dürfen wir veraltete Anlagen nicht einmal mehr reparieren.“

„Wir arbeiten damit bereits viele Jahre auch im gewerblichen Bereich“, erklärt Geschäftsführer Benjamin Prestle. Darüber hinaus erledigt der Fachbetrieb Reparaturen und Wartungsarbeiten an Anlagen jeder Art absolut termintreu und zuverlässig.

Bestimmte Kälteanlagen dürfen nicht einmal mehr repariert werden. Florian Einöder rät dazu, das Thema nicht auf die lange Bank zu schieben.



„Eine Umrüstung oder Neuanschaffung von Kälte- und Klimasystemen mit CO₂-neutralen Kältemitteln macht nicht nur für unsere Umwelt Sinn. Geringere Energiekosten aufgrund effizienterer Anlagentechnik und diversen Förderprogrammen wirkt sich auch positiv auf den Geldbeutel von Betreibern aus“, sagt Kältetechnikspezialist Florian Einöder.



Benjamin Prestle, Geschäftsführer

„Wir sind spezialisiert auf den Einsatz natürlicher Kältemittel.“

Ausbildung in der Kältetechnik

Bei Prestle ist die Kälte- und Klimatechnik eng mit handwerklichem Können und Ingenieursleistungen in der Projektierung verbunden.

Deshalb legt Geschäftsführer Benjamin Prestle Wert darauf, qualifizierten Nachwuchs in den eigenen Reihen auszubilden.

Beim Mechatroniker für Kältetechnik, früher auch Kälteanlagenbauer genannt, gelingt ihm das seit Jahren lückenlos.

„Sicherheit, zuverlässige, fachgerechte Montage und laufende Weiterbildung sehe ich als wichtige Säulen unserer qualitativ anspruchsvollen Arbeit.“

Leistungen Prestle Kälte+Klima

Kältetechnik

- Effiziente Verbund- und Kleinkälteanlagen
- Prozesskühlungen, Kühlzellen
- Kaltwasser- und Soletechnik
- Thermische Kühlungen

Klimatechnik

- Mono & Multi Splitanlagen
- VRV/RF-Klimaanlagen
- Wärmepumpen, auch in Kombi mit PV
- Raumluftbefeuchter

Prestle Kälte+Klima berät und unterstützt gerne bei der Beantragung staatlicher Fördergelder über die BAFA.



TRENDS & HINTERGRÜNDE

Unternehmerreise:

Oman & VAE im Oktober

Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern bieten vom 20. bis 24. Oktober eine Erkundungsreise in den Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) zum Thema „Erneuerbare Energien und Produktion von grünem Wasserstoff“ an.

Diese Markterkundungsreise bietet den teilnehmenden Unternehmen die Möglichkeit, bei Firmenbesuchen und Projektbesichtigungen tiefere Einblicke in die Wasserstoffindustrie beider Länder zu gewinnen.

Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) wollen führende Produzenten für grünen Wasserstoff in der Golfregion werden und haben dafür ambitionierte Strategien entwickelt. Die Nachfrage nach modernen Technologien und intelligenten Lösungen ist in beiden Staaten sehr hoch, und beide Länder setzen dabei stark auf die Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen.

Vor Ort können Sie wertvolle Kontakte zu lokalen Stakeholdern knüpfen und erfahren aus erster Hand, welche Geschäftsmöglichkeiten in diesen dynamischen Märkten bestehen.

Mehr Details zur Reise und den Zielländern finden Sie hier:

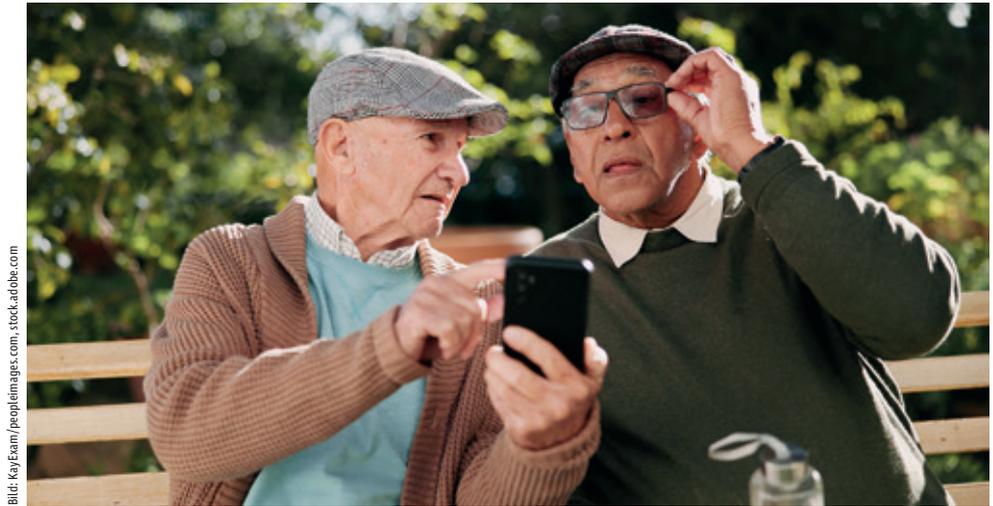


Bild: KayEam/peoppleimages.com, stock.adobe.com

Q & A:

Barrierefreiheitsstärkungsgesetz

Was für öffentliche Einrichtungen bereits gilt, wird ab Juni 2025 auch für privatwirtschaftliche Unternehmen zur Pflicht: die digitale Barrierefreiheit. Mit dem Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) müssen Unternehmen bestimmte Produkte und Dienstleistungen so anpassen, dass sie für Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen und weniger digital versierte Nutzer leichter zugänglich sind.

Welche Produkte und Dienstleistungen sind betroffen?

Betroffen sind unter anderem Produkte, die Zugang zum Internet oder zu audiovisuellen Medien ermöglichen sowie Selbstbedienungsterminals wie Geld- oder Fahrausweisautomaten. Im Dienstleistungsbereich betrifft das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) unter anderem den elektronischen Geschäftsverkehr mit Verbrauchern, einschließlich Websites und Apps mit Buchungs- oder Vertriebsfunktionen, Webshops sowie Online-Terminbuchungssysteme.

Welche Anforderungen ergeben sich?

Produkte und Dienstleistungen müssen für Menschen mit Behinderungen auffindbar, zugänglich und nutzbar sein – ohne besondere Erschwerung oder fremde Hilfe. In der Praxis bedeutet das etwa, dass Informationen gut wahrnehmbar und lesbar sein müssen und die Bedienung über mehr als einen sensorischen Kanal möglich ist, etwa durch eine Vorlesefunktion. Zudem gelten bestimmte Informations- oder Kennzeichnungspflichten. Bei Verstößen drohen Bußgelder und wettbewerbsrechtliche Abmahnungen.

Gibt es Ausnahmen?

Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und mit einem Umsatz oder einer Bilanzsumme von maximal 2 Millionen Euro, die online Dienstleistungen anbieten oder einen Online-Shop betreiben, sind von den gesetzlichen Regelungen des BFSGs ausgenommen. Diese Ausnahme gilt jedoch nur für den Shop selbst. Verkauft ein Kleinstunternehmen über seinen Online-Shop Produkte, die unter das BFSG fallen, muss es als Händler sicherstellen, dass diese Produkte barrierefrei sind.

Wo finde ich weitere Informationen?

Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit bietet umfassende Informationen auf ihrer Website, einschließlich einer FAQ-Sammlung, sowie kostenfreie Beratungsangebote für Kleinstunternehmen. Auch die IHKs unterstützen Betriebe bei der Umsetzung.

DIHK

 www.ihk.de/bo, Nr. 6347994
www.ihk.de/ulm, Nr. 6211026
www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de

DIHK richtet neues Referat für Verteidigungspolitik ein

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat ein Referat für „Verteidigungspolitik und Kooperation mit der Bundeswehr“ eingerichtet.

Im Kern geht es um die wirtschaftsrelevanten Fragen der äußeren Sicherheit. Dazu gehört auch die Koordinierung der Kooperationen mit der Bundeswehr. Über den neuen Geschäftsbereich findet auch der Informationsaustausch hinsichtlich der entsprechenden Aktivitäten der IHKs statt. Die gesamte IHK-Organisation erweist sich so als wichtiger Ansprechpartner für das Bundesverteidigungsministerium sowie weitere Ministerien, öffentliche Verwaltungen und Institutionen in diesem Bereich. Die Leitung des im DIHK-Bereich „Wirtschafts- und Finanzpolitik, Mittel-

stand“ angesiedelten neuen Referats „Verteidigungspolitik und Kooperation mit der Bundeswehr“ übernimmt Benjamin Baykal.

Um ein koordiniertes Vorgehen beim Themenschwerpunkt „Sicherheit und Verteidigung“ auf Landesebene sicherzustellen, wurde bei der IHK Bodensee-Oberschwaben die Koordinierungsstelle „Gesamtverteidigung“ der baden-württembergischen IHKs eingerichtet.

DIHK

 www.dihk.de
www.ihk.de/bo, Nr. 6463330

Frauen beantragen seltener Kredite für ihr Unternehmen

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn – obwohl die Erfolgchancen bei beiden Geschlechtern gleich hoch sind.

Ausschließlich von Frauen geführte junge Unternehmen beantragen seltener Bankkredite als junge Unternehmen, die von Männern oder gemischtgeschlechtlichen Teams geleitet werden. Der Grund hierfür liegt aber nicht darin, dass sie häufiger Schwierigkeiten haben, Bankkredite zu bekommen. Vielmehr sehen sie eher als ihre männlichen Unternehmerkollegen von einer Kreditbeantragung ab, weil sie damit rechnen, dass ihnen der Kredit nicht gewährt wird. Dieses Verhalten nennt man Selbstrationierung.

„Unternehmerinnen nutzen aber nicht nur eine Kreditfinanzierung seltener als Unternehmer, sondern auch eine Finanzierung durch Risikokapital“, so Rosemarie Kay vom IfM. „Allerdings benötigen die Unternehmerinnen häufig auch nur kleine Volumina, was ihre Attraktivität für externe Eigenkapitalgeber reduziert.“ Ihrer Ansicht nach zeigen die Forschungsergebnisse, dass Frauen teilweise immer noch eine verzerrte Einschätzung ihrer eigenen unternehmerischen Fähigkeiten und in Folge dessen eine stärkere Neigung zur Selbstrationierung haben als Männer.

 Die Studie „Zur Finanzierungssituation von jungen Unternehmen – eine genderspezifische Analyse“ ist auf der Website des Instituts für Mittelstandsforschung abrufbar: www.ifm-bonn.org

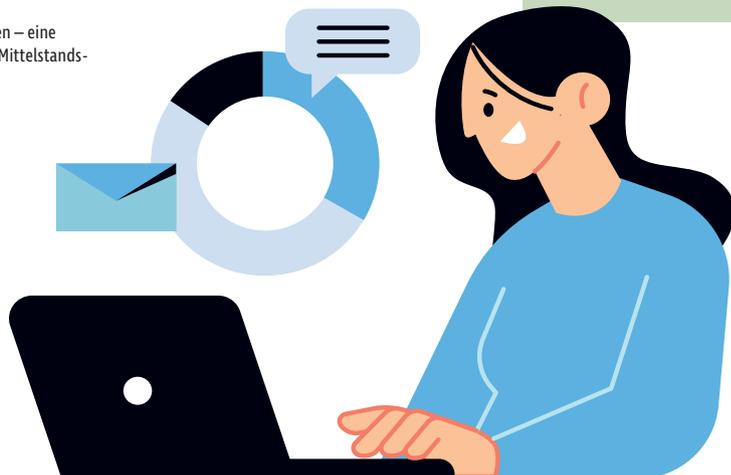


Bild: Pure Solution, stock.adobe.com

Funktionieren Online-Verkaufstaktiken?

Glücksrad, Countdown & Co.: Schnell eines der letzten drei verfügbaren Sneaker-Paare ergattern und vor dem Bezahlvorgang noch 10 Prozent Rabatt am Glücksrad gewinnen – die von Online-Shops und Verkaufsplattformen im Netz angewendeten Verkaufsstrategien animieren zum spontanen Kauf. Der Digitalverband Bitkom hat eine Befragung beauftragt, die aufzeigt, ob diese Strategien auch funktionieren.

Besonders verbreitet sind Zähler, die in Echtzeit die verbleibenden Stückzahlen eines Produkts anzeigen, oder Countdowns, die eine zeitliche Befristung des Angebots anzeigen oder suggerieren. Tatsächlich wird beides von jeweils neun von zehn Online-Shoppern wahrgenommen.

Die Reaktionen darauf sind jedoch sehr unterschiedlich: Tatsächlich sofort zum Kauf verleiten lassen sich dadurch nur 9 Prozent. Dafür brechen laut Bitkom-Befragung drei von zehn den Bestellvorgang ganz ab, etwa jeder Sechste unterbricht den Vorgang, um zu überprüfen, ob der Zähler echt ist.

Personalisierte Angebote werden dagegen eher als hilfreich empfunden: Personalisierte Werbeanzeigen sorgen dafür, dass die Angebote für potenzielle Kunden relevant sind und senken so Kosten für das werbetreibende Unternehmen.

Mehr Ergebnisse hier:





Die neue EU-Maschinenverordnung: Ein Überblick für Hersteller, Importeure und Händler

Die Europäische Union hat mit der Verabschiedung der neuen Maschinenverordnung (2023/1230) einen bedeutenden Schritt zur Modernisierung der Sicherheitsstandards im Maschinensektor unternommen. Diese Verordnung, die ab dem 20. Januar 2027 in Kraft tritt, ersetzt die bisherige Maschinenrichtlinie 2006/42/EG und bringt weitreichende Änderungen für alle Beteiligten in der Maschinenbranche mit sich. Im Folgenden werden die wichtigsten Aspekte und Neuerungen der Verordnung detailliert erläutert.

1. Erweiterter Geltungsbereich und direkte Gesetzeskraft

Die neue Maschinenverordnung zeichnet sich durch einen erweiterten Geltungsbereich aus, der eine Vielzahl von Produkten umfasst:

- Maschinen im klassischen Sinne
- austauschbare Einrichtungen
- Sicherheitsbauteile
- Lastaufnahmemittel
- Ketten, Seile und Gurte
- abnehmbare Gelenkwellen

Ein wesentlicher Unterschied zur vorherigen Richtlinie besteht darin, dass die neue Verordnung als EU-Verordnung direkte Gesetzeskraft in allen Mitgliedsstaaten hat. Dies bedeutet, dass keine separate nationale Umsetzung erforderlich ist, was zu einer einheitlicheren Anwendung in der gesamten EU führt.

2. Berücksichtigung digitaler Risiken und neuer Technologien

Ein Hauptaugenmerk der neuen Verordnung liegt auf der Bewältigung von Risiken, die durch die fortschreitende Digitalisierung und den Einsatz neuer Technologien entstehen. Dies umfasst:

a) Mensch-Roboter-Kollaboration (Cobots)

Die Verordnung berücksichtigt die zunehmende Interaktion zwischen Menschen und Robotern am Arbeitsplatz und legt Sicherheitsstandards für diese Zusammenarbeit fest.

b) Vernetzung von Maschinen

Mit dem Internet verbundene Maschinen bergen neue Risiken, die in der Verordnung adressiert werden, insbesondere im Hinblick auf Datensicherheit und Fernzugriff.

c) Software-Updates

Die Verordnung regelt den Umgang mit Software-Updates, die die Funktionalität und Sicherheit von Maschinen beeinflussen können.

d) Autonome Maschinen

Für Maschinen mit autonomem Verhalten werden spezifische Sicherheitsanforderungen definiert, die auch mögliche Risiken nach dem Inverkehrbringen berücksichtigen.

e) Fernüberwachungsstationen

Die Sicherheit und Zuverlässigkeit von Fernüberwachungssystemen wird in der Verordnung ebenfalls adressiert.

3. Einführung der Kategorie „Hochrisiko-Maschinen“

Eine bedeutende Neuerung ist die Einführung der Kategorie „Hochrisiko-Maschinen“. Diese Klassifizierung bringt spezielle Anforderungen mit sich:

- Einteilung in zwei Kategorien (Teil A und B) gemäß Anhang I der Verordnung
- Anwendung spezifischer Konformitätsbewertungsverfahren (Module B, C, H, G)
- Möglichkeit der internen Fertigungskontrolle (Modul A) bei Anwendung harmonisierter Normen

Unternehmen müssen regelmäßig prüfen, ob ihre Produkte in diese Kategorie fallen und ob sich Änderungen an der Liste von Hochrisiko-Maschinen im Anhang I ergeben haben.

4. Digitalisierung von Dokumentation und Konformitätserklärungen

Die Verordnung trägt dem digitalen Zeitalter Rechnung, indem sie die digitale Bereitstellung von Betriebsanleitungen und EU-Konformitätserklärungen erlaubt. Dabei gelten folgende Bedingungen:

- Digitale Betriebsanleitungen müssen ausdrückbar, herunterladbar und speicherbar sein.
- Auf Anfrage muss eine Papierversion innerhalb eines Monats kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
- Die EU-Konformitätserklärung kann ebenfalls digital bereitgestellt werden, muss aber den gleichen Anforderungen wie die Betriebsanleitung entsprechen.

Diese Neuerung ermöglicht es Unternehmen, effizienter und umweltfreundlicher zu arbeiten, stellt aber auch sicher, dass die Informationen für alle Nutzer zugänglich bleiben.

5. Erweiterte Sicherheitsanforderungen

Die neue Verordnung stellt erweiterte Anforderungen an die Sicherheit von Maschinen:

a) Autonome Maschinen

Bei Maschinen mit sich entwickelndem und autonomem Verhalten müssen auch Risiken berücksichtigt werden, die nach dem Inverkehrbringen auftreten können. Dies erfordert eine kontinuierliche Risikobewertung und gegebenenfalls Anpassungen.

b) Cybersicherheit

Hersteller müssen Vorkehrungen gegen Risiken treffen, die sich aus böswilligen Handlungen Dritter (zum Beispiel Hacker-Angriffe) ergeben können. Die Verordnung sieht hierfür neue grundlegende Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen vor (Anhang III, 1.1.9: Schutz gegen Korrumpierung).

c) Sicherheit und Zuverlässigkeit von Steuerungen

Die Anforderungen an die Sicherheit und Zuverlässigkeit von Maschinensteuerungen wurden präzisiert (Anhang III, 1.2.1). Dies betrifft insbesondere die Robustheit gegen Ausfälle und externe Einflüsse.

6. IT-Sicherheit im Fokus

Die IT-Sicherheit erhält in der neuen Verordnung einen deutlich höheren Stellenwert:

- Einführung spezifischer Anforderungen an die IT-Sicherheit von Maschinen und zugehörigen Produkten
- Etablierung eines Cybersicherheitszertifikats, das die Erfüllung bestimmter Cybersicherheitsanforderungen bescheinigt
- Integration von IT-Sicherheitsaspekten in die grundlegenden Sicherheits- und Gesundheitsschutzanforderungen

Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Widerstandsfähigkeit von Maschinen gegen Cyberangriffe zu erhöhen und das Vertrauen in vernetzte Systeme zu stärken.

7. Wesentliche Veränderungen nach Inverkehrbringen

Die Verordnung führt den Begriff der „wesentlichen Veränderung“ ein:

- Änderungen, die die Sicherheit einer Maschine nach dem Inverkehrbringen beeinträchtigen, gelten als wesentliche Veränderungen.
- Solche Veränderungen erfordern eine erneute Durchführung des Konformitätsbewertungsverfahrens und gegebenenfalls eine neue CE-Kennzeichnung.

Diese Regelung stellt sicher, dass auch nach dem Inverkehrbringen vorgenommene Modifikationen den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen.

8. Zusammenhang mit anderen EU-Regularien

Die Maschinenverordnung steht in engem Zusammenhang mit anderen EU-Regelwerken:

- EU-Verordnung zur Künstlichen Intelligenz (KI-VO-E): Regelt den Einsatz von KI-Systemen, auch in Maschinen.
- EU-Data-Act: Betrifft den Umgang mit Daten, die von vernetzten Maschinen generiert werden.
- CE-Vorgaben zur Produktsicherheit: Ergänzen die Anforderungen der Maschinenverordnung.
- Ökodesign-Richtlinie: Beeinflusst die Gestaltung von Maschinen unter Nachhaltigkeitsaspekten.

Hersteller und Händler müssen diese Wechselwirkungen berücksichtigen, um eine umfassende Compliance sicherzustellen.



Ihre Chance auf Erdwärme – jetzt noch bis zu 70% Förderung für klimafreundliches Heizen sichern.

baugrund süd
weishaupt gruppe

Nutzen Sie unseren FÖRDERRECHNER:
www.baugrundsued.de

9. Konformitätsvermutung und technische Spezifikationen

Die Konformitätsvermutung durch Anwendung harmonisierter Normen bleibt bestehen. Zusätzlich erhält die EU-Kommission die Befugnis, technische Spezifikationen zu erlassen, die ebenfalls eine Konformitätsvermutung auslösen können. Dies bietet Herstellern mehr Flexibilität bei der Erfüllung der Anforderungen.

10. Auswirkungen auf die Lieferkette

Die neue Verordnung hat Auswirkungen auf die gesamte Lieferkette:

- Hersteller müssen ihre Produkte und Prozesse an die neuen Anforderungen anpassen.
- Importeure und Händler müssen sicherstellen, dass die von ihnen vertriebenen Produkte den neuen Vorschriften entsprechen.
- Auch Online-Händler fallen unter den Geltungsbereich der Verordnung und müssen entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Fazit und Ausblick

Die neue EU-Maschinenverordnung stellt einen bedeutenden Schritt zur Modernisierung der Sicherheitsstandards im Maschinensektor dar. Sie berücksichtigt die technologischen Entwicklungen der letzten Jahre und adressiert neue Risiken, die durch Digitalisierung und Vernetzung entstehen. Für Hersteller, Importeure und Händler bedeutet dies einerseits neue Herausforderungen, andererseits aber auch Chancen für Innovation und verbesserte Sicherheit. Die Zeit bis zum Inkrafttreten im Januar 2027 sollte von den betroffenen Unternehmen genutzt werden:

1. bestehende Produkte und Prozesse überprüfen und anpassen
2. Mitarbeiter schulen und auf neue Anforderungen vorbereiten
3. IT-Sicherheitsmaßnahmen implementieren oder verstärken
4. Dokumentations- und Zertifizierungsprozesse überarbeiten
5. mögliche Auswirkungen auf die Lieferkette analysieren und adressieren

Es ist zu erwarten, dass die Umsetzung der neuen Verordnung zu einer erhöhten Produktsicherheit, einer verbesserten Cybersicherheit und einer stärkeren Harmonisierung des europäischen Maschinenmarktes führen wird. Unternehmen, die sich frühzeitig und gründlich auf die neuen Anforderungen einstellen, können daraus einen Wettbewerbsvorteil ziehen und sich als Vorreiter in Sachen Sicherheit und Innovation positionieren. Abschließend ist zu betonen, dass die kontinuierliche Beobachtung der Entwicklungen in diesem Bereich sowie die enge Zusammenarbeit mit Behörden, Normungsgremien und Branchenverbänden entscheidend sein wird, um eine reibungslose Umsetzung der neuen Maschinenverordnung zu gewährleisten und von den damit verbundenen Chancen zu profitieren.

Dr. Melanie Riether

i Eine ausführlichere Version dieses Artikels finden Sie hier: www.ihk.de/bo, Nr. 5592318

Bei Fragen können Sie sich gerne an Ihre IHK wenden:

- ▶ **IHK Bodensee-Oberschwaben**,
Melanie Riether, Tel. 0751 409-299,
riether@weingarten.ihk.de
- ▶ **IHK Ulm**,
Gernot Schnaubelt, Tel. 0731 173-179,
schnaubelt@ulm.ihk.de



Was hat sich seit der letzten Ausgabe von „Das Berufsbildungsrecht“, die Sie beide im Jahr 2021 veröffentlicht haben, geändert?

Valerie Merz: Wesentliche Änderungen sind am 1. August 2024 mit dem Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz in Kraft getreten. Zum einen wurde das Feststellungsverfahren der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit im Gesetz verankert. Zum anderen wurden Regelungen geschaffen, die mehr digitale Prozesse in der Beruflichen Bildung ermöglichen sollen. Beispielsweise bedürfen Ausbildungsverträge nun nicht mehr zwingend einer Unterschrift, sondern können auch elektronisch abgeschlossen werden. Die Möglichkeiten einer Teilzeitberufsausbildung wurden weiter verbessert, insbesondere durch die Ergänzung einer vereinfachten Verkürzung auf die Vollzeitausbildungsdauer. Außerdem werden die notwendigen Wegezeiten zwischen Berufsschule und Ausbildungsstätte nun auf die Ausbildungszeit der Auszubildenden angerechnet. Besonders hervorzuheben ist die nunmehr ausdrückliche rechtliche Verankerung des „digitalen mobilen Ausbildens“. Hierzu hatten wir während der Corona-Zeit bereits ein Impulspapier veröffentlicht und freuen uns, dass der Gesetzgeber dem Wunsch der Unternehmen gefolgt ist und das mobile Ausbilden nun im Berufsbildungsgesetz (BBiG) geregelt hat.

Was kann man sich unter „Validierung“ vorstellen?

Kathrin Tews: Mit den neuen gesetzlichen Möglichkeiten können sich Personen ohne formale Abschlüsse ihre beruflichen Kompetenzen, die sie häufig über Jahre „on the job“ er-

Die Berufsausbildung wird digitaler

Der Bundestag hatte im vergangenen Sommer das Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG) verabschiedet und damit die Weichen gestellt, um die Fachkräftesicherung zu stärken. Doch was genau ändert sich nun für die Betriebe? Das erklären Valerie Merz und Kathrin Tews, die bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) die Gesetzesnovelle begleitet haben, im Interview.



worben haben, bewerten und bescheinigen lassen. Dieses neue Validierungsverfahren ergänzt die bestehenden Instrumente der beruflichen Bildung und verortet diese Aufgabe bei den nach BBiG zuständigen Stellen, zum Beispiel Industrie- und Handelskammern.

In dem berufspraktisch orientierten Feststellungsverfahren müssen die mindestens 25-jährigen Teilnehmenden nachweisen, dass sie – auch wenn sie keinen Abschluss haben oder Quereinsteigende sind – eine vergleichbare berufliche Handlungsfähigkeit im konkreten Beruf haben. Auch für Betriebe sind diese Nachweise eine Chance, denn sie erhalten eine transparente Einschätzung der beruflichen Kompetenzen der Mitarbeitenden oder auch von Bewerberinnen und Bewerbern. Sie können zudem leichter über weitergehende Einsatzmöglichkeiten oder Qualifizierungspotenzial entscheiden.

Wie gut sind die IHKs auf diese neue Aufgabe vorbereitet?

Tews: Die IHKs haben in den letzten neun Jahren wertvolle Erfahrungen durch das BMBF-geförderte Projekt Valikom Transfer gesammelt, in dessen Rahmen etwa 3.000 Per-

sonen in knapp 40 verschiedenen Berufen validiert wurden. Nun muss dieses entwickelte Verfahren an die neuen gesetzlichen Gegebenheiten angepasst werden. Die Projekterfahrungen haben gezeigt, dass die Zielgruppe mit diesem neuen beruflichen Feststellungsverfahren erreicht wurde. Im Durchschnitt waren die Teilnehmenden 41 Jahre alt, und sie konnten durchschnittlich 13 Jahre Berufserfahrung nachweisen.

Auf welche Neuerungen müssen Betriebe und IHKs außerdem vorbereitet sein?

Merz: Es gibt noch einige kleinere Änderungen, die unter dem Stichwort „Digitalisierung“ neu geregelt wurden. So können sich Unternehmen und Auszubildende nun auf ein elektronisches betriebliches Zeugnis verständigen. Auch die Kommunikation mit der IHK wird nun einfacher, weil die elektronischen Kontaktdaten von Auszubildenden, Auszubildenden und Ausbildern im Verzeichnis für Berufsausbildungsverhältnisse zu hinterlegen sind. Um dem Prüfermangel entgegenzuwirken, müssen Prüfende bei bestimmten Prüfungsleistungen nicht mehr vor Ort sein, sondern

dürfen künftig auch digital zugeschaltet werden. Diese Option soll die Flexibilität des Ehrenamtes weiter steigern und gleichzeitig Zeiten und Kosten der Anfahrt sowie die damit zusammenhängende Entschädigung und Freistellung von der Arbeit minimieren.

Gibt es denn auch Negatives am neuen Berufsbildungsrecht?

Merz: Die Pflicht zur Ausweisung der Berufsschulnote auf dem IHK-Zeugnis, die je nach Landesrecht nun umgesetzt werden kann, sehen wir kritisch. Die Umsetzung in der Praxis wird nach Einschätzung der Industrie- und Handelskammern zu einem erheblichen Mehraufwand sowie Verzögerungen bei der Ausstellung von IHK-Zeugnissen führen.

Interview: Thilo Kunze

i Bei Fragen zum Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG) können Sie sich gerne an Ihre IHK wenden:

- ▶ **IHK Bodensee-Oberschwaben**, Kim Emeka, Tel. 0751 409-152, emeka@weingarten.ihk.de
- ▶ **IHK Ulm**, Frank Stumm, Tel. 0731 173-142, stumm@ulm.ihk.de

Was ändert sich mit dem neuen Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG) für die Betriebe? Das wissen Valerie Merz (links) und Kathrin Tews, hier im Interview. Bei der DIHK haben sie die Gesetzesnovelle begleitet.



Bilder: Pure Solution, stock.adobe.com (oben); Trang Vu (rechts unten)

WIRTSCHAFTSRAUM

RUND UM DEN BODENSEE

Hightech-Region im Herzen Europas

Der Bodensee ist eine Innovationsregion – heute genauso wie vor 100 Jahren

Es war im Jahr 1899, als Graf von Zeppelin in Friedrichshafen das erste Luftschiff entwickelte, den LZ1. Der Zeppelin sorgte weltweit für Aufsehen. Bis heute ist seine Geschichte untrennbar mit dem Bodensee verbunden. Nur wenige Jahre später, 1915, sorgte Zeppelin-Ingenieur

Claude Dornier mit einer weiteren Innovation für Furore, dem ersten Flugboot. Mit der DoX entwickelte Dornier später gar das größte Wasserflugzeug der Welt. Es war gleichzeitig der Karrierebeginn der Region als Luft- und Raumfahrtstandort.

Weiter Seite 64



**IHR PARKPLATZ –
UNSER KNOW-HOW.**

**NACHHALTIG MIT
SOLAR UND STAHL.**

Nutzen Sie Ihre Parkflächen zur Stromgewinnung mit einem individuellen Solar-Carport! Vielfach bewährt und gestalterisch flexibel.

Vom großformatigen Solar-Carport über die Werkhalle bis hin zu ausgefallenen Sonderprojekten – wir freuen uns auf Ihre Herausforderung!

**IHR PARTNER FÜR
GENIALES AUS STAHL.**

www.rettich-stahlbau.de . Im Weiler 19 . 78351 Bodman-Ludwigshafen

Arbeiten und leben, wo andere Urlaub machen – die Region rund um den Bodensee wartet mit einer Reihe von attraktiven Benefits auf.

B&M GMBH

Ihr starker Partner für Farbspritztechnik, Bautenschutz und mehr

Seit 1997 bieten wir ein Rundum Sortiment für die Verarbeitung von Lacken, Farben und Bautenschutzmaterial.

Egal ob Lackierung, Markierung, Korrosionsschutz, Injektionen, Arbeitsschutz, Mischtechnik: Bei uns erhalten Sie nicht nur Geräte, sondern auch das komplementäre Zubehör für Ihre Arbeitsabläufe.

Wir sind Ihr Partner für alle namhaften Marken auf dem Markt. Neben dem Verkauf stehen unsere erfahrenen Mechaniker und die Anwendungstechnik bereit für Reparaturen, lokale Einweisung und Service auch vor Ort. Bodenständig, unkompliziert und bezahlbar. Aus der Region für die Region und weltweit.

Wann dürfen wir für Sie tätig werden?

► Kontakt/Info

b&m GmbH
Ziegelmüllerstr. 6
88094 Oberteuringen
Tel. 07546 92312-0
www.bm-gmbh.com
info@bm-gmbh.com



Die mobile Service Crew

**Bestes Finish ohne Ausfallzeiten:
bm = Partner für Nassapplikation**

Unser Angebot für Sie:

- ✓ Wartung, Service, Reparaturen
- ✓ Leih-, Überbrückungs-, Neugeräte
- ✓ Zubehör, Ersatzteile, Arbeitsschutz
- ✓ Schulung Ihrer Lackierer vor Ort

Für alle Marken von:

Spritzpistolen und Spritzgeräten (Nieder-/ Hochdruck, 1 + 2 K), Farbversorgung

**Unsere Jobs finden Sie auch hier:
www.bm-gmbh.com**

Fortsetzung von Seite 62

Seither haben Pioniere in der Region etliche Innovationen hervorgebracht. Erst vor gut zehn Jahren etwa hat die von Airbus in Immenstaad entwickelte Raumsonde Rosetta erstmals ein Minilabor auf einem Kometen abgesetzt. Das war weltweit zuvor noch niemandem gelungen.

Die Liste ließe sich fortsetzen. So kommt etwa das international bekannte Antivirenprogramm Avira aus Tettngang, Computertechnik zur Erforschung der Polarmeere vom IT-Anbieter IHSE aus Oberteuringen. Mit Spritztechnologie

von Wagner aus Markdorf wurde bereits die Sydney Harbour Bridge vor Rost geschützt. Und mit Kameratechnik von Moog aus dem Deggenhauser Tal werden Brücken weltweit inspiziert.

Etliche innovative Start-ups sind aus hiesigen Großunternehmen heraus entstanden. So hatten sich 2004 EADS-Ingenieure in Immenstaad mit dem Zulieferer Spaceteck selbständig gemacht, der heute zu den international führenden Anbietern von Solargeneratoren gehört, die Satelliten mit Energie versorgen.

Die internationale Ausrichtung der Region zeigt sich nicht zuletzt in einer Exportquote der Industrie von über 50 Prozent.

Hohe Innovationskraft

Die hohe Innovationskraft der Region wird vor allem durch zwei Faktoren belegt: eine besonders hohe Dichte an Ingenieuren sowie besonders viele Patente pro Einwohner. Laut Innovationsindex Baden-Württemberg liegt der Bodenseekreis bei den Patentanmeldungen an zweiter Stelle hinter der Region Stuttgart.

SOLMOTION PROJECT GMBH

Sicher zum passenden PV-Konzept

Der Ravensburger Solarspezialist bietet vielfältige Lösungsansätze. Auch für Unternehmen, die nicht selbst in PV investieren und dennoch von Photovoltaik profitieren wollen.

Das 3,16 MWp-Projekt der SCHIESS Werkzeugmaschinenfabrik GmbH zeigt, wie Energiepreissicherheit im großen Maßstab entsteht. 21.000 m² Dachfläche, davon 13.500 m² mit Sanierungsbedarf, standen für das Solarkraftwerk zur Verfügung. solmotion wurde als Partner gewählt, da alles kompetent aus einer Hand angeboten wird: Planung, Umsetzung, Betrieb und Finanzierung. Letztere wird innovativ über Einzelinvestoren realisiert, die Anteile je

Wechselrichter erwerben und dabei von großen Steuervorteilen profitieren.

Durch die Eigennutzung des erzeugten Stroms senken Unternehmen ihre Energiekosten, ohne selbst zu investieren: „Ob Sie selbst bauen oder wir Ihre (Dach-)Flächen pachten: Gemeinsam finden wir das passende Konzept“, ist die solmotion-Geschäftsführerin Anna Volz-Staudacher überzeugt.

solmotion ist ein deutschlandweit aktives Familienunternehmen mit über 90 Mitarbeitenden. Neben Gewerbe- und Industrie-Anlagen werden auch landwirtschaftliche und private PV- und Speicherlösungen realisiert.

► **Kontakt/Info**

Tel. 0751 295096-100
 beratung@solmotion.de
 www.solmotion.de

solmotion

LOHNT SICH EIN SOLARKRAFTWERK FÜR IHR UNTERNEHMEN?

Fragen Sie Ihren PV-Experten von nebenan.

- ✓ 100% Komplettlösung aus einer Hand
- ✓ Sinnvolle Speichersysteme und Ladeinfrastruktur
- ✓ Familienunternehmen mit langjähriger Erfahrung
- ✓ Umfassende Service- und Versicherungsleistungen

solmotion project GmbH Telefon: +49(0)751/295096-100
 Zwingerstr. 15 E-Mail: beratung@solmotion.de
 88214 Ravensburg Web: www.solmotion.de

Kostenfreie Ertragsanalyse
 Jetzt informieren!
 beratung@solmotion.de
 0751/295096-100

Hier geht es zum Projektbericht.



Ein beliebtes Ausflugsziel ist die Uferpromenade in Konstanz. Die Landkreise rund um den Bodensee bieten ein hohes Maß an Lebensqualität, und das nicht zuletzt dank einer gut funktionierenden Wirtschaft.

Ein starker Gründergeist kommt auch aus den Hochschulen der Region. Aus der Uni Konstanz und der Hochschule HTWG heraus sind bereits etliche erfolgreiche Start-ups entstanden, etwa der Bio-Pionier Followfood, das Urlaubsportal Holidaycheck, Erfinder der Online-Hotelbewertungen, oder Fruitcore Robotics, deren KI-gesteuerte Roboter Produktionsprozesse revolutionieren.

Gerade in Konstanz hat sich über die vergangenen Jahre eine lebendige Gründerszene entwickelt. Erst kürzlich ist ►

BODENSEEFORUM KONSTANZ

Veranstaltungen, die nachhaltig Wellen schlagen

Direkt am Ufer der lebendigen Seerhein-Promenade liegt das Bodenseeforum Konstanz. Das Veranstaltungshaus vereint Modernität, Nachhaltigkeit und Flexibilität.

In der Veranstaltungsbranche gibt es keine Grenzen. Das Bodenseeforum Konstanz unterstützt diese These auch in der Praxis und stellt sich als vollkommener Allrounder vor. Das Veranstaltungshaus am See ist mit seinem variablen und modularen Raumkonzept für alle individuellen Kundenwünsche vorbereitet. Egal, ob Kongresse, Tagungen, Messen, Konzerte oder Feierlichkeiten, egal, ob in Präsenz, digital oder hybrid – das Haus setzt einen idealen Rahmen für alle Inszenierungsformen.

Das Bodenseeforum verbindet Innovation mit Begegnung und Wissen mit Kultur. Es schafft anregende Anlässe für Austausch und Dialog auf verschiedenste Arten.

Unser Team aus erfahrenen Event-Experten steht Ihnen bei der Planung Ihrer Veranstaltung zur Seite. Service für Event Design und Veranstaltungsorganisation, bis hin zu Technik, selbstverständlich Catering, aber auch Kommunikation und Pressearbeit. Vertrauen Sie bei Ihrer Planung auf unsere

umfassende Veranstaltungserfahrung, unsere Leidenschaft und unsere Kreativität.

► **Kontakt/Info**

BODENSEEFORUM KONSTANZ
 Reichenaustraße 21
 78467 Konstanz
 Tel. 07531 12728-0
www.bodenseeforum-konstanz.de
info@bodenseeforum-konstanz.de



► die Stadt vom Land Baden-Württemberg als gründungsfreundliche Kommune ausgezeichnet worden. Allein im Technologiezentrum Farm sind rund 50 Start-ups ansässig. Direkt nebenan wurde 2023 das „Innolab Bodensee“ eingeweiht, um Wissenschaftler, Unternehmen und Studenten zusammen zu bringen.

Sonderkonjunktur der Verteidigungsindustrie

Eine Sonderkonjunktur erfährt derzeit die Rüstungsbranche. Rund um den See sind eine Reihe von Rüstungsunterneh-

men zu Hause. Diehl Defence in Überlingen etwa stellt mit Iris-T eines der weltweit modernsten Luftverteidigungssysteme her, das unter anderem in der Ukraine zum Einsatz kommt. Derzeit plant das 4.500-Mitarbeiter-Unternehmen die Expansion am Standort. In Konstanz hat KNDS Mission Electronics, Tochter des internationalen Rüstungskonzerns KNDS, jüngst einen Großauftrag der Bundeswehr für Kommunikationssysteme erhalten. Die Auftragsbücher sind für Jahre gefüllt. Gleiches gilt für Airbus Defence mit einem Großauftrag über militärische Satelliten.

Von aufgestockten Verteidigungsetats profitieren auch zahlreiche Zulieferer, die damit die aktuelle Schwäche der Autoindustrie kompensieren können, etwa Rolls Royce Power Systems als Hersteller von Panzermotoren oder Getriebespezialist ZF mit passenden Getrieben.

Renommiertere Hochschulen sorgen für Nachwuchs

Eng mit der Wirtschaft vernetzt ist auch die Wissenschaft am Bodensee. Für viele Unternehmen sind die Dualen Hochschulen der Region wertvolle Partner bei der

[Weiter Seite 68](#)

MESSE DORNBIRN GMBH

TECH.CON 2025

Die TECH.CON, die Fachmesse für Automatisierung, Maschinenbau und Fertigungstechnik, findet vom 12. bis 13. Juni zum vierten Mal im Messequartier in Dornbirn statt.

Die TECH.CON 2025 lädt FachexpertInnen und EntscheidungsträgerInnen der Fertigungs- und Automatisierungsbranche ein, aktiv die Zukunft der Technologie mitzugestalten. Als zentraler Treffpunkt in der Vier-Länder-Region ermöglicht diese Fachmesse den Ausbau wertvoller Kontakte und die Entdeckung innovativer Technologielösungen. Im Mittelpunkt stehen die Potenziale regionaler Ressourcen und Wertschöpfungsketten, die in Zeiten der Globalisierung neue Perspektiven eröffnen. BesucherInnen können von einem vielfältigen Rahmenprogramm profitieren, das spannende Impulsvorträge und exklusive Networking-Events umfasst. Die Bodenseekonferenz schafft ideale Gelegenheiten, um sich mit KollegInnen auszutauschen und über aktuelle Trends zu diskutieren.

Lösungen für branchenspezifische Herausforderungen

Die TECH.CON bietet AusstellerInnen eine einzigartige Gelegenheit, um ihre Innovationen einem breiten Fachpublikum zu präsentieren und sich gleichzeitig als attraktive ArbeitgeberInnen zu positionieren. Im Fokus der Messe steht auch der Dialog über branchenspezifische Herausforderungen, der durch das starke Netzwerk auf der Messe gefördert wird. Dabei werden zentrale Fragen zu aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, effizienten Liefer-



AusstellerInnen präsentieren ihre Innovationen einem breiten Fachpublikum.

ketten und optimierten Produktionsabläufen diskutiert. Hervorgehoben wird die Kraft der Regionalität. In einer globalisierten Welt setzt die TECH.CON mit den AusstellerInnen bewusst auf die Vorteile regionaler Beschaffung: kurze Transportwege, hohe Verfügbarkeit und die Sicherstellung von Qualität und Innovation direkt vor Ort. Die Fachmesse zeigt eindrucksvoll, dass die Region enormes Potenzial birgt, das es zu nutzen gilt. Durch die Sichtbarmachung dieser Stärken entfaltet die TECH.CON die Innovationskraft der Region und fördert nachhaltiges Wachstum.

Bodenseekonferenz als Netzwerkplattform

Die Bodenseekonferenz im Messequartier Dornbirn startet mit inspirierenden Keynote-Speakern und bietet ein dynamisches Forum für den Austausch unter ExpertInnen. Als zentrale Informationsdrehscheibe

informiert die TECH.CON über aktuelle technologische Entwicklungen und Trends. Durch das Rahmenprogramm haben TeilnehmerInnen die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu Partnern und Lieferanten zu knüpfen, die entscheidende Wettbewerbsvorteile bieten. Auf der Fachmesse treffen sich ProduzentInnen und DienstleisterInnen persönlich, um Geschäftsbeziehungen zu optimieren und von regionalen Synergien zu profitieren. Die direkte Kommunikation vor Ort fördert die Vernetzung und stärkt die Zusammenarbeit in der Industrie. Zusätzlich stellt die TECH.CON Co-Working-Spaces bereit, um Geschäftstermine direkt vor Ort zu vereinbaren und die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Nutzen für TECH.CON AusstellerInnen

- Ideale Plattform zur Präsentation von Produkten und Dienstleistungen vor Fachpublikum.
- Überblick über regionale Innovationskraft der Technologiebranche.
- Chance, neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen und wertvolle Kontakte zu knüpfen.
- Direkter Austausch vor Ort.
- Ausbau von effizienten regionalen Lieferketten.
- Lösungen für aktuelle Herausforderungen der Branche finden.

www.techcon.messedornbirn.at



winterhalter®



The Home of Glasswashing

Perfekt gespülte Gläser. Sauber und brillant glänzend. Gläserspülen ist die Königsdisziplin des Spülens und hat bei Winterhalter eine lange Tradition: Bereits im Jahr 1969 entwickelten unsere Ingenieure eine erste Gläserspülmaschine. Seither wurde das Spülen von Gläsern immer weiter perfektioniert: bis hin zur heutigen Systemlösung aus Gläserspülmaschine mit variabler Spüldruckanpassung VarioPower, Wasseraufbereitung, Spülchemie und Korb.



GLOBAL PLAYER

Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern weltweit ist Winterhalter in mehr als 70 Ländern mit 41 Niederlassungen oder Partnern vertreten. Produziert wird am Hauptsitz in Meckenbeuren am Bodensee, in Edingen am Kaiserstuhl, in Rüthi im St. Galler Rheintal in der Schweiz und in Staffordshire, England. 2015 eröffnete die Produktionsstätte in Rayong (Thailand). Dort werden speziell für den asiatischen Markt entwickelte Maschinen produziert.



SPÜLSPEZIALIST

Mit Spülmaschinen, Spülchemie, Wasseraufbereitungsgeräten und Spülkörben bietet Winterhalter ein Gesamtsystem, das perfekte und hygienisch sichere Spülergebnisse garantiert. Jahrzehntelange Erfahrung hat uns zu Experten für das Gläserspülen gemacht – die Königsdisziplin beim Spülen. Ohne mühsames und unhygienisches Polieren haben unsere Kunden brillant glänzende Gläser.



UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Winterhalter übernimmt Verantwortung. Wir entwickeln ressourcenschonende und nachhaltige Spüllösungen. Mit innovativer Technik reduzieren wir Wasser-, Strom- und Reinigerverbrauch auf ein Minimum. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Material-Compliance, die Einhaltung von Richtlinien und Zertifizierungen.



SPÜLICON VALLEY

Bei uns arbeiten Frauen und Männer nicht nur als Techniker oder Ingenieure, Betriebswirte, Produktionsmitarbeiter oder Produktmanager. Sondern immer auch als Vordenker, Träumer und Visionäre. Mit ihnen wollen wir neue innovative Technologien entwickeln, weitere Standards im Markt setzen und die Spültechnik in die digitale Zukunft führen. Möchten Sie uns auf diesem Weg begleiten?

www.winterhalter.de/karriere

Willkommen in der Welt von Winterhalter! Mehr Infos unter www.winterhalter.de

Fortsetzung von Seite 66

Ausbildung dual Studierender, etwa die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Ravensburg. Im „Wissenschaftsverbund der Vierländerregion Bodensee“, einst gegründet als Interna-

tionale Bodensee-Hochschule (IBH), haben sich fast 30 Hochschulstandorte zusammengeschlossen, um den Austausch mit der Wirtschaft zu forcieren. Und weit über die Region hinaus bekannt sind die

Lindauer Nobelpreisträgertagungen. Seit 1951 kommen hier Nobelpreisträger mit jungen Wissenschaftlern zum Austausch zusammen. Die mittlerweile 74. Tagung findet vom 29. Juni bis 4. Juli 2025 im Wissenschaftssegment Chemie statt. Die mittlerweile achte Lindauer Tagung der Wirtschaftswissenschaften folgt vom 26. bis 28. August.



©Anton Gozdkov/Adobe Stock

Die Dualen Hochschulen in der Region sind für viele Unternehmen wertvolle Partner bei der Ausbildung Ihrer Mitarbeiter.

Internationale Bodenseekonferenz

Eine wichtige Rolle bei der Vernetzung der Wirtschaftsregion über die Landesgrenzen hinweg nimmt die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) ein. Hier haben sich die angrenzenden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern, das österreichische Vorarlberg sowie die Schweizer Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich zusammengeschlossen, um einen gemeinsamen Wirtschaftsraum voranzubringen. Erst kürzlich ist der rollierende IBK-Vorsitz an Baden-

Weiter Seite 70

Einstieg zum
Aufstieg mit uns

www.zofre.de

Als international agierendes Familienunternehmen entwickeln und produzieren wir Produkte in den Bereichen Aderendhülsen, Kabelverarbeitung und der 2D / 3D Lasermesstechnik und sind als weltweiter Ansprechpartner für innovative Lösungen im Schaltschrankbau tätig.

Zoller+Fröhlich bildet in folgenden Bereichen aus:

- + Industriekaufmann/-frau (m | w | d)
auch mit Zusatzqualifikation
- + Bachelor of Arts (DH) (m | w | d)
Industrie / International Business
- + Mechatroniker (m | w | d)
- + Industriemechaniker (m | w | d)
- + Zerspanungsmechaniker (m | w | d)
- + Elektroniker für Betriebstechnik (m | w | d)
- + Elektroniker für Geräte & Systeme (m | w | d)
- + Bachelor of Engineering (DH) (m | w | d)
Elektrotechnik / Maschinenbau / Mechatronik

Wir freuen uns auf
Deine Bewerbung!

STADTWERK AM SEE GMBH & CO. KG

Nach 20 Jahren EEG-Förderung: So nutzen Sie Ihre PV-Anlage weiter

Nach zwei Jahrzehnten endet für viele Photovoltaik-Anlagen die garantierte Einspeisevergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Doch was nun? Diese Anlagen wurden als Volleinspeiser konzipiert – der gesamte erzeugte Strom fließt ins öffentliche Netz. Nach Ablauf der Förderung stellt sich die Frage: Wie kann der erzeugte Strom weiterhin genutzt oder vermarktet werden?

Eine besonders wirtschaftliche Lösung ist der Umbau auf Eigenverbrauch. Anstatt den Strom vollständig ins Netz einzuspeisen, können Sie ihn direkt vor Ort nutzen und so Ihre Energiekosten senken. Unser intelligentes Speichersystem bietet hier eine ideale Lösung – mit minimalem Umbaufwand und maximalem Nutzen.

Intelligente Speichertechnologie für maximale Effizienz

Unsere kompakte Speicherlösung über-

zeugt durch modernste Technik und einfache Integration in bestehende PV-Anlagen.

Die wichtigsten Vorteile auf einen Blick:

- **Volle Kontrolle:** Jede Batteriezelle kann individuell ein- oder überbrückt werden, was einen schnellen Ladungsausgleich ermöglicht und die Kapazität optimal ausschöpft.
- **Maximale Sicherheit:** Im Fehlerfall wird der Fehlerstrom drastisch reduziert, und die Spannung bleibt auf einem sicheren Niveau unter 20V. Das erleichtert auch Wartungsarbeiten erheblich.
- **Längere Lebensdauer:** Selbst wenn einzelne Batteriezellen ausfallen, bleibt der Speicher einsatzfähig. Zudem können Batterien unterschiedlichen Alters und Typs kombiniert werden.
- **Höchste Effizienz, geringere Kosten:** Ohne externen Wechselrichter steigt der Wirkungsgrad auf beeindruckende

99 %. Gleichzeitig reduzieren sich Gewicht und Volumen des Speichers.

- **Direkte Wechselspannungserzeugung:** Dank integrierter H-Brücke wird aus der Batteriespannung direkt eine Wechselspannung erzeugt – kein externer Wechselrichter nötig! Das spart Platz, Kosten und reduziert das Ausfallrisiko.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren und Vorteile sichern

Mit unserer innovativen Speicherlösung machen Sie Ihre PV-Anlage fit für die Zukunft und sichern sich eine nachhaltige und wirtschaftliche Stromversorgung.

► Kontakt/Info

Steffen Moosherr
Tel. 07541 505-564
steffen.moosherr@stadtwerk-am-see.de
www.stadtwerk-am-see.de

**STADTWERK AM
PV VERJÜNGEN**

Einspeisevergütung beendet?
Einfach auf Eigenverbrauch umstellen.
Wir haben die Lösungen dazu.
Ihr ENERGIEDACH 20+

Jetzt informieren!
swsee.de/energiedach20plus

STADTWERK
AM SEE

Fortsetzung von Seite 68

Württemberg übergegangen. Ein wichtiges IBK-Projekt ist „Bodanrail 2045“. Rund um den See soll es mehr Bahn-Direktverbindungen, besser abgestimmte Fahrpläne und damit kürzere Reisezeiten geben. Ein Engpass ist hier nach wie vor die seit langem geplante Elektrifizierung der Strecke Friedrichshafen-Radolfzell – geschätzte Kosten: 650 Millionen Euro. Doch auch hier tut sich etwas: Anfang 2025 hat die verpflichtende Kartierung von Flora und Fauna entlang der Strecke begonnen. Verbessert hat sich bereits das Bahnangebot von Friedrichshafen nach Ulm. Und eine wichtige Rolle für die Region spielt der Flughafen Friedrichshafen, der 2025 Direktverbindungen nach London, Kopenhagen, Bukarest oder Belgrad anbietet. Auch zahlreiche Privatjets starten hier.

Verkehrsinfrastruktur hinkt hinterher

Dennoch gibt es durchaus Nachholbedarf bei der Verkehrsinfrastruktur. Diese hinke der wirtschaftlichen Bedeutung der Region hinterher, sind sich Unternehmen und

Politik einig. Auch wenn Verbesserungen durch diverse Ausbauten von B30 und B31 erreicht wurden, werde der weitere Ausbau „vermutlich noch lange dauern“, erwartet man bei den IHKs.

Sorge um Wasserstoffversorgung

Auch bei der Energieversorgung darf sich die Region nicht abhängen lassen, sind sich Unternehmen und IHKs einig. Denn das von der Bundesregierung geplante deutschlandweite Wasserstoffnetz wird am Bodensee ziemlich dünn. Geht man davon aus, dass Wasserstoff künftig in etlichen Industriebetrieben Gas ersetzen wird, machen sich Unternehmen zu Recht Sorgen. Daher haben die Bodensee-IHKs jüngst eine Studie in Auftrag gegeben. Der Tenor: Nötig ist nicht zuletzt eine stärkere grenzüberschreitende Kooperation.

Arbeitskräfte brauchen Wohnraum

Ein weiterer Engpass könnten künftig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden. Rund 400 befragte regionale Entschei-



dungsträger gehen davon aus, dass sich die regionale Wirtschaft weiter positiv entwickeln wird. Rund um den See würden in

Lade-stationen

Photo-voltaik

Blockheiz-kraftwerke

Smart Energy



Für Ihre Energiezukunft.

Dezentral, hocheffizient & komfortabel: unsere intelligente Energieversorgung. Mit Photovoltaik, Blockheizkraftwerken, Smart Energy und Ladestationen bieten wir Lösungen, die sich ökologisch und ökonomisch auszahlen.

Gestalten wir die Energiezukunft gemeinsam: enerquinn.de



enerquinn GmbH
Birkenweg 12/1
88250 Weingarten

info@enerquinn.de
0751 1897057-0

Der öffentliche Schienenverkehr rund um den See soll für Fahrgäste durch kürzere Reisezeiten, mehr Direktverbindungen und besser abgestimmte Anschlüsse attraktiver werden.

© Jürgen Falche/Adobe Stock



den kommenden Jahren mehr als 150.000 zusätzliche Arbeitskräfte gebraucht. Die finden allerdings immer schwerer bezahl-

baren Wohnraum. Denn laut Statistikkportal Bodensee ist die internationale Bodenseeregion eine absolute Zuzugsre-

gion. Im Jahr 2023 lebten hier 4,3 Millionen Menschen, 20 Prozent mehr als 20 Jahre zuvor. In den kommenden zehn Jahren soll die Entwicklung so weitergehen. Innovative Konzepte sind somit gefragt – auch von den Unternehmen, etwa in Form von Mitarbeiterwohnen.

Auch der Tourismus wird wichtiger

Verlassen kann sich die Region indes seit vielen Jahren und Jahrzehnten auf ihre touristische Wirtschaftskraft. Die landschaftlichen Reize und die Strahlkraft des Bodensees sorgen für konstant hohe Besucherzahlen. Im Jahr 2023 wurden gut 22 Millionen Übernachtungen rund um den See gezählt. Nicht zuletzt liegt hier auch ein großes Potenzial für die Unternehmen: Denn das attraktive Umfeld und die hohe Lebensqualität rund um den Bodensee ziehen nicht nur Urlauber und Ruheständler an, sondern locken auch viele Erwerbstätige aus anderen Regionen hierher.



MODERN TAGEN

Unsere Tagungsräume mit Blick ins Grüne sind variabel miteinander kombinierbar. Sie verfügen über moderne Technik und kostenloses High-Speed-Wifi.

FREI MOBIL SEIN

Entdecken Sie Ulm und die geschichtsträchtige Region! Das Hotel Klingenstein liegt nahe dem Autobahnkreuz A8/A7 und bietet einen großen, kostenfreien Parkplatz mit direkter Anbindung zum öffentlichen Nahverkehr.

GUT ESSEN

Im gemütlichen Wirtshaus erwartet Sie frische, schwäbische Küche. Der großzügige Biergarten lädt darüber hinaus zu interessanten Gesprächen ein.

ENTSPANNT SCHLAFEN

Unsere Hotelzimmer sind in Vollholz gebaut und mit einem bequemen Boxspringbett ausgestattet. Das positive Raumklima sorgt für Erholung im Schlaf.



TAGEN IN BLAUSTEIN



Klingenstein Hotel | Wirtshaus | Brauerei · Tel. 07304/43699-0
Ulmer Straße 30 · 89134 Blaustein · info@klingenstein.online

WWW.KLINGENSTEIN.ONLINE

KULTUR & FREIZEIT



► Noch'n Gedicht!

Wenn Hans-Joachim Heist – bekannt als Gernot Hassknecht aus der heute-show – die Heinz-Erhardt-Brille aufsetzt, begeistert er mit Wortspielereien, Pointen und Reimen das Publikum – verschmitzt, spitzbübisch und fantasievoll. An diesem Abend bringt er die besten Gedichte, Lieder und Conferenzen von Altmeister Heinz Erhardt auf die Bühne.

i Haus am Stadtsee in Bad Waldsee, 26. April, 20 Uhr, www.kultur-am-see.de

► SAXA – wortwörtlich

Der Künstler SAXA interessiert sich für Menschen und ihre Geschichte. Seine schwarz-weißen Wortmalereien leben von den Kontrasten und im Besonderen von Licht und Schatten. Die Personen in seinen Bildern stehen für Worte. Dabei revolutioniert SAXA das klassische Porträt durch die Verwendung gleich zweier künstlerischer Darstellungsformen – der Literatur und der Bildenden Kunst. Seine Porträts sind somit formal Doppelporträts, in Wort und Bild. Parallel zur Ausstellung startet in Zusammenarbeit mit der Galerie KNOLL.ART aus Warthausen ein landkreisweites Schulprojekt.

i Städtische Galerie im Fruchtkasten des Klosters Ochsenhausen, bis 18. Mai, www.tourismus-ochsenhausen.de



► Kammerorchester Basel & Vilde Frang



Werke von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy stehen auf dem Programm des Konzerts mit dem Kammerorchester Basel, der Geigerin Vilde Frang und der Sopranistin Julia Doyle. Vilde Frang erhielt 2012 den Credit Suisse Young Artists Award; seither ist sie sowohl als Solistin wie auch als Kammermusikerin weltweit regelmäßiger Gast auf den namhaften Bühnen. Die ebenfalls international gefragte englische Sopranistin Julia Doyle gilt als Barockspezialistin und ist an diesem Abend eine ideale Besetzung für Bachs Arien aus Kantaten, aus der Matthäuspassion und der h-Moll-Messe.

i Graf-Zeppelin-Haus, 29. April, 19:30 Uhr, www.kulturbuero.friedrichshafen.de

► Viva Casanova – Reisen im Rokoko

Niemand ist heute so bekannt für seine Verführungskünste wie Giacomo Casanova. Der Venezianer war auch ein Reisender, ständig unterwegs zwischen den Höfen in ganz Europa. Seine Erlebnisse dokumentierte er lebhaft und detailliert. Zu Casanovas 300. Geburtstag zeigt die Ausstellung, wie es war, im Rokoko mit der Kutsche zu reisen – oft beschwerlich, aber voller spannender Abenteuer.



i Erwin Hymer Museum in Bad Waldsee, 2. April 2025 bis 1. März 2026, www.erwin-hymer-museum.de



► Eine Reise in den Garten

Il faut cultiver notre jardin – wenn Voltaire 1759 den Protagonisten seiner unvollendeten Novelle „Candide oder Der Optimismus“ sagen lässt, dass wir unseren Garten bestellen müssen, meint dies im übertragenen Sinne, dass jeder Mensch seinen Teil dazu beizutragen hat, die Gesellschaft zu verbessern.

Gärten entstehen dort, wo Menschen siedeln. Bereits in der Vergangenheit diente ihre Anlage neben praktischen Gründen auch dem Seelenheil und stand symbolisch für die Vision des Paradieses. Schon immer trugen zur Entstehung von Gärten auch die anderen Künste bei: die Architektur, Skulptur, Malerei, Literatur, Musik, Botanik und die Kulinarik. Ein Garten ist die einzige Kunstform, die alle Sinne stimuliert.

In der Ausstellung zeigen zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, welche Faszination dieser von Menschen geschaffene Raum ausüben kann. Ihre Arbeiten beschäftigen sich aber auch mit den sichtbaren und nicht so sichtbaren Erscheinungen seiner Gefährdung durch den Menschen. Es stellen aus: Anne Carnein, Inessa Emmer, Heiner Geisbe, Stefanie Hofer, Rainer Nepita, Maximilian Prüfer, Anja Schindler, Rüdiger Seidt, Oliver Westerbarky und Itamar Yehiel.

 Museum Villa Rot in Burgrieden-Rot, bis 15. Juni, www.villa-rot.de



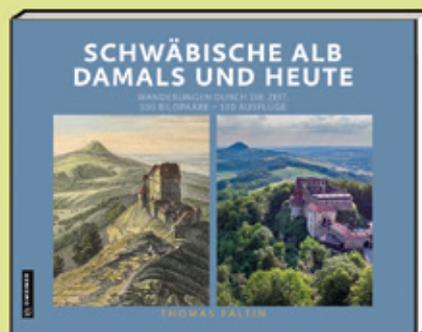
► Programmierte Hoffnung

Die Ausstellung stellt erstmals die wegweisende Architekturlehre an der Hochschule für Gestaltung Ulm in den Fokus. Wissenschaftlich und international vernetzt, wurden an der von Bauhausschüler Max Bill gegründeten HfG-Abteilung gemeinsam mit der Bauindustrie zukunftsweisende Konzepte für das Bauen in einer zunehmend technisierten Welt erarbeitet.

 HfG-Archiv Ulm, bis 26. Oktober, www.hfg-archiv.ulm.de

► Wanderungen durch die Zeit

Es liegt ein ganz eigener Reiz darin, zu sehen, wie Orte sich im Lauf der Zeit verwandeln. Die Bildpaare in diesem Buch, die die Schwäbische Alb in ihrer ganzen Vielfalt zeigen, erlauben einen direkten Vergleich von damals und heute. So werden Veränderungen erlebbar, und man erkennt, wie Vergänglichkeit und Bewahrung oft sehr nahe beieinander liegen. Überraschungen und Aha-Effekte sind jedenfalls garantiert. Zu jedem Motiv gibt es einen Wander- und einen Einkehrtipp, damit man die vielen schönen Orte auf der Alb selbst erleben kann. Denn eine Lehre zieht man schnell aus diesen Fotopaaren: Carpe diem, nutze den Tag.



 Thomas Faltnin:
Schwäbische Alb damals und heute,
Gmeiner-Verlag 2025, 224 Seiten,
28 Euro

VORSCHAU

Mai 2025



Bild: Pixel-Shot, stock.adobe.com

► **Ausbildungsmarketing: den Nachwuchs erreichen**

Der Ausbildungsmarkt hat sich verändert. Um junge Menschen für eine duale Ausbildung zu gewinnen, sind Authentizität und Mut zur Kreativität gefragt – und der Wille, die Lebenswelt junger Menschen wirklich zu verstehen. Im Titelthema der nächsten Ausgabe zeigen wir, wie regionale Ausbildungsbetriebe genau das umsetzen und dabei Nähe und Glaubwürdigkeit beweisen.

► **Zielgruppe auf Augenhöhe:**

TikTok, Instagram & Co. sind keine Spielerei – sie sind zentrale Orte der Ansprache. Entscheidend ist: authentisch bleiben statt anbiedern.

► **Back to School:**

Die Schule bleibt ein zentraler Ort für die Berufsorientierung. Wer hier präsent ist, eröffnet Perspektiven – auch für das eigene Ausbildungsunternehmen.

► **Erlebnisse, die prägen:**

Ein gutes Praktikum kann mehr bewirken als jede Kampagne. Warum echte Einblicke und Erlebnisse zählen, zeigen unsere Praxisbeispiele.

▼ **Marktchancen: Die Vereinigten Arabischen Emirate**

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind zu einem attraktiven Investitionsstandort geworden. Deutsches Know-how ist dort gefragt, beispielsweise im Bereich Maschinen- und Anlagenbau oder rund um das Thema Energie. Welche Chancen sich für deutsche Unternehmen bieten und wie sie sie nutzen können, lesen Sie in der Mai-Ausgabe.

▼ **Verlagsspecial**

Im Blickpunkt – Wirtschaftsregion Ulm/Neu-Ulm

IMPRESSUM

Informations- und Mitteilungsorgan der Industrie- und Handelskammern Bodensee-Oberschwaben und Ulm, Produktion durch die WAB GbR – Zeitschrift der IHKS Bodensee-Oberschwaben und Ulm
Verantwortlich für den Inhalt
i. S. v. § 8 Landespressgesetz:
Hauptgeschäftsführer Dr. Sönke Voss,
IHK Bodensee-Oberschwaben
Für die Regionalrubriken und die regionalen Beiträge der IHK Ulm:
Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch,
IHK Ulm

Redaktion

Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Bodensee-Oberschwaben:
Gudrun Hölz, Lindenstr. 2, 88250 Weingarten,
Tel. 0751 409-106, Fax 0751 409-55106,
redaktion@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben
Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Ulm:
Christin Krauß, Olgastr. 95-101, 89073 Ulm,
Tel. 0731 173-108, Fax 0731 173-5108,
christin.krauss@ulm.ihk.de, www.ihk.de/ulm

Fotos und Texte

Fotos und Texte, die der Redaktion zur Veröffentlichung in der Druckausgabe zugeschickt werden, erscheinen auch in im E-Paper, der App und dem Online-Magazin (www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 5957336, www.ihk.de/ulm, Nr. 5969878, www.ihk.de/ulm/online-magazin). Nachdruck oder Internetveröffentlichung von Beiträgen und Fotos – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der Redaktion.

Adressänderungen, Mehrexemplare usw.

Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Bodensee-Oberschwaben:
Elke Vonbach, Postfach 40 64, 88219 Weingarten,
Tel. 0751 409-105, Fax 0751 409-55105,
stamm3@weingarten.ihk.de
Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Ulm:
Team Datenmanagement, Olgastr. 95-101,
89073 Ulm, Tel. 0731 173-123, Fax 0731 173-5123,
daten@ulm.ihk.de

Gesamtherstellung, Verlag, Druck, Anzeigenservice

Prüfer Medienmarketing, Endriß & Rosenberger GmbH,
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden,
Anzeigenleitung: Andrea Albecker,
Anzeigenservice: Melanie Nöll,
Tel. 07221 211914, melanie.noell@pruefer.com,
Denis Mallach, Tel. 07821 9200977, dm@pm-07.de
Redaktionsmaterial bitte direkt an Ihre IHK senden.

Erscheinungsweise

Jährlich elf Mal
Ausgabedatum 4/2025: 1. April 2025 
Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK wieder. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der Mitgliedschaft bei der IHK Bodensee-Oberschwaben bzw. der IHK Ulm.
Bezugspreis im Übrigen: Jahresabonnement 32,45 Euro + MwSt., Einzelheft 2,95 Euro.
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 45 vom Januar 2025.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Titelbild

Armin Buhl, Photodesign Armin Buhl

Grafik:

Perfect Page, Karlsruhe, www.perfectpage.de
Bernhard Kutscherauer
Gestaltung: Zoe Hawkins, Clarissa Rosemann,
Yasmin Elbahar

In diesem Magazin wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit und aus Platzgründen auch das generische Maskulinum verwendet. Damit sind ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten gemeint.



DIE BLAUE SEITE

Alphabetischer Branchenspiegel
für Angebote aus Industrie, Handel,
Dienstleistung und Werbung

Industrieverpackung



LÄMMLE
SPEZIALLÖSUNGEN RUND UMS HOLZ
Exportverpackung • Lagerung • Logistik
Kisten & Sonderkonstruktionen • Paletten

Lämmle Industriepack Verpackungsgesellschaft
Zell mbH & Co. KG
88430 Rot a.d. Rot - Zell
Tel: +49 8395 93670
info@laemmler-holz.de
www.laemmler-holz.de



Media-Agentur



PRÜFER
MEDIEN
MARKETING
VERLAG
MEDIA-AGENTUR
Endriß &
Rosenberger
GmbH

medienmarketing@pruefer.com
www.pruefer.com

Schweißtechnik



PG
SCHWEISSTECHNIK
Paul Görmiller
Maschinen | Zubehör | Service

Burggraben
D-88486 Kirchberg
Telefon +49 (0) 73 54/9 33 83-0
Telefax +49 (0) 73 54/9 33 83-30
mail@pg-schweisstechnik.de

www.pg-schweisstechnik.de

GLOOS
Vertragspartner

TIV

Wiegetechnik

ZUVERLÄSSIG WIEGEN!
MOBIL UND DIGITAL



MIT UNSEREN MODERNEN
FAHRZEUGWAAGEN

WWW.TAMTRON.DE

Schweißtechnik



ZEIT+SICHERHEIT

ZEUS
Makes the digital
world simple.

Zeiterfassung, Workforce,
Zutrittskontrolle, BDE,
Personaleinsatzplanung

Trossingen | Lahr | Kempten | CH-Wallisellen

www.ivs-zeit.de

Hier könnte Ihre
Werbung stehen.

€ 122,00
zzgl. MwSt.

Beispielgröße 43 mm b x 43 mm h

Ortspreis je mm Höhe
Euro 2,35 + Farbe pauschal € 21,00.
Preise zzgl. MwSt. Die Rubrik über
der Anzeige ist frei wählbar.

Sind Sie an der Werbung
„DIE BLAUE SEITE“ interessiert?

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein Angebot
oder senden Ihnen weitere Informationen zu!

Kontakt: melanie.noell@pruefer.com

PRÜFER MEDIENMARKETING · Endriß & Rosenberger GmbH · www.pruefer.com
Informationen zur Datennutzung finden Sie auf unserer Homepage.



Keine Zeit ans Telefon zu gehen?

KEIN PROBLEM – DIE KONKURRENZ FREUT'S.



Man kann sich vieles schönreden. Oder man vertraut den Profis:
Unser flexibles Telefon- und E-Mail-Service-Team springt ein, wenn Ihnen die
Ressourcen fehlen, stellt die Erreichbarkeit sicher und kümmert sich schnell
und zuverlässig um die Anliegen Ihrer Kunden.

Weil Erfolg kein Zufall ist.

07502 9449-10
kkm@schmieder-kkm.de



SCHMIEDER

KUNDEN-KONTAKT-MANAGEMENT
www.schmieder-kkm.de